MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

226 (22.5.1934) Dienstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-262647

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.90 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Dienstag-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 226
Ausgabe B / Nr. 139

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 20 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und R 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Mannheim, 22. Mai 1934

Aufruhr in Oesterreich?

15 schwere Bombenanschläge auf die Bundesbahnen / Eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt / Marxistische Attentate? / Massenverhaftungen von Nationalsozialisten

Wien, 20. Mai. In der Nacht zum Samstag ist ein ganz großangelegter Sabotageversuch gegen die österreichischen Bahnen durchgeführt worden. An zahllosen Stellen in allen Teilen Oesterreichs wurden durch Sprengung von Gleisen und Teilsprengungen an Brücken Anschläge ausgeführt. Augenblicklich läßt sich der Umfang der ganz zweifellos von radikaler sozialdemokratischer Seite ausgehenden Anschlagsversuche noch nicht übersehen.

An der Westbahn wurden in der Nähe von Wien drei Anschläge ausgeführt, und zwar bei Tullnerbach-Preßbaum, bei Amstetten und bei Purkersdorf. Bei Purkersdorf soll die Eisenbahnbrücke schwer beschädigt sein. Abteilungen des Bundesheeres wurden entsandt und halten die ganze Gegend besetzt. Bei der Station Hochzirl in der Nähe von Innsbruck an der Mittelwaldbahn wurde

eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt

und vollkommen zerstört. Die Gleise hängen in der Luft. Pioniere haben einen vorläufigen Unterbau hergestellt, so daß gegen 10 Uhr vormittags der erste Zug wieder die Anschlagstelle passieren konnte. Weitere Anschläge auf der Westbahn werden aus dem Lande Salzburg gemeldet, und zwar hat der größte Teil in Aigen stattgefunden. In der Nähe der Stadt Salzburg wurden zwei Masten der Ueberland-Starkstromleitung gesprengt, so daß die Stadt zwei Stunden ohne Licht war. Auf der Südbahn wurde je ein Anschlag bei Baden, bei Mödling und bei Bruck an der Mur ausgeführt. Von der Ostbahnstrecke sind bisher zwei Anschläge bekannt geworden, und zwar bei Himberg und bei Ulrichskirchen. An mehreren Stellen wurden auf dem Eisenbahnkörper Sprengpatronen gefunden, die nicht zur Explosion gekommen waren.

Es steht fest, daß Menschenleben bisher nicht zu beklagen sind; es wurde lediglich Sachschaden angerichtet. Der Zugverkehr erlitt infolge der Anschläge in ganz Oesterreich starke Unterbrechungen. Auf dem Wiener Westbahnhof kam erst um 9 Uhr früh der erste Zug an.

Das Sicherheitsministerium berät augenblicklich über die zu treffenden Maßnahmen. In vielen Städten wurden die Garnisonen in Alarm gesetzt und haben den Schutz der Bahnlinie übernommen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Die Arbeit der Sicherheitsbehörden ist wegen der außerordentlich großen Zahl der Anschläge sehr erschwert.

Fast alle Fernbahnstrecken unterbrochen

Wien, 19. Mai. Nunmehr werden wieder neue Orte bekannt, in denen Eisenbahnanschläge verübt wurden. Auf der Mittenwaldstrecke von Innsbruck nach Garmisch-Partenkirchen wurde die Bahnlinie an drei Orten unterbrochen, und zwar, wie gemeldet, bei Hochzirl, Völs und im Martinswandtunnel. In diesem Tunnel wurden die Gleise auf eine weite Strecke aufgesprengt. Auf der Strecke Kufstein—Innsbruck wurden die Gleise bei Volders gesprengt. Auf der Ostbahnstrecke wurden außer den gemeldeten Anschlägen noch einer zwischen Bruck an der Leitha und Parndorf durchgeführt.

Soweit man jetzt überblickt, wurden sämtliche Fernstrecken nach Wien mit Ausnahme der Franz-Joseph-Bahn durch Eisenbahnanschläge unterbrochen.

Wien, 21. Mai. Abschließend wird zu den Eisenbahnanschlägen in der Samstagnacht noch erklärt, daß bisher 15 große Anschläge bekannt wurden. Es besteht natürlich die Vermutung, daß noch zahlreiche kleinere Anschläge bzw. Anschlagsversuche unternommen wurden, die nicht bekannt wurden, zumal die Behörden selbst über alle Einzelheiten der verschiedenen Anschläge in ihren Mitteilungen außerordentlich zurückhaltend sind.

Massenverhaftungen von Nationalsozialisten

Linz a. d. Donau, 21. Mai. (HB-Funk) In den Bezirken Wels-Gmunden, Bad Ischl und Ebensee wurde von Gendarmerie mit Unterstützung von Abteilungen des Bundesheeres eine Aktion gegen ehemalige Mitglieder der NSDAP durchgeführt, als deren Ergebnis einige hundert Verhaftungen vorgenommen wurden.

Der Linzer Dom und Bischofshof von Polizei besetzt

Linz a. d. D., 21. Mai. (HB-Funk.) In der Nacht zum Samstag wurden gegen 23 Uhr der mittlere Dom, der Bischofshof und die umliegenden zumeist kirchlichen Gebäude, wie das Priesterseminar, durch die Alarmkompagnie der Bundespolizei und einer Abteilung des Bundesheeres in feldmarschmäßiger Ausrüstung besetzt.

Bomben über Oesterreich

Im Salzburger Festspielhaus kam eine Dynamitbombe zur Explosion, die in den Springbrunnen des Festspielhauses niedergelegt worden war. Durch diese Explosion wurden umfangreiche Sachschäden angerichtet.

Diese Bombe, die in Salzburg explodierte, die 15 Eisenbahnattentate, ist nicht die einzige, die am Ballhausplatz alarmierend gewirkt haben mag. Als zweite Bombe, die in ihrer Bedeutung weit umfangreicher ist, kann der Bericht des Leiters des österreichischen Geheimdienstes Generalmajor Ronge, verzeichnet werden. Während man also in Wien alle Register zieht, um dem heimkehrenden „Erzherzog" Eugen einen mehr als würdigen Empfang zu bereiten, haben diese beiden Bomben die Machthaber am Ballhausplatz dazu gezwungen,

ihre Arbeiten zur Vorbereitung der pompösen Einzugsfeierlichkeiten zu unterbrechen

und sich, wenn auch nur für kurze Stunden, in die Wirklichkeit zurückzufinden.

In dem Geheimbericht des Generalmajors Ronge wird der Wiener Regierung amtlich die Mitteilung von Dingen und Vorgängen gemacht, auf die wir bereits seit geraumer Zeit hingewiesen haben und die letzten Endes als Folge einer Regierungsmethode, die sich den Forderungen des Volkes grundsätzlich und aus Prinzip verschließt, unvermeidlich waren. Die Entwicklung in Deutschland sollte bei den Machthabern in Wien mehr Beachtung finden. Sie lehrt, daß man politische Machtgebilde, wie die Sozialdemokratie und den Kommunismus nur dann erfolgreich bekämpfen und im Enderfolg matt setzen kann, wenn man ihnen nicht mit Verboten und blutleeren papierenen Maßnahmen begegnet, sondern, wenn man ihnen die Menschen entzieht. Dies aber kann man nur dann, wenn man diesen Menschen, aus denen sich die Anhängerschaft des Marxismus rekrutiert, eine Idee gibt und damit einen neuen, anderen und besseren Glauben.

Die österreichischen Machthaber aber haben es lediglich vermocht, dem österreichischen Marxismus Maschinengewehre und Kanonenrohre entgegenzusetzen. Daß dies letzlich nur dazu führen kann, den Austromarxismus noch stärker zu revolutionieren und den Gegendruck von unten gegen die dünne Oberschicht der Regierenden unter Aufwand auch der letzten politischen Kampfmittel zu verstärken, war eine zwangsläufige Folge der ganzen durch die österreichischen Machthaber selbst herbeigeführten Situationen. Mit Staats- und Parlamentsreformen kann man eben ein Volk nicht regieren und führen; das lehrt das Beispiel Oesterreich leider allerdings unter Aufwand nur allzu vieler Opfer an Gut und Blut abermals mit aller Deutlichkeit.

Die Zeichen stehen auf Sturm! Heute Bomben und schreckliche Attentate. Schon morgen aber kann all das lebendige Formen annehmen, schon morgen kann aus einem Anlaß heraus abermals ein Massenaufstand entwickelt werden, der wiederum zahlreiche Opfer fordert und letzten Endes entweder das Schuldkonto der österreichischen Machthaber bis zur Unerträglichkeit belastet oder aber dieses Konto überzieht und damit den

Riesenbrandkatastrophe in Chicago

Elf Viehhöfe ein Raub der Flammen / Über 200 Wohnhäuser eingeäschert / Mehrere Tote

Chicago, 21. Mai. Das Chicagoer Viehhofviertel ist von einer Brandkatastrophe heimgesucht worden, wie sie die Stadt seit dem Großfeuer von 1871 nicht mehr erlebte. Elf große Gebäude sind völlig eingeäschert worden, ungezählte Diehmengen verbrannt. Drei Viertel der städtischen Feuerwehr bekämpften mit heroischer Ausdauer das immer weiter um sich greifende Feuer.

Bis jetzt zählt man drei Tote und über 150 Verletzte. Ueber 2000 Personen sind ohne Obdach.

Zu der Brandkatastrophe werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Feuer brach in einer Scheune im Viehhofviertel vermutlich durch eine fortgeworfene Zigarette aus. Bei der großen Trockenheit breiteten sich die Flammen mit rasender Geschwindigkeit aus. Obwohl fast die gesamte Chicagoer Feuerwehr eingriff, wurden in kurzer Zeit drei riesige Viehställe, zwei große Verladehallen, ein Hotel mit wertvollen Kunstschätzen, zwei Banken, eine Brauerei und ein Eisenbahnbürogebäude ein Raub der Flammen. Ferner wurden ungezählte kleinere Gebäude und Läden zerstört. Ammoniaktanks und große Oelbehälter explodierten mit lautem Getöse.

Das verbrennende Vieh schrie entsetzlich. Der Stadtverkehr ist meilenweit unterbrochen. Zwei Feuerspritzen wurden von den Flammen umzingelt und verbrannten. Die drei Feuerwehrleute haben vermutlich den Tod gefunden.

Als das Feuer am Brandherd selbst fast erloschen war, fraßen sich die Flammen weiter nach Nordosten, dem Wohnviertel zu, dessen Bewohner angesichts des Wassermangels Feuerketten bildeten und die Löscheimer von Hand zu Hand weiterreichten. Flieger melden, daß die Rauchsäule über 75 Meilen weit zu sehen ist.

Die Löscharbeiten werden besonders dadurch erschwert, daß infolge der großen Trockenheit der letzten Tage der Wasserdruck erheblich nachgelassen hat.

Der Schaden wird auf zehn Millionen Dollar geschätzt. Man fürchtet jedoch, daß er 25 Millionen erreichen wird,

da neben den Gebäuden unzählige Stück Vieh in den Flammen umgekommen sind. Da sich zwischen dem Viehhofsviertel und dem Chicagoer Wohnviertel ein breiter Streifen Brachland befindet, hofft die Feuerwehr, den Brand dort zum Stehen zu bringen.

Chicago, 21. Mai. Wie wir nachträglich erfahren, sind nach den bisherigen Feststellungen außer den 11 großen Viehhofsgebäuden über 200 Wohnhäuser dem Brand zum Opfer gefallen. Es handelt sich in erster Linie um Häuserblocks, die von Angestellten des Viehhofs bewohnt waren. Ueber eine Quadratmeile des Stadtbodens ist durch die Brandkatastrophe dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Zahl der Todesopfer steht noch nicht endgültig fest. Es werden 25 schwerverletzte Personen gemeldet, darunter elf Feuerwehrmänner. Ein Feuerwehrmann hat vier Personen aus den Flammen gerettet und sich dabei so schwere Brandverletzungen zugezogen, daß er unmittelbar darauf starb. Eine noch größere Ausdehnung des Feuers wurde nur durch ein plötzliches Umschlagen des Windes verhindert.

MARCHIVUM

Das Bekenntnis der deutschen Jugend zu Volk und Reich

Begeisterter Verlauf der „Saarbrücker Tagung" des VDA | Massenbeteiligung in Mainz und Trier

Der Begrüßungsabend in Mainz

Mainz, 20. Mai. Bei dem Begrüßungsabend am Pfingstsamstag im Stadthallensaal, der dicht besetzt war, sprachen nach Musikvorträgen Dr. Klenk, der Bezirksführer von Mainz des VDA, der Bürgermeister von Mainz Dr. Barth und der Oberbürgermeister von Trier, Christ. Nach einem Vorspruch von Paul Schmidtgen nahm der Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken, Dr. Neikes, das Wort. Er betonte besonders das Deutschtum Saarbrückens, das, wie das ganze Saargebiet, ein unerschütterliches Bollwerk des Deutschtums sei.

Nach dem Gruß eines Auslandsdeutschen und dem Vortrag des Chorwerkes „Wir heben unsere Hände" des sudetendeutschen Dichters Ernst Leibl hielt der Reichsführer des VDA,

Dr. Steinacher,

die Schlußansprache. In 36 Staaten, so sagte er, lebten deutsche Menschen, die 36 verschiedene Staatsangehörigkeiten besäßen.

Ueberall in der Welt hätten wir deutsches Schicksal, das vom Staatsbürgerpaß unabhängig und das nur von der Zusammengehörigkeit des Volkstums und vom gemeinsamen seelischen Erleben beherrscht wird.

Der Redner ging dann auf das Saargebiet ein und betonte nachdrücklich, daß hier das Volk ohne Staat Geschichte mache. Ohne staatliche Unterstützung zu genießen, würden die Deutschen an der Saar den Weg zum Reiche zurückfinden. Er danke allen denen, die zu dem Gelingen der Mainzer Tagung beigetragen hätten, herzlichst.

Die Schule als Mittel der Nationalerziehung

Sondersitzungen der Lehrer und Studenten

Mainz, 20. Mai. Am Samstag wurde der Ehrenvorsitzende der Tagung, Staatsminister Schemm, vor der Stadthalle feierlich begrüßt. Stadtrat Block-Darmstadt begrüßte die Anwesenden. Danach überbrachte Ministerialrat Dr. Ringshausen die Wünsche des hessischen Staatsministeriums.

Staatsminister Schemm gab darauf ein Bild von der deutschen „Volkwerdung" unserer Zeit. Während früher nur Teilmächte herrschten (Fürsten, Generale, Konfessionen, Verbände, Parteien)

marschiere heute zum erstenmal in Europa ein ganzes Volk auf den Ruf des Führers: Deutschland erwache! Der Nationalsozialismus sei nichts weiter als Heimweh deutscher Menschen nach Deutschland.

Die Besinnung auf unser eigenes Wesen müsse alle Glieder unserer Volksgemeinschaft bis ins fernste Ausland erfüllen. Nicht mehr nur Lern- oder Arbeitsschule, sondern Charakterschule sei nötig. Zum Charakter gehöre die deutsche Treue zum Mutterlande und seinen Kräften. Zum deutschen Wesen habe auch die deutsche Auslandsschule zu erziehen.

An Stelle des verhinderten Ministerialrates Dr. Haupt sprach Ministerialrat Dr. Benze, Berlin, über „Grundlagen gesamtdeutscher Erziehung". Er überbrachte die Grüße des Reichsministers Rust an den VDA.

Es wurde eine

Entschließung

gefaßt, der wir folgendes entnehmen: Richtung und Inhalt der geschichtlichen, politischen und weltanschaulichen Erziehung im neuen Staate wird

durch die völkische Aufrichtung der staatstragenden nationalsozialistischen Bewegung bestimmt.

Diese hat sich, von gesamtdeutschen Antrieben herkommend, zu gesamtdeutscher Verpflichtung bekannt. Das Volk ist ihr Bürge und Grundlage allen geschichtlichen Daseins. Die Persönlichkeit unseres außerhalb der Reichsgrenzen geborenen Führers, der aus seinem glühenden Volksbewußtsein uns auch gerade damit Erneuerer des staatlichen Daseins unseres Volkes geworden ist, bildet wegweisende Kraft auch für das gesamtdeutsche Erziehungsziel.

Die Schule steht im Dienste des Volkes und des Volkstums.

Sie ist Mittel der Nationalerziehung, der Artbewahrung und Artsicherung. Sie kann deshalb nur in den Händen volkseigener Lehrer ihre Aufgaben erfüllen. Ausbau und Erhaltung eines volkseigenen Schulwesens ist und bleibt aber entscheidende Richtlinie volksdeutscher Arbeit. Von großer Bedeutung ist das auslandsdeutsche Schulwesen auch für Binnendeutschland, das von der deutschen Schule im Auslande her wertvolle Anregungen erhalten kann. In diesem Zusammenhang obliegt gerade auch dem reichsdeutschen Lehrer im Auslande eine wichtige Aufgabe: Er ist der Mittler zwischen dem bodenständigen Deutschtum jenseits der Grenzen und dem Binnendeutschtum, berufener Mittler also volksdeutschen Denkens, gesamtdeutscher Ausrichtung für das binnendeutsche Schulwesen.

Fast zu gleicher Zeit fand im Saal der Liedertafel eine Studententagung statt. Es sprachen Dr. Ing. Stäbel über „Das Gesamtvolk und der deutsche Student" und Professor Dr. Max Hildebert Boehm-Jena über „Volkstum und deutscher Staat".

Der Gruß der Reichsregierung

Reichsinnenminister Dr. Frick über Volkstum und Staatsführung

Mainz, 21. Mai. Reichsinnenminister Dr. Frick hielt auf der Mainzer Haupttagung stürmisch begrüßt eine Ansprache, in der u. a. ausführte:

Zur „Saarbrücker Tagung" am Rhein und Mosel überbringe ich Ihnen allen, die Sie im VDA deutsche Volkstumsarbeit leisten, die herzlichsten Grüße des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Vom monarchistischen Staat der Vorkriegszeit über die liberalistische Weimarer Republik ist das Deutsche Reich nun ein wahrer Volksstaat geworden.

Aber die deutsche Nation ist größer als die Masse der Volksgenossen, die im Kernstaat der Deutschen, im Deutschen Reiche, lebt. Von den nahezu 100 Millionen Deutschen in der Welt siedeln nur 64 Millionen Volksgenossen im Reichsgebiet. Wenn man von den zehn Millionen Schweizern und Oesterreichern absieht, die in ihrem eigenen Staate leben, muß man feststellen, daß

darüber hinaus noch rund 25 Millionen Deutsche als Grenz- und Auslandsdeutsche diesseits und jenseits der Meere in Staaten nichtdeutscher Herrenvölker wohnen.

Der VDA hat sich frühzeitig als ein wahrer Volkstumsverband, insbesondere als ein Betreuer des deutschen Schulwesens im Auslande betätigt und er ist seit den Tagen der nationalen Erhebung zu noch größerer Bedeutung herangewachsen. Der VDA hat nichts mit machtpolitischen Bestrebungen oder mit Grenzfragen zu tun, er ist und soll nichts anderes sein als die Sammelstelle allen kulturellen deutschen Volkstumbestrebungen unserer Volksgenossen auf der ganzen Erde. Diese Zielsetzung wird von uns ganz eindeutig unterstrichen und daher hat auch der Stellvertreter des Führers dem VDA seine volle Unabhängigkeit von Staat und Bewegung bestätigt.

Die deutsche Reichsregierung Adolf Hitler ist die erste in der deutschen Geschichte, die als die alleinige Grundlage des gesamten Staatsleben das deutsche Volk betrachtet. Zum erstenmal haben wir einen Staat, der ausschließlich auf dem Volksgedanken aufgebaut ist. In klassischer Weise hat Reichskanzler Adolf Hitler diese grundsätzliche Auffassung in seiner großen Rede am 17. Mai 1933 vor dem Deutschen Reichstag herausgearbeitet, als er erklärte: „Wenn ich in diesem Augenblick bewußt als deutscher Nationalsozialist spreche, so möchte ich namens der nationalen Regierung und der ganzen nationalen Erhebung bekunden, daß gerade uns in diesem jungen Deutschland das tiefe Verständnis beseelt für die gleichen Gefühle und Gesinnungen, sowie für die begründeten Lebensansprüche anderer Völker." — Indem wir in grenzenloser Liebe und Treue an unserem eigenen Volkstum hängen, respektieren wir die nationalen Kräfte auch der anderen Völker aus dieser selben Gesinnung heraus und möchten aus tiefstinnerstem Herzen mit ihnen in Frieden und Freundschaft leben.

Die Mentalität des vergangenen Jahrhunderts, aus der heraus man glaubte, vielleicht aus Polen und Franzosen Deutsche zu machen, ist uns genau so fremd, wie wir uns leidenschaftlich gegen jeden umgekehrten Versuch wenden.

Wir sehen die europäischen Nationen um uns als gegebene Tatsachen

Franzosen, Polen und andere sind unsere Nachbarvölker und wir wissen, daß kein geschichtlich denkbarer Vorgang diese Wirklichkeit ändern könnte.

Klar und eindeutig geht aus diesen Worten hervor, daß das im Deutschen Reich vereinigte Volk und seine Staatsführung sich jeder imperialistischen Politik enthalten wollen, daß sie fremdes Volkstum achten und wünschen, mit den Nachbarn in Friede und Freundschaft zu leben. Wenn es irgendeine Gemeinschaft zwischen dem Reich und dem VDA gibt, dann ist es die Gleichheit und Uebereinstimmung in diesen Fragen.

Wenn überall in der Welt die Achtung vor fremdem und die Liebe zum eigenen Volkstum liegen, dann kann die treue Anhänglichkeit und Liebe zum deutschen Volkstum kein Hindernis sein, auch die selbstverständlichen Bürgerpflichten zum anders-nationalen Herbergsstaat zu erfüllen. Aus diesem Grunde wünschen wir auch, daß der VDA ein überstaatlicher, unabhängiger, allgemein-deutscher Verband bleibe, der keinerlei machtpolitische Ziele verfolgt. Der Nationalsozialismus ist der Hüter des volksdeutschen Gewissens im Reiche: Darum wird kein Nationalsozialist sich den Anforderungen entziehen, die der VDA als Mittler und Treuhänder der Volksgemeinschaft aller Deutschen, an das deutsche Volk stellen muß.

Die Träger und Führer des nationalsozialistischen Staates haben in der klaren Erkenntnis, daß die Grundlagen des Deutschen Reiches im Volkstum wurzeln,

dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland die Möglichkeit gegeben, in großzügiger Weise an der Erziehung des gesamten deutschen Volkes und vor allem der deutschen Jugend zu volksbewußtem Handeln und Denken mitzuwirken.

Jeder deutsche Reichsbürger soll sich dessen bewußt werden, daß er nicht nur Staatsbürger, sondern auch Volksgenosse ist, der Verpflichtungen dem gesamten deutschen Volkstum gegenüber auf sich zu nehmen hat.

In der großen Familie der deutschen Nation nimmt das Saardeutschtum gerade im gegenwärtigen Augenblick eine besondere Stellung ein. In zähem Kampfe hat das Saardeutschtum um sein Recht und seine Freiheit gerungen. Mancherlei Anfeindungen und mancherlei Versuchungen war der Deutsche an der Saar ausgesetzt, aber unbeirrt ist er seinen Weg gegangen.

Der deutsche Bergmann an der Saar, fremdländischen Arbeitgebern unterstellt, hat bei kärglichem Auskommen einen stillen heroischen Kampf um Volkstum und Leben gekämpft und das ganze deutsche Land an der Saar hat sich in diesen harten Prüfungsjahren der Väter würdig gezeigt.

Die deutsche Treue hat sich in den Herzen der Saardeutschen ein herrliches Denkmal erbaut und aufs neue in wunderbarster Weise bewährt. In wenigen Monaten wird das deutsche Volk an der Saar vor der ganzen Welt sein Bekenntnis zum deutschen Vaterland ablegen. Klar und offen soll dieses Saardeutschtum zeigen, daß es aus seinem tausendjährigen Deutschtum kein Handelsgeschäft machen läßt und das es nicht bereit ist, sich aus strategischen oder geschäftlichen Gründen hin- und herschieben zu lassen! Die heutige Kundgebung findet als „Saarbrücker Tagung" am Rhein und Mosel statt, weil die derzeitige Saarregierung der Stadt Saarbrücken untersagte, den VDA in den eigenen Mauern an der Saar zu begrüßen. So mögen unsere Grüße über die Grenzen des Landes hinwegklingen und Boten deutscher Volkszusammengehörigkeit sein. Es lebe das deutsche Volk an der Saar und sein Kampf um Freiheit und Recht!

Der Pfingstsonntag in Trier

55000 Personen im Festzug

Trier, 21. Mai. Kaum waren die letzten Klänge des Horst-Wessel-Liedes nach der Volksdeutschen Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz am Samstagabend in Mainz verhallt, als der ungeheuere Apparat der Pressestelle des VDA. in Lastwagen verpackt, abrollte, als zahlreiche Journalisten in Autos durch die Nacht dem neuen Tagungsort Trier entgegenrasten.

Im Morgengrauen erreichte man Trier, dessen Straßen und Gäßchen mit einem Wald von Fahnen des Dritten Reiches, der alten, ruhmreichen schwarz-weiß-roten Fahne und der blauen VDA-Wimpel übersät sind. Neben den fahrplanmäßigen Zügen brachten etwa 40 Sonderzüge VDA- und Hitler-Jugend, SA- und SS-Männer, deutsche Frauen und Männer in Scharen herbei, so daß die Zahl der Tagungsteilnehmer mit

50 000 Jugendlichen und Erwachsenen

nicht zu hoch gegriffen sein dürfte.

Die Stunde der Jugend, die traditionsgemäß am Pfingstsonntagvormittag stattfindet, wurde diesmal im Freien abgehalten, und zwar auf dem Sportplatz Weißhaus, der mit seiner idealen Lage mitten im Grünen einen wirkungsvollen Rahmen für die Feierstunde bietet. Endlos zogen die farbenprächtigen Wimpel der VDA-Jugend und die Hakenkreuzfahnen der Hitler-Jugend ein, ein Wald von Fahnen, der im Sonnenlicht noch einmal so prächtig leuchtete.

Dr. Schöneich begrüßte die Teilnehmer, die aus allen Gauen gekommen waren. Vertreter Oesterreichs und der einzelnen auslandsdeutschen Volksgruppen überbrachten die Grüße ihres Heimatlandes und betonten immer wieder, wie sie

erfüllt seien von dem Geist der deutschen Erneuerungsbewegung im Reich.

Unter dem Jubel der versammelten Jugend sprach Dr. Steinacher und ließ seine Rede ausklingen in die Aufforderung an die Jugend: **„Ich fordere von Euch die Seele, das Herz, daß es nicht erlahme für den Kampf da draußen, daß in Euch entstehen mag die volksdeutsche Unruhe, daß deutsches Volk mehr ist als deutscher Staat und aus dieser Unruhe sollt Ihr nicht mehr herauskommen.**

Den Abschluß der Feier bildete ein Bewegungsspiel, das ergreifend Saarlandnot und Saarlandhoffnung schilderte. Unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes schloß die erhebende Feier.

Am Mittag waren die VDA-Jugend, die Vertreter der Trierer Verbände, der SA und SS und des Kyffhäuserbundes an dem schlichten Kriegerdenkmal am Ufer der Mosel angetreten, um die toten Krieger zu ehren.

Der Ausklang in Trier

Eine erhebende Morgenfeier

Trier, 21. Mai. (HB-Funk.) Der Pfingstmontag wurde mit einer erhebenden Morgenfeier im Stadion eingeleitet. Das weite, sonnenüberstrahlte Feld war von Zehntausenden mit ihren Fahnen und Wimpeln dicht besetzt. Draußen erschallte aus zahllosen Kehlen das deutsch-niederländische Lied: „Wir treten zum Beten, vor Gott, den Gerechten!", begleitet von den Posaunenklängen einer Schülerkapelle. Heckel-Berlin und Domkapitular Professor Dr. Hirsch-Trier hielten zündende Ansprachen. Nach dem gemeinsamen Lied „Großer Gott, wir loben dich" hielt

Vizekanzler von Papen

eine groß angelegte Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Es war nicht immer so, daß die Reichsdeutschen Kraftspender und Tröster sein konnten. Es gab eine Zeit — von der Geschichte

---

Spuk des heutigen Wiener Systems liquidiert. Anlässe und Zündstoff für einen neuen Aufstand und neues Blutvergießen ist hinreichend vorhanden. In Wien aber weiß man nichts Besseres zu tun, als sich den Kopf darüber zu zerbrechen, wie man die Empfangsfeierlichkeiten für Erzherzog Eugen zum improvisierten „Volksfest" ausgestalten kann, um ein „stürmisches Bekenntnis" des Volkes für den Gedanken der Monarchie, an den sich die Machthaber in Wien wie an einen rettenden Strohhalm klammern, vorzutäuschen.

Auch für diese Mätzchen wird das österreichische Volk kein Verständnis haben. Das Volk erkennt sehr genau, daß diese Versuche nur dazu dienen, die derzeitig Regierenden aus ihrer prekären Lage zu befreien und das jetzige Regiment in Oesterreich zu befestigen. Die Bombe von Salzburg und die Attentate sind Beweise genug für das Vorhandensein der in dem Geheimbericht des Generalmajors Rongue geschilderten Vorgänge. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Oesterreich vor neuen und schweren Erschütterungen steht

noch viel zu wenig erkannt — da strömten die magischen Blutskräfte des deutschen Volkskörpers von außen nach innen und bewahrten Hirn und Herz vor dem Erlahmen. Das war in den Jahren unmittelbar nach dem Kriege, als das reichsdeutsche Volk müde gekämpft in innerem Zwist versank. Damals sind es unsere Auslandsdeutschen gewesen, die die Brücke zu einem kleinen Kreis von Männern im Reich schlossen und zum ersten Male jenen lebendigen Zusammenhalt zwischen Reichsdeutschtum und Auslandsdeutschtum schufen, der heute seine Früchte trägt.

Die Hauptlast der nationalen Erneuerung, der Kampf um einen neuen Geist und um neue Formen, ruht auf den Schultern des reichsdeutschen Volkes. Es war weitgehend mechanisiert, entwurzelt, zerrissen, den Gesetzen der Natur und der göttlichen Weltordnung untreu geworden. Die Revolution, in die es getreten ist, ringt um die Wiederherstellung nationaler Werte, ewiger Bindungen und der naturgegebenen Rangordnung. Sie will ewige Ordnungen wieder neu schaffen und zertrümmert deshalb eitle und morsch gewordene Formen.

An der Saar handelt es sich nur darum, ein großes Unrecht wieder gut zu machen und beschleunigt die Grenzen wieder herzustellen, die seit über einem Jahrtausend deutsches Volkstum umfaßten. Hier ist für den Völkerbund eine einzigartige Gelegenheit, europäische Politik im besten Sinne zu dokumentieren. Aufgabe des neuen Deutschlands aber ist es, für die Beziehungen unter den Völkern und Volksgruppen neue und bessere Voraussetzungen zu schaffen, als sie das Versailler System und sein in vielen trügerischen Minderheitenschutz Europa beschert haben.

Eine Dankkundgebung an die deutschen Abstimmungsgebiete schloß sich der Morgenfeier stimmungsvoll an. Die Leitung lag in den Händen von Rudolf Mirt (Breslau). Das Schlußwort sprach Dr. Hans Steinacher. Der Vorbeimarsch der Fahnen beendete den feierlichen Akt.

Am Nachmittag bewegte sich

vier Stunden lang ein gewaltiger Festzug in seiner ganzen Mannigfaltigkeit und Buntheit der Trachten durch die fahnengeschmückten Straßen,

die von ungeheuren Menschenmassen besetzt waren. Heil-Rufe und Händeklatschen begrüßte die einzelnen Gruppen. Besonders bewillkommnet wurden die Saarländer mit ihrer schwarzen Fahne, die in stattlicher Zahl erschienen waren. Nicht minder herzlich begrüßt wurden die deutschen Landsleute aus Memel, Danzig, Oberschlesien und aus Kärnten. Durch herrliches Wetter begünstigt, fanden abends gut besuchte Konzerte statt.

An dem Festzug haben rund 30 000 BDM-Schüler und Schülerinnen, 10 000 Mitglieder Hitlerjugend und 15 000 Saarländer, davon 5000 Jugendliche, also insgesamt 55 000 Personen, teilgenommen.

Aus dem ganzen Rheinland waren zahlreiche Zuschauer erschienen, die mit der Trierer Einwohnerschaft zusammen dem Festzuge lebhafte Ovationen darbrachten.

In Kürze

London. Als wichtigstes Ergebnis der Unterhaussaussprache über die Außenpolitik greift die englische Presse die Erklärungen Baldwins über die Vorbereitungen für eine englische Luftaufrüstung heraus. In großen Schlagzeilen verkünden die Blätter „England plant den Bau einer großen Luftflotte". Einige Zeitungen wollen bereits Einzelheiten über die Regierungspläne wissen. So meldet „Daily Expreß", daß die Standorte mehrerer neuer Kriegsflugplätze bereits festgelegt worden seien, daß Pläne für die Erleichterung der Fliegerausbildung bereit lägen, und daß als erste Aufrüstungsmaßnahme zehn neue Fluggeschwader geschaffen werden sollten.

London. Aus Windhuk wird gemeldet: Bei der Eröffnung des südwestafrikanischen Parlaments am Freitag verließen die deutschen Mitglieder den Sitzungssaal und brachten damit ihre vom Führer des Deutschen Bundes, Dr. Schwietering, angekündigten Rücktrittsabsicht zur Ausführung. Vor dem Verlassen des Parlaments legten die Deutschen eine Denkschrift vor, in der sie erklären, daß die einzige Rettung aus der gegenwärtig zerfahrenen politischen Lage die Uebernahme der Regierung durch eine einzige Persönlichkeit sei. Eine Einverleibung Südwestafrikas als fünfte Provinz in die Südafrikanische Union sei unannehmbar.

Paris und London. Das Auftauchen Litwinows in Genf veranlaßt die englische Presse zu ausführlichen Mutmaßungen über den Zweck seines Besuches. Allgemein wird eine Annäherung Frankreich-Rußland festgestellt. Die Presse glaubt, daß die Pläne für einen gegenseitigen Beistandsvertrag nebst Festlegung des Begriffes des Angriffs schon ziemlich weit gediehen sind. Die Genfer Berichterstatter der „Daily Mail" will erfahren haben, daß Vorschläge für die Abhaltung einer Konferenz in Montreux in der kommenden Woche gemacht worden seien, die sich mit der Aufnahme Rußlands in den Völkerbund beschäftigen solle.

Der Deutschlandflug des Luftschiffs „Graf Zeppelin"

Friedrichshafen, 21. Mai. Am Samstag früh stieg „Graf Zeppelin" in Friedrichshafen um 5,32 Uhr bei herrlichem Sonnenschein zu seinem großen 40stündigen Deutschlandflug auf.

Nach seiner Fahrt von Friedrichshafen nach Stuttgart, Heidelberg, Frankfurt a. M. war das rheinisch-westfälische Industriegebiet das nächste Ziel für den „Graf Zeppelin". Von Frankfurt ging es über die Taunusberge hinweg, dann über die einsamen Höhen des Westerwald, vorbei an der mächtigen Burg Greifenstein.

Das Industriegebiet ist vom „Graf Zeppelin" in einem recht verwickelten Zickzackkurs überflogen worden. Es sollten auf diesem Flug, für den der Deutsche Luftsportverband den „Graf Zeppelin" gechartert hatte, vor allem solche Orte überflogen werden, die bisher den „Zepp" noch nicht gesehen hatten. Hunderte von Orten aller Größen sind auf diesen Vorschlag bereitwillig eingegangen. So mußte das Luftschiff in einer großen Schleife über das Land der Zechen geführt werden. Um 10.30 Uhr war „Graf Zeppelin" über Essen, dem Mittelpunkt des Industriegebietes.

Auf dieser Fahrt hat das Luftschiff alle seine Stationen fast immer genau zur vorgeschätzten Zeit erreicht. Es gab höchstens einmal eine Differenz von 10 bis 15 Minuten, was bei einer Gesamtfahrzeit von Friedrichshafen bis Berlin von 13 Stunden gar keine Rolle spielt. Nachdem das Luftschiff über Brandenburg sorgfältig zur Landung ausgewogen worden war, wobei man sich der Hilfe des Echolotes bediente, kam die Reichshauptstadt gegen 18 Uhr in Sicht.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" traf am Samstag kurz nach 18 Uhr über der Reichshauptstadt ein. Nach einer Schleifenfahrt über der inneren Stadt landete es gegen 18.30 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof.

Am Samstagabend gegen 20.45 Uhr überflog das Luftschiff „Graf Zeppelin" Garz an der Oder. Bei dem Ueberfliegen der Stadt warf das Luftschiff einen Sandsack mit folgendem Schreiben ab:

„An Bord des „Graf Zeppelin"
Berlin liegt hinter uns.

Kapitän Lehmann überwacht im Führerstand das Abstecken des neuen Kurses. Ein schwieriges Unterfangen bei den vielen Wünschen. Kapitän von Schiller kümmert sich in gewohnter Liebenswürdigkeit um die Gäste. Der Kurs muß geändert werden. Stettin wird nicht angeflogen, sondern Belgard und Stolp. Stellvertretender Reichssendeleiter Böse trifft seine Dispositionen für die Nachtsendung aus dem Zepp."

Friedrichshafen, 21. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Sonntagabend von seiner Deutschlandfahrt, die vom Deutschen Luftsportverband durchgeführt wurde, nach Friedrichshafen zurückgekehrt und unter dem Jubel einer großen Menschenmenge, die den Zeppelin mit Musik empfing, bei Beginn der Dunkelheit gelandet.

Die Fahrt des „Graf Zeppelin" ging von Berlin über Belgard nach Stolp und Stolpmünde, wo das Luftschiff über der Ostsee anderthalb Stunden kreuzte, um die Uebertragung der Musik aus dem „Graf Zeppelin" auf die deutschen und ausländischen Sender zu ermöglichen. Dann ging die Fahrt über die Danziger Bucht zur Samlandküste. Morgens um halb 6 Uhr traf der Zeppelin zum erstenmal über Königsberg ein, das noch tief im Schlafe lag. Das Motorengedonner des Luftschiffes weckte zahlreiche Königsberger, und als der Zeppelin 45 Minuten später zum zweitenmal über dem Königsberger Flugplatz erschien, war das ganze Flugplatzgelände bereits von einer großen Menge von Schaulustigen umsäumt, obwohl das Wetter am Pfingstsonntag in Ostpreußen sehr kühl war und zu Regen neigte.

Die Landung vollzog sich sehr schnell und sehr glatt. Die Fahrt ging dann über Braunsberg und Elbing nach Danzig.

Der Empfang des Luftschiffes war geradezu enthusiastisch.

Ueberall standen große Menschenmengen, die begeistert dem Luftschiff zuwinkten, so daß das Luftschiff über Danzig mehrere Ehrenschleifen zog. Dann ging es hinüber nach Zoppot, wo sich auf der Seebrücke ebenfalls viele Hunderte eingefunden hatten, um das Luftschiff zu begrüßen. Ueber den Korridor ging es dann nach Bütow in Pommern, von dort über Neustettin nach Kreuz an der Ostbahn, entlang an der im Bau befindlichen Bahnstrecke Kreuz — Schwerin. Dann ging die Fahrt nach Meseritz. Von dort sah man den Grenzbahnhof Neubentschen und die Stadt Schwiebus, bald darauf Züllichau und dann Grünberg, das ganz niedrig überflogen wurde. Ueber Sagan fuhr „Graf Zeppelin" dann nach Görlitz über das Zittauer Waldgebirge und die Stadt Bautzen nach Dresden, wo das Luftschiff am frühen Nachmittag eintraf und mehrere Schleifen flog. Dann ging es nach Zwickau, Hof und dann hinüber zum Fränkischen Jura über Nördlingen, Ulm hinunter zum Bodensee in den Heimathafen Friedrichshafen.

Begeisterter Empfang Görings in Griechenland

Bei der 40-Jahrfeier des Internationalen Olympiaausschusses in Athen

Athen, 21. Mai. Ministerpräsident Göring nahm am Samstagabend an der 40-Jahrfeier des Internationalen Olympiakomitees teil.

Unter brausendem Beifall wurde der Ministerpräsident und seine Begleitung bei ihrem Eintritt in das Stadion begrüßt. Mehr als 60 000 Menschen erhoben sich von den Plätzen und klatschten minutenlang enthusiastischen Beifall. Immer wieder brauste der Jubel der griechischen Bevölkerung auf. Bewegt dankte der Ministerpräsident nach allen Seiten für diesen

noch nie dagewesenen Empfang eines fremden Staatsmannes in Athen.

Ein herrliches Bild entrollte sich vor den Augen der Zuschauer. Ganz im alten olympischen Stil wurde ein Fünferkampf ausgetragen; die Schiedsrichter erschienen in den alten griechischen Kleidern, die Kämpfer mit einer Lendenbinde versehen. Danach fand ein Kostümaufmarsch statt. Die erste Szene stellte einen alten griechischen Opferzug, die zweite eine byzantische Prozession und die dritte griechische moderne Nationaltrachten mit nationalen Tänzen dar.

Als Ministerpräsident Göring das Stadion verließ, wurden ihm erneut enthusiastische Huldigungen dargebracht.

Ministerpräsident Göring ehrt den unbekannten griechischen Soldaten

Empfang beim griechischen Staatspräsidenten

Athen, 21. Mai. Der preußische Ministerpräsident und Reichsluftfahrtminister Göring legte am Samstag unter den Klängen des Deutschlandliedes und der griechischen Nationalhymne und dem begeisterten Beifall der griechischen Bevölkerung am Grabe des unbekannten Soldaten einen riesigen Lorbeerkranz mit Hakenkreuz und schwarz-weiß-roter Schleife nieder. An der Feier nahm auch der preußische Justizminister Kerrl, die Staatssekretäre Milch und Körner in Uniform teil, der deutsche Gesandte Dr. Eisenlohr und der Leiter der Nationalsozialisten in Griechenland, Kudorfer, teil. Hierauf fand eine Audienz beim Präsidenten der griechischen Republik, Zaimis, statt, bei der die Nationalgarde Göring Parade stand.

Kurz darauf wurden die deutschen Gäste von einem Vertreter des griechischen Außenministeriums im Auftrag der griechischen Regierung mit den höchsten Orden ausgezeichnet.

Ein Lastauto mit 54 Arbeitsdienstfreiwilligen verunglückt — 3 Tote, 30 Schwerverletzte

Hirschberg im Riesengebirge, 21. Mai. Pfingstsonntag vormittags gegen 11 Uhr verunglückte in Altschönau bei Hirschberg ein Lastauto mit Anhänger mit 54 Arbeitsdienstfreiwilligen vom Arbeitsdienstlager Sprottau, die sich auf einer Fahrt nach Bad Flinsberg befanden. Wahrscheinlich infolge zu schnellen Fahrens auf der stark abschüssigen Straße verlor der Führer die Gewalt über den Wagen, dieser schlug um, während der Anhänger abgerissen wurde. Sämtliche Insassen beider Wagen stürzten heraus und wurden verletzt. Einer war sofort tot, zwei starben nach der Einlieferung ins Krankenhaus Hirschberg, 30 erlitten erhebliche Verletzungen; zwei der Schwerverletzten schweben noch in Lebensgefahr. Die Verletzten wurden sämtlich in das Krankenhaus nach Hirschberg geschafft.

Patna. Gandhi erklärte im Verlaufe einer einstündigen Aussprache an den Allindischen Kongreß, daß er durch die Einstellung des passiven Widerstandes diese Waffe lediglich „für zukünftige Verwendung aufspare, wenn Indien bereit sei".

Das Schuldkonto Frankreichs

Der Völkerbundsrat verschiebt die Beratung der Saarabstimmung auf Ende Mai

Genf, 21. Mai. Der Völkerbundsrat hat Samstagnachmittag die Saarfrage auf die nächste Sitzung, d. h. auf die für den 30. Mai anberaumte außerordentliche Tagung verschoben. Der Beschluß wurde ohne jede Aussprache gefaßt, nachdem der italienische Delegierte Aloisi lediglich mitgeteilt hatte, daß der Bericht des Dreierausschusses noch nicht fertig sei. Der Ratspräsident bemerkte im Anschluß hieran, daß die Befugnisse des Dreier-Komitees erneuert seien.

Frankreich trägt die Verantwortung für die Verschleppung der Saarberatungen

Genf, 21. Mai. Der Entscheidung des Rats, die Beratungen über die Saar zu vertagen, waren am Samstagnachmittag neue Verhandlungen zwischen Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Italiens vorausgegangen. Diese Verhandlungen haben zu keinem Erfolg geführt. Obgleich, wie auch von italienischer Seite anerkannt wurde, von deutscher Seite in der entscheidenden Garantiefrage ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt worden ist, war es unmöglich, zu einem Beschluß zu kommen, weil die Franzosen im letzten Augenblick in der Frage der Polizei und des Abstimmungsgerichtes neue und unerfüllbare Forderungen stellten und von ihrer Annahme die Festsetzung des Termins abhängig machten. Obgleich in einer ganzen Reihe von mit der Saarabstimmung zusammenhängenden Fragen eine Annäherung erreicht worden ist, war es nicht mehr möglich, die noch übrigbleibenden Gegensätze soweit zu beseitigen, daß ein Bericht an den Rat fertiggestellt werden konnte.

Die Schuld an der neuen Vertagung der wichtigen und drängenden Saarfrage trägt ausschließlich Frankreich, das drei Tage lang jede konkrete Mitteilung über seine Absichten abgelehnt und erst am Samstagvormittag — als es naturgemäß schon zu spät war, — in ernsthafte Verhandlungen eintrat. Zu allem Ueberfluß aber haben die Franzosen, wie erwähnt, die Samstagsverhandlungen noch durch überraschende und äußerst weitgehende Forderungen derart belastet, daß sie ohne Ergebnis bleiben mußten.

Autoritäre Machtübernahme in Bulgarien

Neue Regierung durch den König berufen / Die Kammer aufgelöst

Sofia, 21. Mai. Die Bulgarische Nachrichtenagentur teilt mit:

In einem Augenblick schärfster wirtschaftlicher Krise hat der König, um die schwierige innenpolitische Lage zu beheben und eine starke nationale Regierung sicherzustellen, am Samstag unter Hinzuziehung des Heeres eine neue Regierung ernannt, die von dem früheren Eisenbahnminister Kimon Georgieff als Ministerpräsident geleitet wird.

Die Namen der übrigen Minister sind: Peter Midileff, General a. D. und Vizepräsident der Vereinigung der Reserveoffiziere, ferner die früheren Minister Peter Todoroff und Professor Panaki Molloff, General Petko Zlateff, der frühere Gouverneur der Nationalbank Kosta Boyadjieff und der frühere Vizepräsident der Kammer Nicolas Zacharieff.

Die Außenpolitik der neuen Regierung ist von dem Geiste beseelt, mit allen Mächten Frieden und gute Beziehungen zu unterhalten, vor allem mit den benachbarten Staaten. In ihrer Innenpolitik hat die Regierung den Willen, den Frieden im Innern und die nationale Einigung sicherzustellen. Sie wird sich nach Kräften bemühen, die schwere wirtschaftliche und moralische Krise zu vermindern und zu überwinden, unter der Bulgarien leidet.

Im ganzen Lande herrscht Ruhe und Ordnung.

•

Sofia, 21. Mai. Die bulgarische Kammer ist durch einen Erlaß des Königs aufgelöst worden.

Die vorläufige bulgarische Ministerliste

Sofia, 21. Mai. Wie die Bulgarische Nachrichtenagentur mitteilt, hat der König am Samstag um 10 Uhr drei Verordnungen unterzeichnet, durch die die Regierungsumbildung vollzogen ist. Durch die erste Verordnung wurde der frühere Ministerpräsident Muschanow, der mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte beauftragt worden war, seiner Regierungsfunktionen entbunden. Die zweite Verordnung bestimmte den früheren Eisenbahnminister Kimon Georgieff zum Ministerpräsidenten und vorläufigen Außenminister. Durch die dritte Verordnung wurde die Ministerliste festgelegt, die demnach folgendes Bild ergibt:

Ministerpräsident und vorläufiger Außenminister: Kimon Georgieff;

Inneres und vorläufig Justiz: Peter Midiloff;

Finanzen: Peter Todoroff;

Krieg: General Petko Zlateff;

Unterrichtswesen: Professor Panaki Molloff;

Handel und vorläufig Landwirtschaft: Kosta Boyadjieff;

Oeffentliche Arbeiten und vorläufig Eisenbahn: Nicolas Zacharieff.

Die Ernennung der neuen Regierung wurde im ganzen Lande ruhig aufgenommen. Es werden keinerlei Zwischenfälle gemeldet.

MARCHIVUM

Vom Kurpfälzischen Feuerwehrtreffen in Ladenburg

Der erste Tag

Totenehrung

Altem deutschem Brauch gemäß nahm das große Feuerwehrfest an geweihter Stätte seinen Anfang. Eine größere Fahnenabordnung der Ladenburger Wehr begab sich am Samstag vormittag um 11 Uhr zum Friedhof, um dort den im Weltkrieg gefallenen und allen seit Bestehen der Wehr verstorbenen Kameraden in einer schlichten und würdigen Ehrung den gebührenden Dank abzustatten für das, was sie in treuer Pflichterfüllung gegenüber der Wehr und der Gesamtheit geleistet haben. In seiner kurzen Feieransprache ermahnte der Kommandant, Kreisvorsitzender Friedrich Agricola, stets eingedenk zu sein, daß das Wirken der jetzt Verblichenen den festen Grundstein gelegt hat, auf dem wir Heutigen weiterbauen und, wenn einmal auch wir nicht mehr sind, weiterbauen werden, die nach uns kommen. Als äußeres Zeichen des Dankes und treuer, kameradschaftlicher Verbundenheit über das Grab hinaus legte der Kommandant einen Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife und der Aufschrift „Unseren lieben Kameraden" am Kriegerehrenmal nieder. Zu der Totenehrung hatte sich auch der Mannheimer Polizeipräsident Pg. Dr. Ramsperger eingefunden, der nachher noch eine Anzahl älterer Wehrleute, die schon seit langen Jahrzehnten treu ihren Dienst tun, begrüßte und beglückwünschte.

Delegiertentagung des 9. Badischen Kreis-Feuerwehrverbandes

Schon der gute Besuch dieser Tagung war ein offenkundiger Beweis für den echten Feuerwehrgeist, der im 9. Kreisverband, Mannheim, herrscht. Die Kreiswehren waren vollzählig vertreten.

Der Ladenburger Bürgermeister Pg. Dr. Reuter ergriff als erster das Wort zu einem herzlichen Willkommgruß. Das Feuerwehrtreffen, so führte Dr. Reuter aus, werde veranstaltet als 75jähriges Jubiläum mit den entsprechenden Feuerwehrübungen und als große Saarkundgebung mit dem Zweck, wertvolle politische Propagandaarbeit zu leisten. Man habe dem Fest diese beiden Zweckbestimmungen deshalb gegeben, weil alles, was in jetziger Zeit hauptsächlich zu unternehmen sei, dem hohen Ziele gelten müsse, das Saargebiet zum Reich zurückzubringen. Es gelte aber noch, bei dieser Gelegenheit die bei den Feuerwehren herrschende gute Kameradschaft ins Volk hinauszutragen im Sinne des vom Nationalsozialismus erstrebten Zieles der Volksgemeinschaft.

Präsident Müller-Heidelberg führte etwa aus, es sei den Wehren eine liebe Pflicht und inneres Bedürfnis gewesen, zu dieser Tagung zu kommen. Einerseits um mal ein paar Tage im vertrauten Kameradenkreise zu verbringen und andererseits um wichtige Beschlüsse und Anordnungen kennen zu lernen, die für die Wehren heute richtunggebend sind.

In seinem Bericht über die beiden abgelaufenen Jahre gedachte der Kreisvorsitzende Agricola-Ladenburg der in diesen Jahren verschiedenen, hochverdienten Kameraden, der Ehrenkommandanten Bürgy-Großsachsen, Fath-Großsachsen und Junker-Weinheim, der Kommandanten Christophel-Altlußheim und Koppert-Ostersheim und des Vizepräsidenten des Badischen Landesfeuerwehrverbandes, Kommerzienrat Horn-Fahrnau.

Von den sonstigen Punkten des Berichtes ist hervorzuheben der Beschluß, planmäßige Leibesübungen und intensive Gasschutzübungen bei allen Kreiswehren ein- und durchzuführen. Die Leibesübungen wurden für die vier Ausbildungsbezirke in der Hauptfeuerwache Mannheim, in Ladenburg, in Weinheim und Schwetzingen zusammen mit den Unterführerkursen in diesen Bezirken durchgeführt unter Anleitung der Instruktoren, Hauptmann Gonizianer-Mannheim, Kommandant Sommer-Schriesheim, Feuerlöschinspektor Wild-Weinheim und Feuerlöschinspektor Völker-Schwetzingen. 90 Kursisten absolvierten diese Unterführerkurse und erhielten den kleinen Befähigungsnachweis in Form einer Urkunde. Einige Wehren bewiesen bei der Einführung der Leibesübungen großen Eifer und gingen noch über die vorgeschriebenen Uebungen hinaus, insbesondere die Wehr der Zellstoffabrik Waldhof, die sich einen eigenen Sportplatz errichtete.

Wer rastet, der rostet. Deshalb, Kameraden, geht mit frischem Mut und Entschlossenheit eueren selbstgewählten Weg. Vervollständigt euere Ausrüstung, vervollkommnet eure technische Ausbildung. Erhöht eure Schlagfertigkeit, bietet der Vernichtung von Volksvermögen Einhalt: übt treue Kameradschaft und Volksgemeinschaft. Dann handelt ihr im Sinne unserer nationalsozialistischen Regierung und zum Segen unseres Volkes und unseres geliebten deutschen Vaterlandes!

Da der Kreisvorsitzende mit den Vertretern des Landesverbandes wegen Teilnahme an der Sitzung des Technischen Ausschusses des Landesverbandes die Tagung verlassen mußte, übernahm sein Stellvertreter, Branddirektor Knäbel-Mannheim, den Vorsitz für den weiteren Verlauf der Tagung, über den noch zu berichten ist, daß als Vorort für den im Jahre 1936 abzuhaltenden 31. Kreisverbandstag Plankstadt bestimmt wurde.

Empfang der Saar-Kameraden

Zum Empfang der Saar-Kameraden hatten sich die bereits angekommenen Wehren, die Ladenburger Hitlerjugend und Jungvolk, sowie ein großer Teil der Ladenburger Einwohnerschaft am Bahnhof eingefunden. Der Verwaltungsrat der Ladenburger Wehr begrüßte die Saarländer auf dem Bahnsteig mit kräftigem Heil Hitler, das ebenso kräftig erwidert wurde, und geleitete sie aus dem Bahnhof heraus, vorbei an der Front der Hitlerjugend, deren Spielmannszug einen flotten Marsch schlug, an die Spitze des von den Wehren bereits formierten Zuges. Inzwischen war auch das Kreisbanner von der Edinger Wehr überbracht worden und wurde nun auf dem Marsch in die Stadt dem Zuge vorangetragen. Auf dem Marktplatz hieß Bürgermeister Dr. Reuter die Saarkameraden herzlich willkommen.

Die einzelnen Saarleute in ihre Quartiere zu führen, war HJ und JV vorbehalten, die sich mit jugendlich-ernstem Stolz ihrer ehrenvollen Aufgabe entledigten. Die frische Art der kleinen Braunhemdträger verfehlte ihre Wirkung auf die Geführten nicht. In manchem harten Bergmannsgesicht wurden die Augen blank und hell ob dieser deutschen Jugend, die so ganz anders geworden ist, und manche herzliche Freundschaft wurde geschlossen trotz großen Altersunterschiedes.

Das Festbankett

Das Festbankett am Samstagabend hatte unerwartet starken Besuch aufzuweisen. Die festfreudige Ladenburger Einwohnerschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, zur Jubiläumsfeier ihrer Wehr vollzählig zu erscheinen und so die enge, herzliche Verbundenheit zwischen Einwohnerschaft und Wehr augenfällig kundzutun. Das große Festzelt war nahezu vollbesetzt, obwohl nur erst ein kleiner Teil der auswärtigen Wehren erschienen war.

In seiner Eröffnungsansprache begrüßte der Kommandant Agricola ganz besonders die Kameraden von der Saar. Präsident Müller (Heidelberg) streifte in seiner Ansprache die an Erfolgen in Uebungs- und Ernstfällen reiche Vergangenheit der Jubiläumswehr und zollte ihrer Führung und Mannschaft Dank und Anerkennung des Landesverbandes.

In seiner begeistert aufgenommenen Festrede ging Bürgermeister Dr. Reuter näher ein auf die Entwicklung des Feuerlöschwesens im allgemeinen und auf die Entwicklung der Ladenburger Wehr im besonderen. Als treffende Charakterisierung ihres Kommandanten führte er die Anekdote an, wonach dieser vor mehreren Jahren gesagt haben soll: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenn' nur noch mein' Feuerwehr!" Die Feuerwehr sei heute kein „Verein" mehr, sondern eine vollberechtigte, im Dienst der Allgemeinheit stehende Truppe. Es sei unumgängliche Pflicht eines jeden, der Feuerwehr anzugehören. Die sattsam bekannte Drückebergerei müsse unbedingt bekämpft werden. Er gedenke deshalb, in Ladenburg für alle diejenigen jungen Leute, die weder einer SA-Formation noch der Feuerwehr angehören, eine gesalzene Feuerschutzabgabe einzuführen, und hoffe, auf diese Weise für die Ladenburger Wehr in einigen Monaten einen Zug, ja eine ganze Kompanie neu aufstellen zu können. Seine Rede klang aus in der Mahnung, wie bisher weiter aufzubauen und fortzubauen, um dereinst der Jugend das Reich hinterlassen zu können in einem anderen und besseren Zustand als der Nationalsozialismus es antreten mußte.

Das Niederländische Dankgebet leitete über zum feierlichen Uebergabeakt des Kreisbanners an die Ladenburger Wehr, den Kommandant Obländer (Edingen) vollzog. Darnach folgten die Gratulationen der verschiedenen Landesverbände und eng befreundeten Wehren. Bei Musikvorträgen und bester Unterhaltung verlief das Festbankett in schöner Eintracht, und erst nach Mitternacht trennte man sich in bester Stimmung.

Der zweite Tag

Nach den Festgottesdiensten fand um 9 Uhr in der städtischen Turnhalle ein Vortrag von Branddirektor Mikus (Mannheim) statt über Gas- und Luftschutz. Der Vortragende verwies dabei in kurzer und klarer Form auf die bei künftigen Kriegen der Zivilbevölkerung drohenden Gefahren aus der Luft und auf die Notwendigkeit eines planmäßig und straff organisierten, zivilen Luftschutzes, den mit zu organisieren und zu fördern eine sehr wichtige Aufgabe der Feuerwehr sei.

Nach der Hauptübung, den ein Brand in der St. Gallus-Kirche zugrunde lag, sprach

Innenminister Pflaumer zu den Brüdern von der Saar

Um 10 Uhr vormittags war Innenminister Pflaumer in Ladenburg eingetroffen und von Bürgermeister und Gemeinderat, im Beisein von Landeskommissär Dr. Scheffelmaier, Landrat Vesenbeckh und Kommandant Agricola, auf dem Rathaus begrüßt worden. Nach einem kurzen Besuch bei Frau Dr. Benz, konnte er noch einen großen Teil der Uebungen und die Hauptübung besichtigen, über die er sich in anerkennenden Worten äußerte. Nach einem Vorbeimarsch der Wehren vor dem Minister, bildeten Wehren und Bevölkerung ein weites Karree, in welchem die Saar-Feuerwehren, deren Kopfzahl sich inzwischen auf etwa 250 erhöht hatte, gegenüber der Rednertribüne Aufstellung nahmen. Mit dem Lied „Deutsch ist die Saar", gespielt von der Feuerwehrkapelle St. Ingbert und gesungen von Mädchen der Ladenburger Volksschule, kräftig unterstützt von den Saarkameraden selbst, nahm die große Saarkundgebung ihren Anfang.

Dann nahm Minister Pflaumer das Wort.

Unter häufigen, lauten Beifallsäußerungen aus den Reihen der Saarländer führte er etwa aus, es sei ihm eine besondere Freude, hier eine so große Anzahl Brüder aus dem Saarland willkommen heißen und ihnen die Grüße des Reichsstatthalters und der badischen Regierung überbringen zu können. Deutsche Brüder, die ein Willkürakt durch künstliche Grenzziehung von ihrem natürlichen, angestammten Mutterland getrennt habe. Französischerseits werde jetzt auch noch versucht, die Saarfrage zu einer wirtschaftlichen Angelegenheit zu machen. Demgegenüber, so fuhr der Minister fort, erklären wir feierlich, die Saarfrage ist für uns keine Frage der Wirtschaft und keine Frage der Willkür, für uns ist die Saarfrage eine Frage des Blutes und der Ehre. Und wenn im nächsten Jahre die Abstimmung laut Vertrag erfolgt, so sind wir uns alle darüber einig, daß das Saarvolk mit überlegener Mehrheit sich zu Deutschland bekennen wird. Die Saar wird bleiben, was sie seit einem Jahrtausend war: deutsch. Deutsch ist die Saar — immerdar! Da sie die Stimmung im Saarland kennt, versucht die Hohe Regierungskommission mit allen Mitteln das Saarvolk zu schikanieren. Dunkle Elemente, die sich Deutsche nennen, die aber wir nur mit Landesverrätern bezeichnen können, wollen euch weismachen, in Deutschland herrsche Terror und Gewalt. Ihr könnt euch heute und morgen hier selbst überzeugen, wie es in Wirklichkeit bei uns aussieht. Im neuen Deutschland sind alle Gegensätze der Konfessionen, Klassen und Stände überbrückt. Bei uns besteht kein Gegensatz zwischen Volk und Regierung. Wir an der Spitze schließen uns nicht ab vom Volk, sondern wir gehen hinein ins Volk und bleiben ständig in engster Fühlung mit dem Volk. Deutsche Volksgenossen, unsere Verbundenheit mit unseren Brüdern an der Saar wollen wir zum Ausdruck bringen, indem wir rufen: Unser deutsches Volk und Vaterland, unser Drittes Reich, das mit ihm unzertrennlich verbundene Saargebiet und unser großer Führer „Sieg Heil!".

Ein brausendes dreifaches „Sieg Heil!" antwortete dem Minister und begeistert sangen Saardeutsche und Reichsdeutsche, begleitet von der Saarkapelle St. Ingbert und der Ladenburger Kapelle das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Für die Saarländer erwiderte Kommandant Haffner (Ludweiler):

Herr Minister! Ueberall, wo wir in Deutschland auch hinkommen, gewinnen wir die Ueberzeugung, daß alle Deutschen vom Kleinsten bis zum Größten treu hinter uns stehen im Kampf um unser Recht, im Kampf um unsere Rückkehr zum Vaterland. Die Saarregierung mag Anstrengungen machen wie sie will, sie mag uns schikanieren, sie wird es doch nicht fertigbringen, uns kleinzukriegen! Die Saarländer sind, bis auf einen kleinen Rest, deutsch. Leider sind das auch Deutsche, die um schnödes Geld helfen, uns zu knechten. Aber einen solchen Gesellen beachten wir nicht, wir — spucken ihn nur an. Ueber 90 Prozent des Saarvolkes sind deutsch! Wir sind deutsch und bleiben deutsch, solange wir leben. Und wenn der Franzose unser Saarland mit Gewalt zu sich holen will, dann — nur über unsere Leichen!

Mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen „Gut-Wehr! schloß Kommandant Haffner sein kerniges Treuebekenntnis.

Hierauf überreichte ein kleiner Jungvolker dem Minister einen prächtigen Pfingstrosenstrauß mit den Worten: „Das Ladenburger Jungvolk unserem Minister Pflaumer!" Unter lebhaftem Beifall übergab der Minister diesen Strauß dem Kommandanten Haffner, als Dank und Gruß des Vaterlandes an die Brüder von der Saar, und schritt mit ihm die Front der Saarwehren ab, um jedem einzelnen Saarländer die Hand zu drücken.

Baden

Aufruf!

Die ehemaligen Angehörigen des 2. Badischen Grenadier-Regiments KW 1 Nr. 110 und deren Kriegsformationen treffen sich am 9. und 10. Juni dieses Jahres in Mosbach zur großen Wiedersehensfeier, verbunden mit Weihe eines Loretto-Gedenksteins. Weitere Auskünfte erteilt der Propagandaleiter des Verbandes Hermann Haberkorn, Mannheim, U 3, 11.

Steigende Absatzziffern in der badischen Forstwirtschaft

Karlsruhe. Die allgemeine Wirtschaftsbelebung seit der nationalen Revolution läßt sich in der Forstwirtschaft aus folgenden Zahlen klar erkennen:

Aus den badischen Staatswaldungen konnten an Nutzholz verkauft werden:

1. 4. 1932 — 31. 3. 1933 . 283 000 Festmeter
1. 4. 1933 — 31. 3. 1934 . 408 000 Festmeter

Auch in den Gemeinde- und Privatwaldungen wurde der Einschlag an Nutzholz erheblich verstärkt.

Die Preise, die vor Jahresfrist völlig darniederlagen, haben sich langsam und stetig gebessert. So hat sich der Preis für das Hauptsortiment, das Nadelstammholz, von 60 Prozent auf zirka 75 Prozent der Vorkriegspreise erholt, ein Preisstand, der in Verbindung mit der Umsatzsteigerung der Forstwirtschaft eine wenn auch noch geringe Rente bringt, ohne dabei eine die Allgemeinwirtschaft belastende Preissteigerung zu verursachen.

Die Restaurationsarbeiten im Rastatter Schloß

Rastatt. Als letzte Maßnahme im Rahmen der Teilrestaurierung des hiesigen Schlosses steht die Restauration des großen Ahnensaales kurz vor dem Abschluß. Er wird, soweit sich jetzt schon feststellen läßt, das Prunk- und Prachtstück des ganzen Baues werden. Zu seiner feierlichen Einweihung findet sich am 15. Juni Kultusminister Dr. Wacker hier ein. Im Verlaufe des Festprogramms ist am Vorabend die Aufführung des historischen Schauspiels von Friedrich Roth „Türkenlouis" im Ehrenhof des Schlosses durch das Staatstheater vorgesehen.

Pfalz

Schweres Verkehrsunglück bei Nahbollenbach
Lastauto mit Straßenbauarbeitern abgestürzt
Zehn Verletzte

Nahbollenbach. Ein Lastwagen, der täglich die aus Mittel- und Kirchenbollenbach stammenden, beim Straßenbau Oberstein-Baumholder beschäftigten Arbeiter an die Baustelle bringt, stürzte am Freitagabend aus noch unbekannter Ursache in einer Kurve mit 26 Arbeitern besetzt die fünf Meter hohe Böschung hinab. Dabei wurden zehn Arbeiter verletzt, vier von ihnen wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Bei keinem der Verunglückten besteht Lebensgefahr.

Mit dem Motorrad verunglückt

Kaiserslautern. Als Kreisbetriebszellenleiter Antoni am Pfingstsonntag mit dem Motorrad zu einer Saarkundgebung in ein Dorf in der Umgebung fahren wollte, stieß er in der Rosenstraße mit einem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen. Herr Antoni wurde gegen eine Hausfront geschleudert und erlitt neben Hautabschürfungen vermutlich innere Verletzungen. Er wurde in eine Klinik eingeliefert. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Schwerer Explosionsunfall

Wemmetsweiler (Saar). Ein schwerer Unfall stieß dem Bergmann Nikolaus Seiler von hier zu. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise explodierte plötzlich dessen Zimmerofen und flog mit lautem Knall auseinander. Bei dem Unfall trug Seiler so schwere Verletzungen davon, daß er nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Wie man hört, soll der Zustand des Verunglückten sehr ernster Natur sein.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Chef vom Dienst und Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Wilhelm Rapel.
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilh. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Rapel; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Herm. Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Julius Etz; für den Umbruch: Max Hoh, sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmidt, Mannheim.
Auflage Mannheim 35 100, Auflage Schwetzingen 3500, Auflage Weinheim 3000. Gef. D. A. im April 41 600. Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

Nerven behalten!
Wenn der Körper versagt, kräftigen Sie ihn durch täglichen Genuß von
Kasseler Hafer-Kakao
schmackhaft, fördert Blut- und Muskelbildung
Nur echt in blauen Schachteln zu 90 Pfg., niemals lose!

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für Dienstag, 22. Mai 1934

1813 Geboren Richard Wagner in Leipzig (gest. 1883).

1848 Geboren der Maler Fritz v. Uhde in Wolkenburg i. S. (gest. 1911).

1859 Geboren der schottische Romanschriftsteller Sir Conan Doyle in Edinburg (gestorben 1930).

1874 Geboren der Kunstsammler, Schriftsteller und Verleger Anton Kippenberg in Bremen.

1885 Gestorben der Dichter Viktor Hugo in Paris (geb. 1802).

Sonnenaufgang 4.21 Uhr, Sonnenuntergang 20.22 Uhr; Mondaufgang 12.44 Uhr, Monduntergang 1.25 Uhr.

Ein Kleinbahn-Idyll aus Anno Duwak...

... so ungefähr waren die Eindrücke, die man am Pfingstsonntag... aber bitte... im Jahre 1934 bei einer Fahrt nach der schönen Blumenau erhielt. Standen doch da am Neckarstadt-Bahnhöfchen ganze 2 Wagen, nebst einem Gepäckwagen bereit, eine beträchtliche Anzahl Ausflügler in die Weite zu fahren. Selbstverständlich erwiesen sich die gebotenen spärlichen Fahrtgelegenheiten als allzu „niedlich", so daß sich das aufgebrachte Reisepublikum knurrend, heulend und zähneknirschend nicht nur in den zwei Personen-, sondern auch im Gepäckwagen — in „drangvoll fürchterlicher Enge" verstaute. Liebe Reichsbahn! ... Wenn du da Mäuschen gewesen wärest!!! Also, das nächste Mal...

---

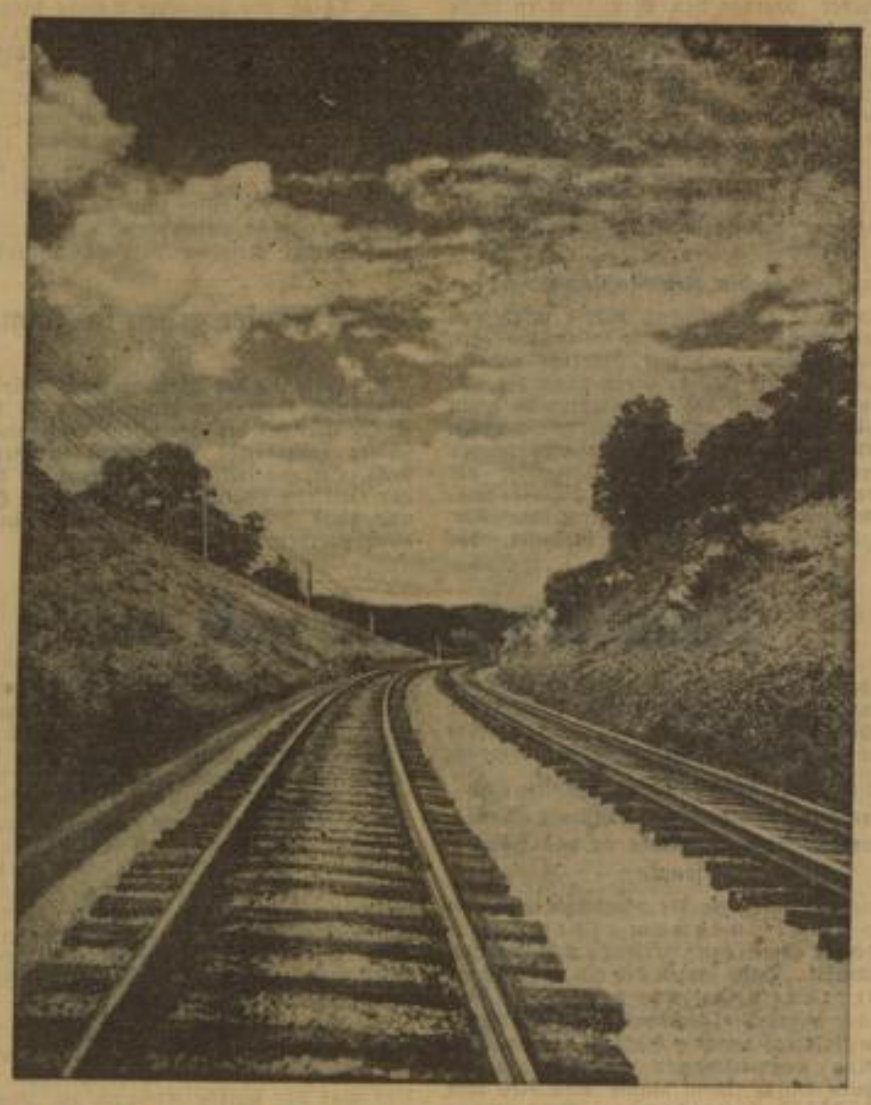
75 Jahre alt. Ihren 75. Geburtstag feierte in geistiger und körperlicher Rüstigkeit Frau Auguste Kratz, Schloß, Rechter Flügel.

Die Leuchtfontäne hat gespielt. Anläßlich der Pfingstfeiertage spielten am Friedrichsplatz die Leuchtfontänen, die durch ihren wunderschönen Farbenwechsel immer wieder das Entzücken der Beschauer auslösen.

Standkonzerte am Wasserturm. Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage fanden am Wasserturm Standkonzerte statt, die durch flotte Weisen der Kapellen Becker und Lange wesentlich zur Verschönerung des wunderschönen, äußeren Blütenrahmens beitrugen und ein aufmerksames Publikum fanden.

Regimentsverein ehemaliger 171er. Alle ehemaligen Angehörigen des 2. oberelsässischen Infanterie-Regiments Nr. 171 (Friedensgarnison Colmar, Ersatzbataillon Lahr) und der Ersatzformationen 417 und 471, die in Nordbaden (nördlich der Linie Kehl—Offenburg) ihren Wohnsitz haben, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer derzeitigen Wohnung beim Regimentsverein ehemaliger 171er, Ortsverein Mannheim, Seckenheimer Straße 54, zu melden. Die Meldung ist ohne Unterschied des militärischen Ranges von Offizieren und Mannschaften vorzunehmen. Weitere Mitteilungen erhalten die Kameraden später an ihre Adresse.

Hinaus in die Ferne!



Der Herzschlag einer Stadt geriet ins Stocken!

Mannheims magere Pfingstausbeute — Zwei sonnige Feiertage entvölkern beinahe eine lebendige Großstadt

Mit einem lachenden, einem weinenden Auge erlebte Mannheim sein diesjähriges Pfingstfest. In hellen Scharen zogen die — mit dem lachenden Auge — hinaus in die lockende, blühende Weite, um aus den belebenden Strahlen der Sonne sich neue Daseinskraft zu schöpfen. Eine allgemeine Stadtflucht setzte bereits am Samstagnachmittag ein, um am ersten Pfingstfeiertage ganz gewaltige Dimensionen anzunehmen. Per Bahn, zu Fuß, per Rad, Auto, Motorrad, zu Wasser — ja sogar hoch in den Lüften entrann man dem Häusergewirr, — der Straßenenge — dem doch sonst so gewohnten nervenaufpeitschenden Verkehr, der den geschulten Sinnen trautgewordenen, prickelnden Begleitmusik.

... Und die Großstadt schlief ...

... und träumte sich zurück in längst verklungene Zeiten, — erlebte, während sich die sonnigen Stunden träge dahinschleppten, sein Märchen. Die Häuser schrumpften zusammen, ein Festungsgürtel legt sich wie ein eiserner Ring um ein verträumtes Fischerdörfchen. Eine alte Postkutsche rumpelt schwerfällig über das klapprige Pflaster, ein paar Dorfkinder tollen auf der Straße — und dort spielt ein alter Leierkastenmann ein „ergreifendes" Lied von Liebe und Leid — von Werden und Vergehn, spielt es immer — immer wieder — monoton — einschläfernd ...

Der Pulsschlag einer Großstadt stockte

— schwer wälzte sich der Lebensstrom durch ihre Adern. Was ist mit dir geschehen — du stolzes, starkes Mannheim? Bist du alt und müde geworden? Nein! — Aber die roten Blutkörperchen haben dich verlassen, haben sich schnöde losgelöst aus deiner kräftigen Blutbahn, haben dich müde, schwerfällig und verträumt gemacht ... So haben an Pfingsten die Mannheimer treulos ihre Stadt verlassen, — um sich an dem Busen einer noch treueren, der guten Mutter Natur zu erholen. Lachend und frohgemut kehrten sie ihrer Stadt den Rücken. Aber wir wissen, sie ist doch die Stärkere! Wenn wieder ihr Blut durch die Adern rollt, wenn sich wieder der lebendige Strom über die Straßen ergießt — unaufhaltsam, entfesselt, stark und schrill —

dann hat sie uns wieder ...

und hält uns eisern fest für lange, lange Zeit. Pfingsten ist vorüber! ... Und sie hat uns auch richtig wieder — alle die mit dem lachenden Auge, mit den gebräunten, frischen Gesichtern, aus denen soviel von Sonne, Glück und Wohlsein spricht — von Ruhe und Erholung.

Die mit dem weinenden Auge

das waren unsere einheimischen Gaststättenbesitzer, die begreiflicher Weise nur sehr, sehr wenig an den Festtagen profitierten. Auch hier stockte der Pulsschlag sehr empfindlich. Und die 372 Mitglieder der NS-Hago, die uns aus dem Gau Schwaben ihre Aufwartung machten, konnten die Suppe nicht gerade fett machen, wenn auch die Freude über ihren Besuch recht herzlich war und die „biedere Schwobe" mit den besten Eindrücken wieder abdampften. Wir wollen aber unseren lieben Mannheimern nicht böse sein, ob ihrer zweitägigen Treulosigkeit — sondern uns mit ihnen freuen über die notwendigen Erholungsstunden in Sonne, Luft, Licht und — Wasser. Heißesten Dank aber unserem lieben, alten Petrus, der die Schleusen seines Himmels diesmal dicht geschlossen hielt. Er hat seine Sache doch am Besten gemacht.

Ime.

Herren-Wäsche Hellmann und Heyd Breitestrasse O 1-5/6

Eine neue Operette:

„Marlenes Brautfahrt" von H. K. von Nack

„Eine Operette! Ein Königreich für eine Operette!" so könnte man frei nach Shakespeare ausrufen, wenn man diese Neuheit im Rosengarten gesehen hat! A propos: Neuheit! Ist etwas zu viel. Denn dieser unbekannte Mensch mit Namen Nack hat sich das bekannte Lustspiel „Heimliche Brautfahrt" von Leo Lenz vorgenommen, hat es höchstpersönlich umgemodelt, hat eigenhändig Noten drum herum geschrieben, — und die Neuheit war fertig.

Es ist einmal, auch gerade nach diesem Abend festzustellen, daß wir die Operette, die dem neuen Empfinden und dem neuen Begriff von der Freude entspricht, noch nicht haben. Die Operette, jene launige Schwester der Oper, in ihren besten Exemplaren 20 Jahre und mehr zurückreichend, sollte als Grundton ein heiter beschwingendes, schmissig sprudelndes leichtes Element aufweisen. Es gibt Operetten, allerdings von oben erwähntem Alter, deren Melodien im Schützengraben des Weltkriegs ebenso zündeten, wie ihre Einfälle und ihr Klang heute noch ihre Reize auf uns ausüben. Je mehr man aber von den vorjazzlichen in die neuzeitlichen Erscheinungen kommt, desto stärker wurde der überspitzt burleske, sentimental-überzuckerte Einschlag. Von hier bis zur gefährlichen, dekadenten Bahn des erotischen Kitsches jüdischer Observanz war nur ein kleiner Schritt. Wir haben die süßes Gift hauchende „Blume von Hawai" noch in wenig guter Erinnerung.

In der Operette hat also wie im gesamten Kulturleben in Deutschland wieder jener verschüttete Boden als Ansatzpunkt gefunden zu werden, der bei aller Wahrung der Begriffe „schmissig, leicht und heiter" doch jene gesunde Atmosphäre ausströmt, die die Bezeichnung deutsch verdient.

Wir brauchen heute Operetten; wir verlangen sie! Die Voraussetzungen hierzu aber sind gute Librettisten und tüchtige Komponisten. Ihnen, nur ihnen darf die Zukunft gehören.

Das Publikum der Operette soll nicht denken müssen; es soll sich freuen. Deshalb wird die neue Operette genau wie die alte nicht auf jenes ihr zugestandene Recht verzichten wollen: die psychologische Unwahrscheinlichkeit der Handlung.

In der Operette sind von jeher Schauplätze beliebt, die als dekorativer Hintergrund die Möglichkeit buntester Uniformierung bieten. Weshalb kann es deshalb nicht auch einmal der prunkvolle Hof August III. von Sachsen sein. Paul Gräner hat sich dieser Angelegenheit in einer Oper angenommen. Was eine Oper kann, kann eine Operette erst recht!

Und der Inhalt: Ein Stück Liebesromantik. „Er" soll „sie" heiraten, kennt „sie" aber nicht, liebt „sie" folglich auch nicht. Durch Zufall (selbstverständlich durch Zufall!!) kommen beide in aufgezwungenen Rollen zusammen. Schluß: Beide happy — verenden!

Man sieht: Eigentlich ein bißchen wenig, dieses Sich-Kriegen mit Verzögerungen (und mit welchen!); manchesmal umso peinlicher, als man ja schon von der ersten Minute an weiß, daß „sie" „ihn" bekommt.

Fühlte man sich grundsätzlich auch nicht in besonders lobfreudiger Stimmung, so versenkte man doch, dank einer reizenden Aufführung, sehr bald sein Richterblei in die Tasche und wurde „Mensch unter Menschen". Ganz unmerklich gelangt man aus der kritischen Widerspruchsbereitschaft in eine fröhliche, genießende Hingabe an das Geschehen auf den Brettern. Regie, Orchester und Darsteller vermochten einer schlicht und gerecht gezimmerten Angelegenheit einen unterhaltenden, volkstümlichen Theaterabend abzugewinnen.

Die Aufführung wurde von der notwendigen Ueberzeugungskraft getragen; dazu kam eine ungekünstelte Spiellaune. Hier wurde auch bewiesen, daß es in einem guten Ensemble keine Nebenrollen gibt. Daß Brandenburg auch Operetten inszenieren kann, hat er hiermit bewiesen. Bliebe nur noch zu wünschen, daß der Abend etwas schmissiger, konzentrierter ausklingt. Nicht immer steht auch der Chor glücklich auf der Bühne und man sucht manchesmal nach einer Beziehung seines Vorhandenseins mit dem Geschehen.

Die Musik, die, obzwar wenig originell, doch sehr sauber, beschwingt und gut singbar ist, bewegt sich auf seinem Niveau. Sie verzichtet auf jene „Schlager", die nicht mehr Melodie, sondern nur noch Rhythmus waren und räumt dem neuen Walzer eine bevorzugte Stelle ein. Karl Klauß wurde den Feinheiten und Eigenheiten der Instrumentation voll gerecht. Leicht und locker offeriert er die geschmackvollen Melodien.

Für das idyllische Bühnenbild zeichnet Eduard Löffler verantwortlich.

„Sie" war bei Elfie Bodmer stimmlich wie darstellerisch gut aufgehoben. Max Reichart assistierte ihr mit seinem charmanten Tenor. Sein piano ließ wiederum Herzen erweichen wie Schnee in der Sonne. Nicht weniger glücklich war die übrige Besetzung mit einem Großteil des Schauspielpersonals. Alle verwalteten mit sympathischer Sicherheit ihre Rolle. Ihnen ein Gesamtlob! —

Wenn je der äußere Beifall des Publikums Gradmesser über den Erfolg eines Stückes ist, dann bei der Operette. Wir halten also fest: Freundliche Aufnahme einer sehr sauberen Leistung. Im übrigen aber:

Wir suchen eine Operette!

Habsheim.

Neues vom Mannheimer Nationaltheater. Glucks Oper „Iphigenie auf Tauris" kommt am Samstag, 26. Mai, in neuer Inszenierung zur Aufführung. Das Werk wird zum ersten Mal in der Bearbeitung von Richard Strauß gegeben. Musikalische Leitung: Philipp Wüst. Regie: Dr. Richard Hein. Generalmusikdirektor Wüst hat das neueste Oratorium von Hermann Zilcher „Der große Kalender" für Ende November zur Erstaufführung mit dem gemischten Chor des Mannheimer Lehrer-Gesangvereins angenommen. Das Arbeitsprogramm enthält außerdem die Aufführung des Requiem von Verdi am Karfreitag, sowie im Rahmen der Akademie-Konzerte die Mitwirkung bei der neunten Symphonie von Beethoven.

Neues Theater. Glucks Oper „Iphigenie auf Tauris" kommt am Samstag den 26. Mai in neuer Inszenierung zur Aufführung. Das Werk wird zum erstenmal in der Bearbeitung von Richard Strauß gegeben. Musikalische Leitung: Philipp Wüst, Regie: Dr. Richard Hein.

Ein Kulturfonfilm

von volkswirtschaftlicher Bedeutung

wurde von der Rottenwallner-Tonfilm-Produktion in Mannheim begonnen. Er handelt vom ersten Anbau von Südgemüse auf deutschem Freiland (also nicht in Treibhäusern!!). In aller Stille schloß ein Bulgare, ehemals Kriegsteilnehmer unter deutschen Waffen und mit deutschen Kriegsehrenzeichen ausgezeichnet, mehrjährige Versuche ab, Pflanzen des Südens bei uns heimisch zu machen, deren Früchte einen Löwenanteil unserer Einfuhr darstellen. Er wird nun in dem Film darauf hinweisen und zeigen, wie man durch plan- und fachgemäße Anlage solcher Kulturen und Ausnutzung der jeweils bestgeeigneten Land- und Ackerbodenstriche einen neuen Erwerbszweig für den deutschen Ackerbau schaffen kann. Dem deutschen Volksvermögen werden damit jährlich Millionen RM. Einsparungen ermöglicht. Interessant ist hierbei seine besondere Art der Schädlingsbekämpfung, Anwendung der Düngemittel u. v. a. Die Ernten stehen den aus dem Süden bezogenen Früchten in Qualität und Geschmack nicht im geringsten nach. Ein Beweis ist der völlige Ausverkauf seiner Ernten und die Kunden, zu denen erste deutsche Hotels zählen. Die einschlägigen Teile werden in Farbentonfilm vorgesehen! Und so ergeben sich dann auch für den Arbeitsdienst durch Erschließung neuen Geländes ersprießliche Aufgaben. So kommen die Erfahrungen dieses Mannes, die er an den Pflanzen seiner Heimat sammelte, Deutschland volkswirtschaftlich zugute!

Städt. Schloßbücherei. Am heutigen Dienstag bleibt die Städtische Schloßbücherei geschlossen.

MARCHIVUM

Kleine Ereignisse in einer großen Stadt

Nach der Futterkrippe wollte offenbar jener Ackergaul, der am Samstag auf Seckenheimer Gemarkung plötzlich samt dem Fahrzeug, vor das er geschirrt war, vom Acker davonjagte und in einem höllischen Tempo durch die Seckenheimer Straßen fegte. Als er an dem Gehöft seines Herrn angelangt war, machte er von selbst halt und benahm sich so, als ob nichts geschehen wäre. Glücklicherweise kamen bei dem tollen Galopp keine Personen zu Schaden, doch wurden verschiedene Fahrzeuge gestreift und etliche Gärtenzäune mehr oder weniger beschädigt.

Von einem Auto angefahren wurde an der Straßenkreuzung Lutherstraße und Langstraße ein Motorradfahrer, der durch den Zusammenprall so unglücklich zu Boden geschleudert wurde, daß er einen komplizierten Unterschenkelbruch, Verletzungen am Kopfe und am rechten Arm davontrug, die seine Verbringung in das Krankenhaus notwendig machten. An dem Auto wurde nur geringer Sachschaden angerichtet, während das Motorrad ziemlich schwere Beschädigungen davontrug.

Zu Boden geworfen wurde beim Ueberschreiten der Brückenstraße ein 65 Jahre alter Mann durch ein von der Friedrichsbrücke her kommendes Kraftrad. Durch den Sturz erlitt der Mann Hautabschürfungen und Prellungen, so daß man ihn ebenfalls in das Krankenhaus verbrachte.

Mit dem Spazierstock geriet ein Mann zwischen Seckenheim und Edingen aus Versehen einer Radfahrerin in das Rad. Ein Sturz war die Folge dieses nicht alltäglichen Mißgeschicks, mit einer Gehirnerschütterung und Brustquetschungen mußte die Radlerin in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Wegen groben Unfugs gelangten über die Pfingstfeiertage 14 Personen zur Anzeige.

Dem Alkohol zu stark zugesprochen hatte jener Kraftwagenführer, der an der Straßenkreuzung Mittelstraße und Bürgermeister-Fuchs-Straße mit seinem Wagen auf einen Kraftradfahrer prallte. Durch den Zusammenstoß wurde der Kraftwagen umgeworfen, während der Kraftradfahrer samt seinem Fahrzeug auf den Gehweg flog. Der Führer des Autos erlitt einen Bruch der rechten Hand und mußte in das Krankenhaus verbracht werden, während der Fahrer des Kraftrades Prellungen am Fuß erlitt. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt, das Motorrad hingegen nur leicht.

Die Verkehrsvorschriften außer acht gelassen haben in Neckarau ein Kraftradfahrer und eine Radfahrerin: die Radfahrerin wurde von dem Motorrad auf den Gehweg geschleudert. Hierdurch erlitt sie erhebliche Hautabschürfungen und eine Gehirnerschütterung, die ihre Verbringung in das Krankenhaus notwendig machte.

Diebstahls-Chronik. Entwendet wurde: Am 17. Mai von O 7 ein Zweisitzer Opel, Cabriolett, beigefarbig, pol. Kennzeichen IV B 27418, Fahrgestell- und Motornummer R 98932, im Wagen ein Paket mit Drahtstiften, ein Zentner in Packungen zu je 5 Kilogramm.

Auto gegen Motorrad. Auf der Kreuzung Haupt- und Schwanenstraße in Feudenheim fuhr ein Personenkraftwagen einen Kraftradfahrer an, wodurch dieser vom Kraftrad geschleudert wurde und mehrere Verletzungen erlitt.

Verkehrsstörung. Auf der östlichen Zufahrtstraße zur Rheinbrücke brach an einem Lieferkraftwagen eine Achse. Das Fahrzeug kam auf das Straßenbahngeleise zu liegen, wodurch eine Verkehrsstörung von 40 Minuten eintrat.

Saar-Sonderzug nach Ottweiler

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit: Die große Zahl von Anfragen veranlassen uns zu folgender Erklärung: Der Sonderzug kann nur fahren, wenn sich mindestens 300 Personen als Teilnehmer melden. Da das Reiseziel der einzelnen Teilnehmer sehr verschieden ist, wird der Zug nur bis Homburg Grenze laufen können. Von hier aus muß die Fahrt mit den fahrplanmäßigen Zügen vorgenommen werden. Der Zug wird in Ludwigshafen am Samstag, 26. Mai, 14.30 Uhr abfahren und am Montag, 28. Mai, um 20 Uhr von Homburg zurück sein. Wir bitten unsere Mitglieder, die sich mit der Absicht tragen mitzufahren, sofort ihre Anmeldung (am besten persönlich, da für schriftliche Anmeldung keine Zeit mehr ist) bei Foto-Labor, Pg. Schmitt, Mannheim, N 2, 2, zu tätigen. Die Eisenbahndirektion verlangt bis spätestens Mittwoch morgen die Vorlage der endgültigen Teilnehmerzahl. Bis Dienstag abend müssen also die Listen abgeschlossen werden. Falls die Teilnehmerzahl 300 Personen nicht erreicht, wird die Fahrt als Gesellschaftsfahrt vorgenommen. Der Preis beträgt dann genau wie beim Sonderzug 2 RM. bis Homburg Grenze hin und zurück. Die Rückfahrt muß auch in diesem Falle mit dem vorgeschriebenen Zuge vorgenommen werden.

Für Haus-trinkkuren

Mannheim
Verbindungskanal
linkes Ufer
Telef. 26796 / 26797

Der Luftschutz trommelt in der Stadt

Volksgenosse begreife! Luftschutz ist die Voraussetzung für die Erhaltung der Nation! So leuchtet es den Mannheimern in eindrucksvoller Mahnung an allen Straßenbahnen entgegen. So klang es auch wieder mahnend und werbend der Mannheimer Bevölkerung an's Ohr, als der Reichsluftschutzbund am Samstagvormittag und besonders nachmittags erneut zu einer größeren Werbe- und Propagandafahrt startete und eifrig Werbezettel verteilte. Immer wieder wurden den Mannheimern solche Zettel in die Hand gedrückt. Wieder hatte der Lehrtrupp in seiner grauen Tracht auf einem Lastkraftwagen Platz genommen, mit der Hakenkreuzfahne geschmückt und mit Flugblättern ausgerüstet, und fort ging es zur Runde durch die Stadt. Trompetensignale weckten die Aufmerksamkeit des Publikums, das an diesem Nachmittag ganz besonders dicht die Straßen bevölkerte, und dann riefen die Sprechchöre mit eindringlicher Schärfe immer wieder die Mahnung ins Gewissen:

Tretet ein in den Reichsluftschutzbund!

Das Interesse am Luftschutz wächst zusehends. Von den meisten wurden die Handzettel gern entgegengenommen und mit Interesse gelesen. Diesmal ging die Fahrt zuerst durch die Oststadt und einen Teil des Stadtzentrums, dann durch die Neckarstadt und das Jungbuschgebiet. An verschiedenen Stellen wurden auch wieder mit lautem Knall Bomben hochgelassen, die aber zum größten Teil leider auch diesmal wieder nicht recht funktionieren wollten. Rasch war der Lehrtrupp vom Wagen herunter, die Bombe wurde entzündet und ebenso behende war wieder alles an seinem Platz und die Fahrt ging weiter. Zwischen den Sprechchören ließ sich auch der Lehrtrupp mit Liedern hören. Im Lindenhof wurde unten in der Nähe des Rheinufers die große gelbe Fliegerbombe des RLB aufgestellt, rasch dazu einige Werbeplakate befestigt und wieder ging es weiter. Ueber den Pfalzplatz und den Almenhof, an der Schillerschule vorbei zum Gontardplatz, dann zurück zum Schloß, wo die letzte Bombe stieg. Damit war auch die diesmalige Werbefahrt beendet. Hoffentlich hat nun bald auch der letzte Volksgenosse in Mannheim begriffen, um was es geht, und eingesehen, daß diese intensive Werbung keine Spielerei ist, sondern daß die Unterstützung des Luftschutzes für jeden einzelnen von weittragender Bedeutung ist. Es geht um nichts weniger als um die Sicherheit unserer Stadt, unserer Häuser und Familien. Darum kann nicht nachdrücklich genug dazu geraten werden: Werdet Mitglied im Reichsluftschutzbund!

Zwei Häuser gehen in Flammen auf!

Als Abschluß der Werbewoche des Reichsluftschutzbundes werden heute abend 20 Uhr am Neckar-Ufer bei der Hauptfeuerwache zwei Holzhäuser (allerdings Attrappen) in Brand gesteckt. Hiermit soll dem Publikum die Wirkung von Elektron-Thermit-Brandsätzen bei Holz mit und ohne Imprägnierung augenscheinlich gemacht werden.

Bahnverkehr wie noch nie

Den besten Beweis für die Reiselust während der vergangenen Pfingstfeiertage dürften die Beobachtungen bilden, die bei dem Verkehr auf der Reichsbahn gemacht werden konnten.

Nicht nur hier in Mannheim, sondern auch anderwärts stellten die Pfingsttage ganz außergewöhnliche Ansprüche an das Bahnpersonal,

denn die erst im Laufe der vergangenen Woche erfolgte Umstellung zum neuen Fahrplan hatte schon den Verkehr außerordentlich erschwert. Dazu kamen die unzähligen Sonderzüge und Zugverstärkungen hinzu, die außer der gewöhnlichen Zugabfertigung miterledigt werden mußten. Wenn dennoch keine nennenswerten Verspätungen zu verzeichnen waren, dann mußte man dies dem zuverlässig arbeitenden Bahnpersonal zuschreiben, das alle Kräfte anspannte, um die Züge fahrplanmäßig laufen zu lassen.

Bereits am Donnerstag machte sich

ein sehr lebhafter Fernverkehr

in der Richtung Köln—Berlin und München—Basel bemerkbar, so daß man die Schnellzüge D 44 Berlin—Basel und D 192 Hamburg/Berlin—Basel wegen zu starker Belastung doppelt laufen lassen mußte. Gleichzeitig wurde auch ein ganz außergewöhnlicher großer Post-, Expreß- und Gepäckverkehr festgestellt. Am Freitag bot die Besetzung der Züge etwa das gleiche Bild wie am Vortage. Der D-Zug 191 Basel—Berlin mußte doppelt gefahren werden, während der D-Zug 194 Köln—München sechzig Achsen führte und voll besetzt war. Mit einem VdA-Sonderzug fuhren von Stuttgart nach Mainz 1500 Jungens in einem VdA-Zug Karlsruhe—Mainz stiegen hier 50 Hitler-Jungens zu.

Am Samstag war der

Fernverkehr nach dem Odenwald, Bauland, Kraichgau, nach Württemberg und ganz Baden

sehr lebhaft, wie auch der Nahverkehr großen Umfang annahm. Besonders fuhren viele Paddler mit ihren zusammengelegten Faltbooten nach dem Neckartal. Die beschleunigten Personenzüge, die alle in der vorgesehenen Verdoppelung und Verstärkung verkehrten, waren sowohl am Vormittag nach Konstanz—Basel, als auch am Nachmittag nach Wiesbaden und Stuttgart vollbesetzt. Doppelt mußte außerdem noch der D-Zug 192 Berlin—Basel eingelegt werden. Mit einem Turnerzug fuhren 800 Turner aus dem Saargebiet in Richtung Darmstadt, durch den hiesigen Hauptbahnhof. Ein zweiter Zug von der Saar wurde durch die Organisation „Kraft durch Freude" gefahren und beförderte 750 Personen nach Heidelberg, während ein dritter in Mannheim ankommender Saarzug aus Homburg seine Reisenden meist schon in der Pfalz abgesetzt hatte.

Am Pfingstsonntag setzte der Verkehr schon in der Frühe um 4 Uhr ein, um mit vorrückender Stunde noch weiter anzuschwellen. Um 10 Uhr war der stärkste Ansturm zu den Zügen vorüber, so daß dann ein normaler Sonntagsbetrieb herrschte, der ab 16 Uhr noch schwächer wurde. Die Schnellzüge D 44 und D 192 Berlin—Basel mußten doppelt gefahren werden. Den Verwaltungs-Ausflugsonderzug in den Schwarzwald benützten etwa 250 Personen, während der Sonderzug zu dem Artilleristentreffen nur eine schwache Besetzung aufzuweisen hatte. Der Zug um 5.14 Uhr durch das Neckartal hatte etwa 80 Paddelboote nach Neckarelz und Jagstfeld mitzunehmen.

Auch das Feuerwehrfest in Ladenburg machte sich bemerkbar, denn mit den Zügen um 6.52 Uhr und 8.48 Uhr fuhr die Feuerwehr aus Mannheim, aus der Pfalz und aus dem Saargebiet nach Ladenburg. Drei vollbesetzte Sonderzüge der NS-Hago Stuttgart berührten kurz hintereinander in den Vormittagsstunden den Mannheimer Bahnhof, um nach kurzem Aufenthalt weiterzufahren.

Der Pfingstmontag brachte in der Frühe zunächst einen Verkehr, der nicht wesentlich stärker als an gewöhnlichen Sonntagen war. Erst ab 7 Uhr nahm der Nahverkehr erheblich zu, so daß man von einem richtigen Festtagsbetrieb sprechen konnte. Der Abend des zweiten Feiertages brachte dann einen erheblichen Rückstrom der Ausflügler, doch waren umfangreiche Vorkehrungen getroffen, damit sich alles glatt abwickelte. Insgesamt berührten in der Zeit vom 18. bis 21. Mai den Mannheimer Bahnhof 123 Sonderzüge, davon 84 besetzte Reisezüge.

Reges Interesse für Stromfahrten

Auf dem Rhein durfte man ein Wiedersehen mit dem schmucken Motorschiff „Beethoven" der Köln-Düsseldorfer feiern, das jetzt wieder in Mannheim stationiert ist und zu allen möglichen Rheinfahrten zur Verfügung steht. Mit dem Pfingstsonntag wurde in der Personen-Rheinschiffahrt der Sommerbetrieb aufgenommen, so daß einem die Wahl des Reiseziels schwer fiel.

Am Samstag früh war schon eine Pforzheimer Reisegesellschaft mit der Reichsbahn nach Mannheim gekommen und unter Musikklängen der mitgebrachten SA-Kapelle nach dem Rheinufer geleitet worden, wo man in der bereitliegenden „Beethoven" Platz nahm, um nach Koblenz zu fahren. Die Rückfahrt der 400 Personen erfolgte auf dem Landweg.

Am Pfingstsonntag wie auch am Pfingstmontag erfreuten sich die Fahrten nach Rüdesheim - Aßmannshausen großer Beliebtheit und auch die Dampfer im Lokalverkehr zwischen Mannheim—Speyer—Germersheim und Mannheim—Worms waren recht gut besetzt.

Nicht nur die Mannheimer haben erkannt, wie schön so eine Fahrt auf dem Rhein ist, sondern auch unsere württembergischen Nachbarn. Die neu eingeführten Fahrkarten Worms—Heidelberg und Heidelberg—Worms für Schiff und Bahn scheinen sich zu bewähren. Man kann für 1.50 Mark von Heidelberg nach Worms und zurück fahren, wobei von Heidelberg bis Mannheim die OEG und von Mannheim aus das Schiff zu benützen ist. Das gleiche Abkommen ist zwischen der OEG und der Köln-Düsseldorfer für Fahrten in umgekehrter Richtung getroffen worden.

Der Speyerer Pioniertag wirkte sich ebenfalls belebend auf die Rheinschiffahrt aus, denn viele Besucher der Tagung zogen eine Stromfahrt der Eisenbahnfahrt vor.

Das Strandbad

hatte über die Pfingstfeiertage einen ungewöhnlich geringen Besuch zu verzeichnen, der in gar keinem Verhältnis zu dem günstigen Wetter stand. Es zeigte sich somit auch draußen am Strand, daß der Mannheimer seine Pfingstfeiertage außerhalb verbrachte.

Am Sonntag mögen es etwa 3500 Badegäste gewesen sein, die das Strandbad zum Pfingstaufenthalt erkoren hatten. Wer dem nördlichen Strand seine Gunst schenkte und sich in der Nähe der Dampferanlegestelle niederließ, wurde um die Mittagszeit vertrieben wie weiland Adam und Eva aus dem Paradies, denn der Wind blies um diese Zeit ziemlich stark aus Westen herüber und brachte den bekannten roten Staub mit, der zu Bergen geschichtet am linksseitigen Ufer abgelagert ist. Nur einige Pärchen hielten wacker aus und trotzten dem roten Stürmen in übergehängten Decken. Gar viele Strandbadbesucher mußten sich zu Hause möglichst rasch in die Badewanne stecken, um sich die rote Farbe vom Körper zu waschen. Es gab natürlich ein tolles Geschimpfe über diese wenige erfreuliche Pfingstbeigabe. Aus den Reihen der Badegäste erhob sich mehrfach die Forderung, daß die Sandablagerungen durch eine Bretterwand vor dem Verwehtwerden geschützt werden müßten.

Am zweiten Feiertag blies der Wind „aus einem anderen Loch", so daß man wenigstens Ruhe vor dem roten Schmutz hatte. Dennoch ergab die Statistik auch keinen höheren Besuch als am ersten Festtag. Neben den Badegästen, die sich zahlreich in dem 17 Grad warmen Wasser tummelten, zeigten sich viele Spaziergänger am Strand, die sich mit einem Strandbummel begnügten, ohne Lust zu verspüren, an dem Badeleben teilzunehmen. Die Terrassen wiesen an beiden Feiertagen einen guten Besuch auf.

Aufruf zur Feier des Deutschen Jugendfestes am 23. Juni

Wie im vergangenen Jahre wird die deutsche Jugend zum Deutschen Jugendfest aufrufen, das am 23. Juni gefeiert werden soll. Wieder soll sich an den Sonnwendfeiern das im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk versammeln, um altes ehrwürdiges Brauchtum unserer Vorfahren zu pflegen und Kraft und Entschlossenheit für neue Aufgaben zu gewinnen. Der Reichssportführer ist beauftragt, für die junge Mannschaft die Reichs-Wettkämpfe auszuschreiben, damit am Tage des Deutschen Jugendfestes die besten sportlichen Leistungen der Jugend als Dienst am deutschen Volke gewertet werden. Die Durchführung der abendlichen Sonnwendfeiern ist dem Jugendführer des Deutschen Reichs übertragen, durch den im vergangenen Jahre nahezu die gesamte deutsche Jugend in der Hitler-Jugend geeint wurde. Im Zeichen dieser geeinten Jugend sollen sich die deutschen Volksgenossen um die Sonnwendfeuer scharen und hier geloben, in Einheit und Kraft das zu vollenden, was der Führer von uns verlangt.

Zum äußerlich sichtbaren Zeichen der Volksverbundenheit und als einmütiges Bekenntnis zum Deutschen Jugendfest sollen Männer, Frauen und Jugend an diesem Tage das Festabzeichen tragen, das von der notleidenden Thüringer Porzellanindustrie hergestellt worden ist und das Abzeichen der Hitler-Jugend zeigt. Zweitausend Arbeiter haben es in mühevoller Handarbeit vollendet und dadurch Arbeit und Brot erhalten, so daß das Deutsche Jugendfest auch im Dienste der Arbeitsbeschaffung steht. Möge daher jeder Volksgenosse bedenken, daß der Kauf des Abzeichens auch ein kleines Opfer für das große Ziel des Führers bedeutet, jedem deutschen Volksgenossen den Segen der Arbeit zu geben.

Fernsprechanschlußleitungen in Neubauten

Es wird in der Regel übersehen, in neuen Wohn- oder Geschäftshäusern schon beim Rohbau die entsprechenden Kanäle und Mauerschlitze für den Fernsprecher vorzusehen. Gerade hier ist aber die verdeckte Führung der Leitungen nicht nur aus Schönheits-, sondern auch aus Zweckmäßigkeitsgründen am Platze. Sie erhöht neben der Betriebssicherheit die Sicherheit von Personen und Eigentum, weil z. B. bei Ueberfällen oder beim Ausbruch von Feuer der Fernsprecher nicht so leicht betriebsunfähig gemacht werden kann. Außerdem werden spätere Beschädigungen der Wände durch Anbringen der Leitungen über dem Verputz vermieden. Die Deutsche Reichspost weist darauf hin, daß durch die Herstellung der Unterputzanlage für die Heranführung der Fernsprechleitungen zu den Wohnungen und Geschäftsräumen keine Kosten entstehen, wenn Mauerschlitze dafür ausgespart werden. Es empfiehlt sich, diese schon in den Bauzeichnungen vorsehen zu lassen und sich dabei von dem zuständigen Telegraphenbauamt kostenlos beraten zu lassen. Eine kurze Mitteilung an dieses oder das nächste Postamt genügt.

In modischer Vollendung

präsentiert sich stets die Herrenkleidung von uns! Mit unseren Anzügen und Mänteln geben wir erneute Beweise unserer Leistungsfähigkeit!

Herren-Anzüge
35.- 48.- 55.- 62.- 69.-

Herren-Mäntel
22.- 38.- 45.- 58.- 65.-

Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5, 4-7
Gegr. 1890

Der erste Gautag des Gaues Baden der Deutschen Stenografenschaft in Weinheim

Ausstellung stenografischer Werke in der Turnhalle des Realgymnasiums — Starke Beteiligung

Von gutem Wetter begünstigt, konnte die Gautagung der Kurzschriftler in Weinheim am Samstag mit der Eröffnung der Ausstellung stenografischer Werke in der Realgymnasiums-Turnhalle beginnen. Gauleiter Dr. Fischer aus Karlsruhe betonte in seiner Eröffnungsansprache die Bedeutung der Literatur für die Kurzschriftler. Wenn auch die Ausstellung und die Angelegenheit der Kurzschrift nicht eine Sache der Allgemeinheit sei, so bürge jedoch ihre weite Verbreitung, daß das geflügelte Wort Gabelsbergers „Die Stenografie soll Gemeingut aller Gebildeten werden" bei allen Volksschichten Anklang gefunden habe.

Mit einem „Sieg Heil!" auf den Reichskanzler und Reichspräsidenten fand die Eröffnung ihren Abschluß. Der Aussteller, Verlag Winkler (Gebrüder Grimm) in Darmstadt. — Herr Grimm hielt hierauf eine Führung, aus der man den Aufbau der Stenografen-Kunst vom Anfänger bis zum vollendeten Redeschriftler erblicken konnte. Besonders interessant war die Abteilung Herstellung eines stenografischen Werkes vom Manuskript bis zum fertigen Einband. Der Firma Winkler (Gebrüder Grimm) in Darmstadt sei hiermit für ihre Mühewaltung, eine solche wertvolle Ausstellung bei der Gautagung in Weinheim zu bewerkstelligen, herzlicher Dank gesagt.

Den Samstagabend verbrachten die anwesenden Gäste auf der Wachenburg, wo sie einige gemütliche Stunden erlebten.

Haupttag der Gautagung war der Sonntag, der mit einem Wettbewerb in mehreren Fächern in den Räumen des Realgymnasiums um 10 Uhr vormittags seinen Anfang nahm. Es wurden Prüfungen abgehalten in Maschinenschreiben, Stenogrammlesen und Schnellschreiben, wobei starker Beteiligung sehr gute Resultate erzielt wurden.

Im Maschinenschreiben war bei 30 Teilnehmern die beste Tagesleistung Note 1 Trude Pfeifer, Durlach.

Im Stenogrammlesen war die Höchstleistung bei 26 Teilnehmern 472 Silben Robert Schwibus, Pforzheim.

Im Schnellschreiben waren weit über 200 Teilnehmer, wovon auf die Ortsgruppe Weinheim folgende Resultate fielen: 240 Silben: Paula Georg 1. Preis; 180 Silben: Marta Walter 1. Preis; 180 Silben: Gretel Walter 1. Preis; 160 Silben: Albert Eyer 2. Preis; 140 Silben: Elise Sachs 1. Preis mit Ehrenpreis; 140 Silben: Stefanie Dörner 2. Preis; 140 Silben: Liesel Muschelknautz 2. Preis; 140 Silben: Heinrich Hohenadel 2. Preis; 120 Silben: Elise Ehret 2. Preis; 120 Silben: Alfred Metz 2. Preis; 120 Silben: Alfred Klump 2. Preis; 120 Silben: Annemarie Ebert 3. Preis; 100 Silben: Hiltrude Hirth 2. Preis; 100 Silben: Käthe Hummel 2. Preis.

Im fremdsprachlichen Diktat wurden verschiedene gute Resultate erzielt. In liebenswürdiger Weise hat sich Herr E. Petemonde aus Weinheim für das Diktieren spanischer Diktatstoffe zur Verfügung gestellt. Die Prüfung für das Maschinenschreiben hatte Herr Julius Moll aus Weinheim (zurzeit in Karlsruhe) übernommen.

Den Nachmittag verbrachten die Gäste, die von überall her, vom Bodensee bis nach Frankfurt hierhergekommen waren, nach einem Ausflug auf Windeck und Wachenburg in der Fuchsschen Mühle.

Um 7 Uhr abends fand ein Platzkonzert auf dem Marktplatz statt, zu dem sich eine große Anzahl Zuhörere einfand. Die Standartenkapelle unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten Strauß brachte dabei verschiedene Musikstücke wie Märsche usw. zum Vortrag, die allgemeinen Beifall ernteten.

Am Abend fand im Saale des „Schwarzen Adler" ein überaus gutbesuchter Festabend statt, wozu sich verschiedene Ehrengäste eingefunden hatten. Ein reichhaltiges Programm, wozu die Standartenkapelle den Eröffnungsmarsch spielte, hatte die Gäste zu einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins vereinigt.

Den Willkommensgruß entbot der Ortsgruppenführer von Weinheim, Karl Zöller, der alle Gäste aus nah und fern, insbesondere den Vertreter der Stadt, Bürgermeister Dr. Meiser, willkommen hieß.

Bürgermeister Dr. Meiser überbrachte die Grüße der Stadt, die der Stenografensache ihr besonderes Augenmerk gewidmet habe. Er habe die Ueberzeugung, daß die Gäste die beste Erinnerung aus unserer Zweiburgenstadt mit nach Hause nehmen werden. Er gedenkt der Brüder von der Saar, die heute ihre Treue zum Mutterlande bekennen und den Anschluß an die große deutsche Volksgemeinschaft erreichen wollen.

Direktor Werner aus Darmstadt überbringt die Grüße aus dem Gau Hessen und Hessen-Nassau und dankt für die Einladung der badischen Gauleitung. Insbesondere beglückwünsche er die Preisträger des heutigen Wettbewerbs und hoffe, daß der Gau Baden auf dem in kurzer Zeit in Worms stattfindenden hessischen Gautag vertreten sein wird. Mit dem Wunsche eines guten Verlaufs des Festabends schloß Landtagsdirektor Dr. Werner sein herzliche Ansprache. Ein Vertreter aus der Pfalz, Herr Triffel, überbrachte die Glückwünsche seines Gaues und sprach die Hoffnung aus, daß auch die alten Beziehungen zwischen Pfalz und Baden auf stenografischem Gebiet weitergepflogen werden. Gauleiter Dr. Fischer begrüßt mit dem deutschen Gruß die Gäste, insbesondere den Stabsleiter Geißel als Vertreter des NSBL, sowie die Vertreter der Presse, die Gäste aus Hessen und Pfalz, die für den Gau Baden ein Vorbild waren. Er bemerkt, daß Baden mit über 40 Ortsgruppen vertreten ist, so daß beinahe eine hundertprozentige Teilnahme zu verzeichnen sei. Der heutige Gautag liege nicht mehr im Zeitalter des Systemkampfes, sondern sei getragen von dem Gedankengut zur Mitarbeit am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes. Er spricht den Dank an den Führer der Deutschen Stenografenschaft, Kultusminister H. Schemm, aus, der in einer Denkschrift des NSBL die Grundlagen für die deutsche Stenografenschaft gelegt habe. Stabsleiter Geißel überbringt die Grüße des NSBL und seines Obmannes, Ministerialrat Gärtner aus Karlsruhe.

In bunter Folge schloß sich Programmnummer an Programmnummer. So hat der Gesangverein „Harmonie" 1879 mit einer Reihe Liedervorträge aus dem deutschen Liederschatze unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Guggenbühler aus Mannheim, einen vollen Erfolg erzielt. Der Zitherverein „Edelweiß" hat unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Jäger, zwei Programmnummern unter stürmischem Beifall vorgetragen mit Herrn Weber und Frl. Kuhn als Solisten. Eine Tanzgruppe von Alt-Weinheim unter Leitung von Herrn H. Beutel brachte zwei Volkstänze, die guten Anklang fanden. Ein Xylophonsolo von Herrn Emig und ein Klaviersolo von Herrn Beutel jr., die beide gut ihre Programmnummern erledigten und dabei spontanen Beifall ernten durften, beschlossen den Reigen des Programms. Gauleiter Fischer übernahm die Siegerehrung mit dem Wunsche, daß der heutige Gautag für die Jugend ein Ansporn zur weiteren Mitarbeit sei. Mit einem Tanz, wobei die Standartenkapelle fleißig aufspielte, fand der Festabend seinen harmonischen Abschluß.

Der Pfingstmontag brachte als Abschluß einen Teil der Gäste zu einer Odenwaldrundfahrt zusammen, um die Reize der Landschaft der näheren und weiteren Umgebung Weinheims kennen zu lernen.

Pfingsten in Ludwigshafen

Pfingsten hat dem ihm von Goethe verliehenen Beinamen in diesem Jahre alle Ehre gemacht. Es war wirklich „das liebliche Fest". Der Sonnenschein, der uns an beiden Tagen lachte, lockte den Großstädter aus der grauen Enge, in der er werktags vergraben liegt, hinaus in die grünende, blühende Mainatur. Der Reiseverkehr war enorm. Die Reichsbahn, deren Beamte alle Hände voll zu tun hatten, um die vollbesetzten Haupt- und Sonderzüge abzufertigen, die Züge der Rhein-Haardtbahn und der OEG und nicht zuletzt die Omnibus-Verkehrs-Gesellschaften wissen ein Lied davon zu singen. Dazu kamen noch diejenigen Ausflügler, die in der Lage waren, sich unabhängig von diesen Verkehrsmitteln per Rad oder Auto ins Weite zu begeben oder die frisch-fröhlich paddelnd und segelnd den Rhein- und Neckarstrom belebten. Der Badebetrieb ließ allerdings noch zu wünschen übrig. Offenbar fürchtet man die immerhin noch ziemlich kühle Temperatur des Wassers.

Im Hindenburgpark herrschte an beiden Tagen Hochbetrieb. Hier konzertierte Rudolf Boruvka mit dem Pfalzorchester. Dazu sang am Abend des ersten Pfingsttages Else Juch-Maier mit ihrer ansprechenden Sopranstimme Lieder von Mozart, Wagner und Puccini. Im neueröffneten Sternkassee war Tanzmusik. Mehr als 3000 Personen besuchten am ersten Pfingsttag den Hindenburgpark und dieser Besuch wurde am zweiten Tag noch übertroffen. Sehr günstig wirkten sich bei dieser Gelegenheit die „Parkfahrscheine" aus. Es ist auch besonders für kinderreiche Familien, von erheblichem Vorteil, von der „Rheinbrücke rechts" oder allen Vororten Ludwigshafens für nur 30 Pfennige mit der Straßenbahn zum Hindenburgpark und zurück fahren zu können und dabei noch freien Eintritt zum Konzert zu haben. Nun sind die Feste verrauscht und die frohen Stunden, die wir bei der Wanderung, beim Sport oder gemütlich im Heim verlebten, haben uns frische Kraft gegeben zu neuem Werk.

Die Erwerbslosenzahl hat weiter abgenommen

Nach den monatlichen Zusammenstellungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik der Stadt Ludwigshafen ist ein weiterer erheblicher Rückgang der Zahl der Erwerbslosen festzustellen. Im April 1934 hatte Ludwigshafen 7688 Erwerbslose, während es im April des vorhergehenden Jahres noch 11 531 waren. Allein im letzten Berichtsmonat sind 504 Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot gekommen. Die Zahl der Arbeitslosen setzt sich zusammen aus 382 Hauptunterstützungsempfängern, 2321 Krisenempfängern, 4484 Wohlfahrtserwerbslosen und 501 Nichtunterstützten.

Wirtschafts-Rundschau

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation u. chem. Industrie in Mannheim-Friedrichsfeld

Die Gesellschaft, die, wie bereits gemeldet, die Dividendenzahlung für 1933 mit 6 Proz. auf 4 447 500 RM. Stamm- und Vorzugsaktien wieder aufnimmt und den 172 500 RM. Vorzugsaktien außerdem je 4 Proz. Dividende für 1931 und 1932 nachzahlt, berichtet, daß der sich seit 1929 ununterbrochen fortsetzende Absatzrückgang i. V. einer leichten Geschäftsbelebung gewichen ist. Die Besserung des wirtschaftlichen Lebens brachte wieder vermehrte Beschäftigung und eine Umsatzerhöhung, die gegenüber dem Tiefstand 1932 etwa 20 Proz. betrug, allerdings ausschließlich im Inland erzielt werden konnte. Der Export ist aus den bekannten Gründen weiter zurückgegangen. In den ersten Monaten des neuen Jahres hat die Geschäftsbelebung weitere Fortschritte gemacht, so daß die Aussichten zuversichtlich beurteilt werden. Für Instandsetzung, Ersatzbeschaffung wurden rund 160 000 RM. ausgegeben, in 1934 sind noch rückständige Arbeiten und Ersatzbeschaffungen sowie neue Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen vorgesehen. Der Vorstand bezog 30 250 RM., der Aufsichtsrat 34 500 RM. Zur Bilanz wird bemerkt, daß zwecks weiterer Sicherung der Rohstoffversorgung das Ausbeuterecht eines größeren Tonvorkommens erworben und zur Durchführung der rationellen Ausbeute einer bereits seit Jahren betriebenen Tongrube einige neue Parzellen hinzugekauft wurden. Um aus Anlaß der mit der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke AG. neu aufgebauten Interessengemeinschaft die Anlagewerte anzugleichen, wurde zu Lasten der Rücklage für Reparaturen und Erweiterungen eine Sonderabschreibung von 0,567 Mill. RM. vorgenommen, darunter 0,392 Mill. auf Maschinen und maschinelle Anlagen. An der neugeordneten Deutschen Ton- und Steinzeugwerke AG. Charlottenburg ist die Friedrichsfelder Gesellschaft nunmehr mit 25 Proz. beteiligt. Die 1932 ausgewiesenen eigenen Aktien zuzüglich nom. 30 000 RM. im Berichtsjahr zu etwa 66 Proz. neu erworbene Aktien konnten zu 89 Proz. durchschnittlich wieder veräußert werden.

Der Erlös aus Fabrikation stieg auf 1,598 (1,168) Mill. RM., dazu kamen 0,128 (0,131) Zinsen, 0,084 (0,044) sonstige und 0,083 (—) Mill. RM. außerordentliche Erträge. Löhne und Gehälter beanspruchten 0,78 (0,655), soziale Lasten 0,110 (0,126), Abschreibungen (reguläre) 0,126 (0,163), Steuern 0,155 (0,188), sonstige Aufwendungen 0,422 (0,211) Mill. RM., so daß 300 131 RM. Reingewinn verbleiben (i. V. weder Gewinn noch Verlust).

Die Bilanz verzeichnet u. a. in Mill. RM.: Anlagen 2,656 (3,283), darunter 1,857 (1,895), Gebäude, Beteiligungen 1,254 (0,004), Effekten für Daueranlage — (0,995), Vorräte 0,787 (0,765), Wertpapiere 0,313 (i. V. eigene Aktien 0,112), Warenforderungen 0,354 (0,217), Wechsel 0,120 (0,490), Kasse usw. 0,016 (0,017), andere Bankguthaben 1,145 (0,681), andererseits neben 4,4475 Kapital Reserven 0,886 (1,452), Pensionsfonds 0,275 (0,250), Rückstellungen 0,253 (0,270), Verbindlichkeiten 0,523 (0,139), darunter 0,077 (0,069) Warenschulden, 0,051 (0,068) Einlagen und 0,367 (—) „sonstige" Verbindlichkeiten. — Generalversammlung am 26. Mai.

Märkte

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 19. Mai. (Schluß.) Weizen: Mai 2,90, Juli 3,0, Sept. 3,12½, Nov. 3,17½. — Mais: Mai 50, Juli 54¼, Sept. 54¾, Nov. 55½.

Amerikanische Getreide-Notierungen

Chicago/New York, 21. Mai. (Schluß.) — Chicago, Terminpreise. Weizen: Tend.: faum stetig; Mai 90⅛, Juli 88¾—⅞, Sept. 89⅛—⅛. Mais: Tendenz: kaum stetig; Mai 49⅞, Juli 51⅝, Sept. 53. Hafer: Tendenz: stetig; Mai 35, Juli 35⅝, Sept. 36⅛. Roggen: Tendenz: stetig; Mai 55¼, Juli 56¾, Sept. 58¾.

Chicago, Locopreise. Weizen, harter Winter-Sommer Nr. 2 91½; Mais, gelber Nr. 2 53¼, weißer Nr. 2 58½; Hafer, weißer Nr. 2 38; Gerste, Malting 45—82.

New York, Locopreise. Weizen, Manitoba Nr. 1 79½, roter Sommer-Winter Nr. 2 99⅛, harter Sommer-Winter Nr. 2 101½; Mais, neu, ankomm. Ernte 58½; Roggen, Nr. 2 fob N. Y. 55⅝; Gerste, Malting 59⅛; Mehl, Spring wheat clears 625—650.

Kanadische Getreidekurse

Winnipeg, 21. Mai. (Schluß.) Weizen: Tendenz: kaum stetig; Mai 69¾, Juli 70¼, Okt. 72⅝. Hafer: Mai 34⅝, Juli 35¼, Okt. 35⅝. Roggen: Juli 46¾, Okt. 48½. Gerste: Mai 36⅝, Juli 39¼, Okt. 39⅝. Leinsaat: Mai 155¼, Juli 155⅝, Okt. 154⅝. Manitoba-Weizen: Loco Northern I 69¼, II 66¼, III 63¼.

Argentinische Getreide-Notierungen

Buenos Aires/Rosario, 21. Mai. (Schluß.) Weizen: Juni 5,83, Juli 5,90, Aug. 5,93. Mais: Juni 4,61, Juli 4,76, Aug. 4,90. Hafer: 3,95. Leinsaat: Tend.: ruhig; Juni 14,21, Juli 14,23, Aug. 14,51. — Rosario. Weizen: Juni 5,70, Juli 5,70. Mais: Juni 4,45, Juli 4,60. Leinsaat: Juni 13,95, Juli 14,15. — Devisen: Buenos Aires/New York 1 Papierpeso = Cents 3407.

Amerikanische Speisefette und Schweinepreise

New York, 21. Mai. (Schluß.) — Chicago. Tendenz: ruhig. Schmalz: Mai 610 G., Juli 620 G., Sept. 645 Br.; Bauchspeck (lt. gef.) Mai 822½, Juli 832½; Schmalz loco 612½.

New York, Schmalz prima Western loco 685, do. middle Western 670—680.

Chicago. Leichte Schweine niedrigster Preis 335, höchster Preis 365; schwere Schweine niedrigster Preis 340, höchster Preis 360; Schweinezufuhr in Chicago 26 000, im Westen 108 000.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Gauschulungsleiter Pg. Kramer, M.d.R., spricht am Mittwoch, 23. Juni 1934, 20.30 Uhr, im großen Saal der „Harmonie", D 2, 6, über das Thema: „Die Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung". Der Vortrag gilt als Schulungsvortrag. Verpflichtet und berechtigt zum Erscheinen sind die Kreisamtsleiter, Ortsgruppenleiter, Ortsamtsleiter und Zellenleiter der PO. Die Ortsgruppenleiter sorgen für vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Der Kreisleiter: Dr. R. Roth.

PO

Strohmarkt. Ab Dienstag, 22. Mai, befinden sich unsere Geschäftsräume in M 2, 6. Geschäftsstunden: Montags und Donnerstags von 19—20 Uhr, Samstags von 16—18 Uhr.

Neckarstadt-Ost. Der 7. Schulungsabend findet am Donnerstag, 24. Mai, 20.15 Uhr, im Saale der „Flora", Lortzing-Straße 17, statt. Redner: Kreispropagandaleiter Pg. R. Fischer. Erscheinen sämtlicher Pgg. sowie Anwärter ist Pflicht.

NS-Frauenschaft

Achtung! Mittwoch, 23. Mai, 15 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenleiterin in der Geschäftsstelle, L 4, 15, 4. Stock, Zimmer 11.

HJ

Bann 171. Das Bannorchester stellt noch einige Musiker ein. Besonders gebraucht werden noch Spieler von Blasinstrumenten (Flöte, Horn, Trompete, Posaune usw.). Anmeldungen täglich ab 15 Uhr im Haus der Jugend, Bannzimmer. Für Laienspiel, Sprechchor werden ebenfalls noch Jungenossen gesucht.

BdM

Sozialreferat. Für Durchführung der örtlichen Erholungsfürsorge werden alle erwerbslosen Hortnerinnen gebeten, sich sofort in N 2, 4, bei Irmgard Walter zu melden. Außerdem werden für die örtliche Erholungsfürsorge noch mehrere Helferinnen gesucht.

Sämtliche Gruppenführerinnen rechnen die bis jetzt verkauften Einlaßkarten für die Kundgebung am 24. Mai in N 2, 4 ab. Die noch nicht verkauften Einlaßkarten können auch an die Eltern verkauft werden.

Rettungsschwimmen. Die Veranstaltung findet nicht wie geplant am 23. Mai, sondern am 29. Mai um 20 Uhr in der Aula des Adolf-Hitler-Gymnasiums statt. Näheres geht euch noch zu.

Ruderabteilung. Sämtliche Mädels, die während den Ferien frei haben, treten am Mittwoch, den 23. Mai, 14 Uhr, in der Amicitia an zwecks Besprechung einer Tagestour.

Tennis. Dienstag, 22. Mai, von 14.30 Uhr ab Tennis. Tennisplatz Friedrichsring.

Reiten. Sämtl. Mädels, die sich zum Reiten gemeldet haben und noch Interesse daran haben, kommen Mittwoch, 23. Mai, 20 Uhr, zu einer kurzen Besprechung nach N 2, 4.

BdMJ

Jungmädelgruppe Neckarstadt-Ost und Humboldt sucht für Abhaltung ihrer Heimabende verschiedene leere Zimmer oder eine mehrere Zimmer-Wohnung. Neuherste Preisangebote an Anne Grein, P 4, 4—5.

Untergau. Dienstag, 20.15 Uhr, findet für sämtliche Ringführerinnen eine Führerbesprechung in N 2, 4, statt.

Betr. Volksjugend. Es fehlen mir noch verschiedene Meldungen betreffs Volksjugendorganisation. Sofort am Untergau abgeben.

NS-Hago, Kreisamtsleitung Mannheim

Die Ortsamtskassenwarte werden ersucht, sofort die ihnen zugesandten Eintrittskarten für die „Braune Messe" auf der Geschäftsstelle, L 4, 15, 4. Stock, Zimmer 9, abzurechnen.

Deutsche Arbeitsfront

Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten, Fachgruppe Einzelhandel. Mittwoch, 23. Mai, um 20 Uhr im Casino-Saal, R 1, 1, Lichtbildervortrag: „Praktische Winke für Verkauf und Dekoration".

Amt für Volkswohlfahrt

Jungbusch. Das Büro der Ortsgruppe Jungbusch des Amtes für Volkswohlfahrt der NSDAP befindet sich Beilstraße 15. Sprechstunden: Dienstags, Mittwochs und Donnerstags von 9—12 und von 15 bis 17 Uhr.

RSRDW

Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute (RSRDW), Ortsgr. Mannheim-Ludwigshafen. Mitglieder-Pflichtversammlung am Mittwoch, 23. Mai, 20.30 Uhr, „Stechendräu", N 7, 7 (Frankensaal). Es spricht Kreispropagandaleiter R. Fischer über „Nationalsozialismus als Weltanschauung".

SA

Gruppe „Kurpfalz". Ein gebrauchter Handwagen gesucht.

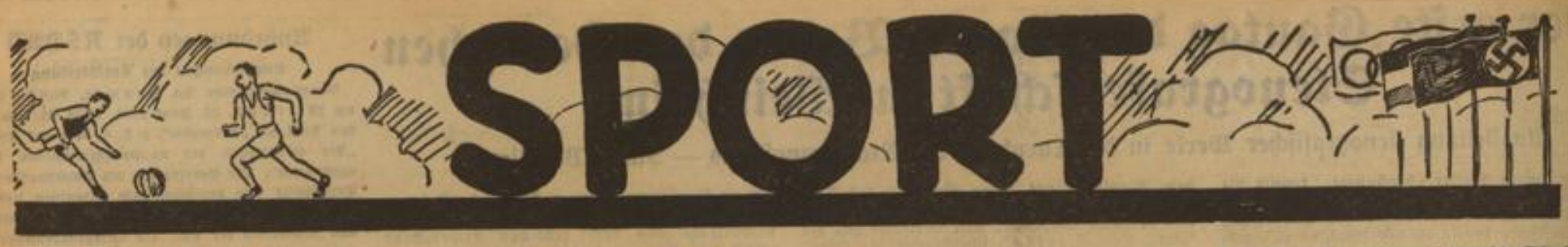
NS-Hago, Kreisamtsleitung Mannheim

Wir weisen von hier aus nochmals darauf hin, daß die Tätigkeitsberichte der Ortsgruppen am 1. eines jeden Monats bei der Ortsamtsleitung vorliegen müssen. Für die pünktliche Einhaltung des Termins sind die Propagandawarte verantwortlich.

„DER KARDINAL UND DIE GERMANEN"
Von Dr. Johann von Leers.
Eine echte deutsche Kampfschrift! (Siehe auch die Aufsätze im „Hakenkreuzbanner")
Endlich eine autoritative Klarstellung über das Wissen von unseren Vorfahren — eine glänzende Abwehr gegen die Verunglimpf. best. deutschen Vorgeschichtsgutes
Preis Mk. 1.50
Wir setzen uns für diese Schrift im großen Stile ein. Sorgen Sie mit für weiteste Verbreitung!
Völkische Buchhandlung
nationalsozialistisch - nordisch gerichtete Buchhandlung des „Hakenkreuzbanners"

Tägliche Pflege mit
Chlorodont
erhält die Zähne gesund

MARCHIVUM



Der Sport an Pfingsten

Mannheim 08 Meister von Unterbaden — Süd- schlägt Westdeutschland 3:0 — Frankreich und Schweiz die ersten Rundensieger im Davispokal - Zwei hervorragende Segelfliegerleistungen - Pferderennen im Reich

MFC 08 — FV 09 Weinheim 0:1

Nach dem 3:1-Sieg der Lindenhöfer beim Vorspiel in Weinheim rechnete man allgemein mit einem sicheren Punktgewinn der Mannheimer im Rückspiel auf eigenem Gelände. Aber es kam einmal wieder, wie so oft im Fußballleben, etwas anders. Die Weinheimer konnten überraschenderweise das Treffen für sich entscheiden; aber doch nur mit einem so knappen Resultat, daß der Unterlegene trotzdem Meister von Nordbaden werden konnte. Der Kampf selbst bot alles andere als Klassenleistungen. Beiderseits waren die Aktionen sehr zerfahren und auch die einzelnen Leute fanden sich weitaus nicht in ihrer gewöhnlichen Form. Insbesondere läßt sich das von den Lindenhöfern sagen. Hier wetteiferte einer mit dem andern in möglichst schlechtem Spiel. So konnte es kommen, daß Weinheim durchschnittlich etwas mehr vom Spiel hatte. Lediglich in der Schlußviertelstunde erinnerte sich MFC 08 an sein besseres Können und spielte in dieser Schlußphase eindeutig überlegen. Aber zu einem Erfolge reichte es trotzdem nicht. Der Weinheimer Torhüter zeigte sich von seiner allerbesten Seite und meisterte die unmöglichsten Dinge. Andererseits blieb aber auch dem nicht minder zerfahren spielenden Weinheimer Angriff außer diesem einzigen Tor keine weitere Gelegenheit, das Schicksal noch zu wenden.

Dieser einzige Treffer des Tages fiel 5 Minuten nach Wiederbeginn. Ein unhaltbarer Schuß des Weinheimer Mittelstürmers Seiberling landete hoch in der Ecke. Bei diesem Tor sollte es denn auch bleiben.

Im Lindenhöfer Schlußtrio sorgten vor allem Brose und Eckel für die Verhütung einer höheren Niederlage und den damit verbundenen Verlust des Meistertitels. Ueberhaupt waren beiderseits die Hintermannschaften die besten Mannschaftsteile. Denn auch die Weinheimer Verteidigung konnte mit ihrer eigenartigen Spielweise einige ganz klare Chancen der 08-Stürmer zunichte machen. Aber beiden Parteien gemeinsam war die Wucht und Energie, mit der man sich gegenseitig jeden Fußbreit Boden streitig machte. Man schenkte sich gegenseitig wirklich nichts.

Es war im wahrsten Sinne des Wortes Kampf und nur selten sah man wirklich so etwas, das einigermaßen an ein durchdachtes Fußballspiel erinnerte. Der neugebackene Meister muß schon mit ganz anderen Leistungen aufwarten, wenn er wirklich zur Gauliga aufrücken will. Dem Spiel paßte sich auch der Schiedsrichter Schlemmer-Karlsruhe an, dessen zahlreiche Fehlentscheidungen des öfteren heftigen Protest bei Spielern und Zuschauern hervorriefen.

Die Mannschaften standen:

08: Eckel — Brose, Herrmann — Dubronner, Schieser, Zipse — Dorst, Asser, Zöllner, Müller, Böhringer.

Weinheim: Schneider — Randoll, Sutter — Martinet, Gumb, Jöst — Vollmer, Pfenning 1, Seiberling, Pfenning 2, Wein.

VfL Neckarau — SpV Wiesbaden 2:1 (2:0)

Im Rahmen des diesjährigen äußerst spärlich bedachten Pfingstspielprogramms sahen wir die in Mannheim selten zu Gast weilenden Wiesbadener, welche ein Rückspiel gegen Neckarau auszutragen hatten. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an. Neckarau kam ohne Dieringer, Größle und Möhler, während bei Wiesbaden Kutterer und Schulmeyer fehlten.

Unter Leitung des Schiedsrichters Wunder (Biernheim) und vor sehr wenigen Zuschauern beginnen die Platzbesitzer gegen die Sonne und starken Seitenwind. Nach anfänglich verteiltem Spiel kommt Neckarau zu schön vorgetragenen Angriffen auf das Gästetor. Striehl schießt famos, der Gästetorwart Wilhelm verfehlt, aber der Ball kann mit viel Glück noch zur Ecke gelenkt werden, die Wilhelm jedoch unschädlich macht. Ein Pfundsschuß Lauers aus dem Hinterhalt geht haarscharf über die Latte. Auch die zweite Ecke für Neckarau wird gewehrt und die dritte köpft Benner scharf am Pfosten vorbei. Obschon sich Neckarau bereits eine Ueberlegenheit herausgespielt hat, kommen die Gäste wiederholt in Durchbrüchen in Neckaraus Strafraumnähe. Briest, der famose Rechtsaußen der Wiesbadener, schießt scharf, doch Lankel kann den Ball gerade noch abschlagen; der Nachschuß geht über die Latte. Kurz darauf ist es Wenzelburger, der in aussichtsreicher Stellung das Leder am Tor vorbeijagt. Endlich, nach 25 Minuten, gelingt es Benner auf Hereingabe Striehls über den herausgelaufenen Torwächter hinweg den Führungstreffer zu erzielen, und kaum waren zehn Minuten vorbei, als Klamm einen genauen Paß des gleichen Spielers aufnimmt und zum zweiten Treffer für seine Farben einlenkt. Bis zur Pause bleibt es bei diesem Ergebnis.

Nach Seitenwechsel dreht Wiesbaden mächtig auf. Eine heikle Sache vor dem Neckarauer Tor wird schließlich durch einen Köpfer über die Latte abgeschlossen, während bei einem Durchbruch der Platzinhaber Benners Schuß an der Querlatte abprallt. Das Spiel ist jetzt viel ausgeglichener als vor der Pause. Eine tollkühne Parade Lankels verhindert aber zunächst ein sicher scheinendes Tor, doch in der 30. Minute nahte das Verhängnis. Bei einem Gedränge im Neckarauer Strafraum zögert Lankel mit dem Abschlag, er verliert den Ball, und über seinen Kopf hinweg senkt sich das Leder ins leere Tor. Neckarau versucht nun mit aller Macht, das Ergebnis zu verbessern, und Wilhelm im Gästetor bekommt reichlich Arbeit. Er und seine Verteidiger entledigen sich jedoch ihrer Aufgabe mit viel Geschick, so daß es bei dem knappen, aber wohlverdienten Sieg der Heimmannschaft mit 2:1 bleibt. Mit den Leistungen des Schiedsrichters dürften Sieger wie Besiegte zufrieden gewesen sein. W. K.

TV St. Leon — TV 98 Seckenheim 8:9 (5:5)

Ein faires und technisch gutes Freundschaftsspiel zeigten beide Mannschaften. Der Sieg war sehr umkämpft. St. Leon und Seckenheim lagen abwechselnd in Führung. Bei Halbzeit war mit 5:5 Gleichstand; im Endkampf wurde schließlich Seckenheim knapper Sieger. Den glücklichen Gewinn des Spiels hat Seckenheim vor allem dem ausgezeichnet arbeitenden Mittelläufer Gehr zu danken, der ein sehr wirkungsvolles Abwehr- und Aufbauspiel zeigte und sogar dreimal zu Torehren kam. Sehr gut spielten bei beiden Mannschaften die Stürmer.

FC Bilfingen — Alemannia Ilvesheim 3:6 (1:2)

Die Gäste aus Ilvesheim beehrten das hiesige Publikum mit einem erstklassigen Fußball. Die Mannschaft war ausgezeichnet diszipliniert und zeigte einen soliden Fußball. Sie spielte ein erfolgreiches Flachspiel, wie wir es seit langer Zeit in unserem Ort nicht mehr gesehen haben. Vorbildlich war das lautlose Zusammenarbeiten aller Reihen und das überaus rasche Abspielen. Die Leute ließen sich kaum auf Nahkampf ein. Aufbau und Stellungsspiel waren gleichgut. Von der Schußkraft des Sturmes, der immerhin gefährlich ist, konnte man sich ebenfalls überzeugen. Die Einheimischen hatten zwei Ersatzleute eingestellt und konnten gegen ihren Gegner nur während einer Halbzeit bestehen. Das Treffen war in der ersten Spielhälfte ziemlich zahm. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Pforzheim, leitete gut.

SpV Dillweißenstein — Alemannia Ilvesheim 4:4 (0:2)

Ein guter Schiedsrichter leitete ein sehr interessantes Spiel, das ebenfalls die Gäste dank ihres glänzenden Zusammenspiels und ihres geradezu vorbildlichen Freistellens im Vorteil sah, so daß sie die erste Hälfte klar überlegen durchführen konnten und zwei Treffer durch den Mittelstürmer und Halbrechten erzielten. Nachher glich Dillweißenstein aus. Rietzinger und Benzinger erzielten die Tore. Ilvesheim erhöhte dann auf 4:2, aber ein guter Endspurt von Dillweißenstein ermöglichte es, daß ein Elfmeter zu einem weiteren Tor führte.

FC Sète französischer Fußballmeister

Im Kampf um die Fußballmeisterschaft von Frankreich für Berufsspieler ist am Pfingstsonntag die Entscheidung gefallen. Olympique Marseille unterlag gegen Excelsior Roubaix mit 2:4 und Fives Lille schlug SO Montpellier mit 2:1. Olympique Marseille kostete diese Niederlage die Meisterschaft, die nunmehr an den FC Sète mit 34 Punkten vor Olympique Marseille und Fives Lille mit je 33 Punkten, Olympique Lille mit 32 und Excelsior Roubaix mit 30 Punkten gefallen ist. Sète ging bereits als Sieger aus dem weitaus populäreren Pokalwettbewerb hervor und konnte damit einen seltenen Doppelerfolg feiern.

Pfingst-Resultate

Repräsentativspiel

In Saarbrücken:
Süddeutschland — Westdeutschland (So) 3:0

Gesellschaftsspiele

Eintr. Frankfurt — Borussia Fulda (Sa) 1:1
Stuttgarter SC — VfB Mühlburg (So) 1:1
VfL Neckarau — SV Wiesbaden (Mo) 2:1
SV Feuerbach — FV Zuffenhausen . . 6:2
Union Heidelberg — FG Kirchheim . . 2:4
TuSV Rohrbach — Kickers Walldürn . 0:4

Aufstiegsspiele

Baden:
Unterbaden (2. Entscheidungsspiel):
FC 08 Mhm. — FV 09 Weinheim (Mo) 0:1

Bayern:
Polizei München — SpVg Weiden (Mo) 1:2
BC Augsburg — Viktoria Aschaffenburg 3:2

Süddeutsche Vereine auf Reisen

Samstag:
Union Hamborn — Bayern München . . 1:1
SC Erfurt — FSV Frankfurt 4:1
Fortuna Magdeburg — Wormatia Worms 0:5

Sonntag:
Sülz 07 — Bayern 0:1
TV Eimsbüttel — Sportfr. Saarbrücken 4:0
Hamb. SV — Vor. Neunk.-FV Saarbr. . 2:5
Rheingold Emmerich — Saar 05 Saarbr. 2:4
VfB Botrop — 1. FC Pforzheim . . . 5:3

Montag:
Hamburger SV — 1. FC Nürnberg . . 1:3
Chemnitzer BC — Schwaben Augsburg 4:5
Gera/Weida komb. — Schwab. Augsburg 2:1
Duisburg. SpV — Saar 05 Saarbrücken 2:1
Germania Elberfeld — Germania Geislautern (Saar) 5:1
Concordia Plauen — VfB Bayreuth . . 1:1
Sportfr. Markranstädt — FC Hanau 93 1:3
SC Großröhrsdorf — Sportvereinigung 08 Bous (Saar) 4:2
Holstein Kiel — 1. FC Nürnberg . . . 0:1
SC 05 Göttingen — SpVgg Fürth . . . 0:7
SC Northeim — SpVgg Fürth 1:11
SpVgg Göttingen — Saarland-Elf . . 4:3
Hamborn 07 — 1. FC Pforzheim . . . 3:1
SV 99 Leipzig — FC Hanau 93 . . . . 5:1
Naumburg 05 — SpVgg Saarlouis . . 2:2
TuR Weißenfels — SpVgg Saarlouis . 3:1
Dessau 05 — SuS Schaffhausen 7:5

Ausland
Kantonalelf Solothurn — Freib. FC (So) 3:5

Handball (Aufstiegspiel):
TV 46 Mannheim — Weinheim 62 . . 6:11
FC Aarau — Freiburger FC 1:2
Spora Luxemburg — Fortuna Düsseldorf 0:4

Westdeutschland mit 3:0 (1:0) geschlagen

An den Pfingsttagen setzte im Saargebiet eine Massen-Wanderung der Saarländer ins Reich ein. Allein 60 000 Turner und Sportler befanden sich im Reich auf Fahrten. Dazu kamen noch Zehntausende, die zu den großen Kundgebungen nach Mainz und Trier reisten. Unter diesen Umständen mußte man sich wundern, daß der Fußballkampf Süd- gegen Westdeutschland noch den starken Besuch von 5000 Personen fand. Zum Spiel traten beide Mannschaften mit veränderten Aufstellungen an. Es spielten:

Für Süddeutschland: Müller (Freiburger FC); Konrad (Kaiserslautern), Schmoll (VfR Mannheim); Abt (Offenbacher Kickers), Kamenzien (VfR Mannheim), Kiefer (SV Waldhof); Hessenauer, Wenzelburger (beide VfL Neckarau), Grebe (Offenbacher Kickers), Förschler (Feuerbach), Fath (Wormatia Worms).

Für Westdeutschland: Buchloh (Speldorf); Casper (Krefeld), Gipka (Oberhausen); Hoffmann (Benrath), Stephan (Schwarzweiß Essen), Ibold (Duisburg 99); Elbern 1 (Beuel), Lenzki (Benrath), Haußmann (Speldorf), Euler (Viktoria Köln), Elbern 2 (Beuel).

Die Süddeutschen erwiesen sich als die stärkere Mannschaft, die nach anfänglicher Ueberlegenheit des Gegners bald den Kampf offen und schließlich sogar für längere Zeit eindeutig überlegen gestaltete. Den Ausschlag gab die bessere Läuferreihe des Südens, in der vor allem Kiefer sehr gut zuspielte. Sehr solid arbeitete auch die Abwehr. Müller im Tor stand Buchloh nicht nach und in der Verteidigung gefiel besonders Konrad durch seine klaren Abschläge. Der von Grebe gut geführte Sturm hatte sehr schnelle Flügel und in Wenzelburger einen schußgewaltigen Mann. Das gesamte Spiel der Süddeutschen wirkte gefälliger und war auch einfallsreicher.

Bei den Westdeutschen war zwar Buchloh im Tor ein wirklicher Klassehüter, aber schon in der Verteidigung setzten die Schwächen ein. Casper ging noch an, aber Gipka spielte oft recht unsicher. Die Läuferreihe hatte ein mäßiges Zuspiel und im Sturm, der ohne wirklichen Zusammenhang kämpfte, befriedigte nur der Halblinke Euler.

In den ersten zehn Minuten des zwar schnellen, sonst aber nur an Qualität durchschnittlichen, meist auf Einzelleistungen gestellten Spiels griffen die Westdeutschen beherzt an. Die süddeutsche Abwehr war aber auf dem Posten. Das Spiel wurde dann offener, wies aber vorerst nur wenig geschlossene Aktionen auf. Der Süden erreichte in der 34. Minute durch einen unerwarteten Prachtschuß Wenzelburgers aus 25 Meter Entfernung den Führungstreffer. Nach der Pause kam die süddeutsche Elf immer besser in Schwung. Mit zeitweilig recht schönen Kombinationen drängte sie den Gegner mehr und mehr zurück. Schon in der fünften Minute fiel durch den geistesgegenwärtig einspringenden Grebe bei einem Fehler Gipkas das zweite Tor. Bei anhaltender Ueberlegenheit schoß dann in der 29. Minute Wenzelburger aus dem Hinterhalt noch ein drittes Tor.

Das Spiel wurde von Zeimet (Saarbrücken) gut geleitet.

Süddeutsche Bezirksliga erteilt französischen Profis eine Lehre

Der SC Freiburg, der nach 10jährigem Wirken in der obersten Spielklasse jetzt in die Bezirksliga abstieg, bewies am ersten Tag seiner Pfingstreise, daß er immer noch imstande ist, anerkannt guten Mannschaften eine Lektion zu erteilen. Die Freiburger Rothosen traten am ersten Feiertag der bekannten französischen Profimannschaft Olympique Lille auf deren eigenem Gelände entgegen. Sie warteten mit ihrem typischen Angriffsspiel auf, dessen Elan die Franzosen nicht gewachsen waren. Mit 4:2 behielten die Badener klar und verdient die Oberhand.

Motorsport

25000 auf dem Teterower Bergring

Todessturz von Braband (Hamburg)

Der landschaftlich überaus schön gelegene Teterower Bergring war am ersten Pfingstfeiertag wieder einmal Kampfstätte des in der Mecklenburger Schweiz schnell beliebt gewordenen Teterower Bergring-Rennens, das nun schon zum neuntenmal veranstaltet wurde und wieder eine recht gute Besetzung aufzuweisen hatte. Vor rund 25 000 Zuschauern gab es ansprechende Kämpfe. Leider wurde der Gesamteindruck durch tödlichen Sturz des Hamburgers E. Braband empfindlich gestört. Der Hanseate, der für das Rennen der Ausweisfahrer über 350 ccm seine Sunbeam gemeldet hatte, stürzte beim Training so unglücklich, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog, dessen Folgen er am Nachmittag leider erlag. Zu Ehren des Toten wurde halbmast geflaggt. Schnellster Fahrer des Tages war der Waldecker S. Jungtow, der mit seiner 350er Zündapp ein Stundenmittel von 77,224 Km. erreichte. Das Rennen der Beiwagen, das bei den Zuschauern den meisten Anklang fand, wurde natürlich eine Beute des Europa-Bergmeisters Josef Moritz (München).

Achille Varzi Targa-Florio-Jubiläums-Sieger

Das am Pfingstsonntag zum 25. Mal veranstaltete Automobil-Rennen um die Targa Florio war zwar, was die Besetzung betrifft, keine allzu bedeutende Angelegenheit — die Italiener blieben unter sich —, dennoch gab es auf der von Zuschauern umlagerten Madonie-Rundstrecke, die 72 Kilometer lang sechsmal zu durchfahren war, heiße Kämpfe. Der Favorit Achille Varzi, der am kommenden Sonntag auf der Avus startet, siegte aber schließlich doch unangefochten auf seinem Dreiliter-Alfa-Romeo in 6:14:26 Std. für die 432 Kilometer vor seinem Landsmann und Markengenossen Barbieri, der 6:27:14 benötigte. Varzis Stundendurchschnitt lag bei 69 Kilometer.

Vorübung für die 2000-Kilometer-Fahrt

Grenzland-Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald

Mit einem großen touristischen Wettbewerb treten NSKK und DDAC Gau Baden auf den Plan: sie veranstalten gemeinschaftlich am 1. Juli eine „Grenzland-Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald", die mit Start und Ziel in Karlsruhe (Robert-Roth-Platz) als Gauveranstaltung nach den Sportgesetzen der ONS durchgeführt wird.

Diese Zuverlässigkeitsfahrt soll Fahrer und Fahrzeuge auf Ausdauer bei einer ausgesprochenen Langstreckenfahrt prüfen und stellt somit eine Vorübung für die Ende Juli stattfindenden „2000 Kilometer durch Deutschland" dar.

Zugelassen sind — mit Ausnahme von „Fabrikfahrern" — alle Angehörigen des NSKK, der SA- und SS-Motorstürme, des DDAC, sowie der Reichswehr und Schutzpolizei mit Touren- und Sportwagen, Solo- und Beiwagen-Motorrädern aller Typen. Alle Auskünfte sind ebenso wie die in den nächsten Tagen erscheinende Ausschreibung von dem Sportleiter der Karlsruher DDAC-Ortsgruppe Friedrich Neuer, Karlsruhe, Jahnstr. 5 (Tel. 5122/5123) erhältlich.

MARCHIVUM

Um den Davis-Pokal 1934

Frankreich und die Schweiz eine Runde weiter / Deutschland muß nach Paris / Frankreich — Oesterreich 5:0

Erwartungsgemäß wurde die Davispokalbegegnung zwischen Frankreich und Oesterreich bereits am zweiten Tag endgültig zugunsten der Franzosen entschieden. Borotra/Brugnon schlugen die Oesterreicher Artens/Metaxa nach Verlust des ersten Satzes mit 4:6, 6:3, 6:3, 6:4 und gewannen damit den entscheidenden dritten Punkt. Frankreich steht damit in der zweiten Runde und hat hier in der Zeit vom 8.—10. Juni in Paris Deutschland zum Gegner.

Dem Doppelspiel im Pariser Roland-Garros-Stadion ging übrigens ein kleines „Vorspiel" voraus. Der vielbeschäftigte Baske Borotra war nicht rechtzeitig zur Stelle und die Oesterreicher wären kampflos zum Sieg gekommen, aber die Gäste verzichteten in recht sportlicher Weise auf einen so billigen Punktgewinn und stellten sich auch dann noch zum Kampf, als Borotra endlich eintraf.

Die Oesterreicher, die gehofft hatten, am Sonntag gegen Merlin wenigstens den Ehrenpunkt zu machen, sahen sich getäuscht. Vor 1000 Zuschauern wuchs der junge Franzose zu beachtlicher Stärke und teilweise machte der doch gewiß raffiniert spielende Matejka keine gute Figur. Merlin gewann 6:3, 3:6, 6:2, 6:2. Vorher hatte Boussus in Hochform den jungen von Metaxa sicher mit 7:5, 6:3, 6:3 abgefertigt, so daß sich das Endergebnis auf 5:0 für Frankreich stellte. Boussus spielte diesmal recht vollkommen. Passierschläge wechselten mit Netz- und Stoppbällen und von Metaxa war besonders im zweiten und dritten Satz ziemlich wehrlos. Die Pariser Presse macht den Linkshänder aus erklärlichen Gründen groß auf und traut ihm einen glatten Sieg über von Cramm zu (!). Merlin spielte diesmal überlegter, machte nicht so viele Fehler wie am Freitag und hielt Matejka an der Grundlinie fest. Seine Nerven im Zusammenhang mit seiner Jugend waren entscheidend, vor allem deshalb, weil sich der Oesterreicher unbegreiflicherweise Stil und Tempo des Franzosen aufzwingen ließ.

Schweiz — Britisch-Indien 5:0

Genau den gleichen Verlauf wie in Paris nahm das Davispokalspiel Schweiz — Britisch-Indien in Luzern, in dem auch die Gastgeber mit 5:0 triumphierten und so in die zweite Runde einzogen, wo die Eidgenossen nunmehr in der Zeit vom 8.—10. Juni in Rom auf Italien treffen.

Der Samstag brachte zunächst den Sieg der Schweizer im Doppel, das bereits für den Endsieg entscheidend war. Fisher/Steiner hatten in Brown/Bhandari wenig zu schlagen und behielten mit 6:3, 6:0, 6:1 sicher die Oberhand. Die beiden restlichen Einzelspiele verliefen am Sonntag nicht anders. Zuerst schlug Fisher den bekannten Inder Sleem 6:4, 6:2, 6:4 und schließlich machte Ellmer den fünften schweizerischen Punkt durch einen 6:0-, 6:2-, 6:2-Erfolg über Bhandari.

Die Hauptspieler der Pfingstkämpfe um den Davispokal zwischen Frankreich und Oesterreich und der Schweiz mit Britisch-Indien
HB-Klischee

Frl. Horn und G. v. Cramm

Noch rechtzeitig vor der ersten großen Kampfprobe, dem Davispokalspiel Deutschland gegen Frankreich am kommenden Wochenende, hat der deutsche Tennismeister Gottfried von Cramm seine wahre Form zurückgefunden. Im Finale des Herren-Einzels beim Berliner Rot-Weiß-Turnier lieferte er jedenfalls dem Italiener Palmieri sein bisher bestes Spiel und siegte mit 6:0, 6:1, 7:5 sicherer als erwartet. Der Italiener hatte nur im letzten Satz einiges mitzusprechen. Im Damen-Einzel feierte Marieloufse Horn einen schönen 6:2-, 6:2-Erfolg über die Kalifornierin Elizabeth Ryan. Mit ihrer Endspielpartnerin zusammen konnte sich Frl. Horn auch in der Schlußrunde des Damen-Doppels gegen die Australierinnen Harrigan-Molesworth mit 6:3, 6:1 behaupten. Das norddeutsche Paar Frenz — Dr. Dessart verstand sich im Finale des Herren-Doppel ausgezeichnet. Die Tschechen Vodicka-Caska hatten dem Können der Deutschen nicht viel entgegenzusetzen und verloren den Kampf mit 4:6, 3:6, 2:6.

Rugby-Niederlage in Frankreich

Nordfrankreich — Süddeutschland 29:9 (13:3)

Am Pfingstsonntag traf in Vichy eine süddeutsche Rugby-Auswahlfünfzehn auf eine sehr starke nordfranzösische Mannschaft. Vor zahlreichen Zuschauern erwiesen sich die Franzosen als die einwandfrei Besseren, wenn auch die Spieler Süddeutschlands besonders in der zweiten Spielhälfte reichlich viel Pech hatten. Die Niederlage ist mit 29:9 daher entschieden um einiges zu hoch ausgefallen. Nach ständig mehr oder weniger überlegenem Spiel führten die Franzosen bis zum Wechsel mit 13:3; den Versuch der Süddeutschen hatte der Flügel-Dreiviertelmann W. Pfisterer gelegt. Nach der Pause wurden die Gäste besser. Sie konnten allerdings nicht verhindern, daß die Franzosen die Punktskala auf 29 hinaufschraubten. Gilbert (Heidelberg) und W. Pfisterer (Heidelberg) kamen zwar auch noch je einmal durch, aber weitere Versuche der Süddeutschen scheiterten, teils im letzten Augenblick.

Am kommenden Sonntag werden sich beide Mannschaften zur Revanche treffen. Das Spiel findet als Propagandaspiel in Zürich statt.

Joe Jacobs freigelassen

Der bekanntlich an der spanischen Grenze verhaftete Betreuer Max Schmelings, Joe Jacobs, ist jetzt wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem er in Barcelona einen Bürgen gestellt hatte. Jacobs mußte sich ehrenwörtlich verpflichten, die 2000 Dollars, die er dem spanischen Steuerfiskus angeblich vorenthalten hatte, nachträglich zu bezahlen.

Handball

Weinheim und Beiertheim in der ersten Handball-Klasse

In Mannheim:

TV 46 Mannheim — TV 62 Weinheim 6:11 (4:4).

In Durlach

Tschft Beiertheim — TV Bruchsal (kampflos gewonnen für Beiertheim).

Der Stand der Tabelle

Weinheim	3	25:11	6:0
Beiertheim	3	16:17	4:2
1846 Mannheim	3	26:30	2:4
Bruchsal	3	8:17	0:6

Der letzte Spieltag hat die Entscheidung gebracht:

TV 62 Weinheim und Tschft Beiertheim sind die beiden Vereine, die sich den Aufstieg in die erste badische Handballklasse erkämpft haben. Mit dem TV 62 Weinheim steigt einer der ältesten Handballpioniere auf. Die Weinheimer, die schon seit Jahren an der Bergstraße eine führende Rolle spielen, sind der spielerisch beste Verein der Bezirksklasse. Das haben sie bei den Aufstiegsspielen zur Genüge bewiesen. Ueber seine drei Gegner hat Weinheim klare Siege errungen. Man darf gespannt sein, wie sich diese technisch gute Elf im nächsten Spieljahr gegen die erste badische Konkurrenz hält.

Beiertheim, das weniger mit Technik als mit Wucht und Körpereinsatz spielt, ist durch den einen Sieg über Mannheim in die Gauliga aufgestiegen. Für den großen und gut geleiteten Mannheimer Turnverein ist es schade, daß er das Ziel nicht erreichen konnte. Ihm bleibt nur die Hoffnung auf die nächsten Jahre. Durlach hat keinen guten Eindruck hinterlassen. Der Spielverzicht gegen Beiertheim hat befremdend gewirkt. Eine Mannschaft, die das Recht hat, an Aufstiegsspielen teilzunehmen, hat sich vor Beginn dieser Spiele darüber klar zu sein, ob sie sich an diesem Wettbewerb beteiligen will oder nicht. Nimmt sie teil, dann muß sie auch bis zum Ende durchstehen, auch dann, wenn kein Aufstieg mehr winkt. Das verlangt die sportliche Disziplin.

TV 46 Mannheim — TV 62 Weinheim 6:11 (4:4)

Dieses Spiel sollte ursprünglich in Viernheim ausgetragen werden. Um es aber gleichzeitig als Vorspiel zu der — unabhängig von den Aufstiegsspielen — auszutragenden Meisterschaft der nordbadischen Bezirksklasse werten zu können, einigten sich die Vereine auf den Platz der Mannheimer.

Schnell und sehr abwechslungsreich war die Begegnung. Erst lag Weinheim stark im Angriff und führte bald 3:0. Dann hatte Mannheim seine große Viertelstunde und schoß nacheinander vier Tore. Bei Halbzeit hieß es 4:4. Nach schwächerem Beginn der zweiten Hälfte wurde die Tordifferenz immer größer. Nach 5:7 stand es 5:11 und schließlich 6:11.

Weinheim spielte mit: Reinig; Kraft, Müller; Fichtner, Schwöbel, Etzel; Sprenger, Pflästerer, Frei, Stöhr, Reinig II. Der Torwart Reinig hat tadellos gehalten. In der Läuferreihe haben Schwöbel und Etzel besonders gut gefallen. Schwöbel, der später im Sturm spielte, hat 5, Etzel 2 Tore erzielt. In den Rest der Erfolge teilten sich Reinig mit 3 und Pflästerer mit einem Erfolg. Der Sturm spielte schnell und wendig.

Die Mannheimer, die durch Spielersperre und berufliche Versetzungen vier Ersatzleute einsetzen mußten, hatten zur Stelle: Geier; Keilmann, Stahl; Casse, Müller, Henn; Hintenach, Reitzig, Grumer, Weber A., Weber K. Die besten Leute standen in der Läuferreihe. Der Innensturm hielt die Bälle zu lang. An der Torausbeute waren beteiligt: Reitzig (3), Hintenach (2), Weber K. (1).

Schuhmacher (Phönix) leitete gut. A.

Radrennen auf der Mannheimer Phönixbahn

Weimer-Bürkle gewinnen das Zweistunden-Mannschaftsfahren

Auch am Pfingstmontag hatte der MTG Phönix wieder Radrennen ausgeschrieben, die eine sehr gute Besetzung gefunden hatten. Die Bemühungen waren auch von Erfolg gekrönt, denn die zahlreich erschienenen Zuschauer bekamen schöne Kämpfe geboten. Schon die Vorläufe des Hauptfahrens waren hart umkämpft. Im Hoffnungslauf siegte Mayr-München vor Heidger. Der Endlauf sah K. Wissenbach-Union Mannheim in Front, der überraschend sicher das Rennen heimfuhr. Weimer-Stuttgart kam vor A. Walther und Kleine-Grefe als Zweiter übers Band. Im Jugendfahren siegte K. Walther-Friesenheim in glänzender Form mit 16 Punkten, Hauck-Mannheim-Waldhof wurde mit 12 Punkten zweiter, mit vier Punkten folgt Marx-Köln-Hürth. Einen schönen Sieg brachte das Ausscheidungsfahren dem Iggelheimer Maile, das er gegen Krämer Hürth gewinnen konnte.

Das nun folgende Zweistundenmannschaftsfahren sah 14 Paare im Rennen, die sofort scharfes Tempo vorlegen. Leider ereignete sich bald ein schwerer Sturz, als Kircher fällt und Heim über den gestürzten Fahrer fährt und verletzt vom Platze getragen werden muß. Die erste Wertung holt sich E. Walther gegen Weimer, vor Krämer und Walther A. Die zweite doppelte Wertung gewinnt Weimer, somit liegt das Paar Weimer-Bürkle im Gesamtergebnis an der Spitze. Heidger-Maile kommt in zweiter Stelle ein, Knopf-Wissenbach als dritte. Im Endspurt um die dritte Wertung schlägt Weimer seinen schärfsten Gegner E. Walther knapp. Am dritten Platz kommt Frühbis vor Maile in die Wertung. Zacharias geht nun durch, Weimer führt das Feld heran und reißt selbst aus, aber Walther bringt das Feld wieder heran. Aeußerst hart umkämpft war auch die Schlußwertung, die eine Ueberraschung brachte, denn A. Walther schlug Weimer und E. Walther ganz knapp. Dadurch kam das Paar A. Walther/Frühbis auf den dritten Platz mit 13 Punkten vor Heidger/Maile, die die gleiche Punktzahl erreichten. Der Sieg war Weimer-Bürkle nicht mehr zu nehmen, die 33 Punkte erzielten, während E. Walther-Kleine-Grefe mit 25 Punkten zweiter wurden.

Ergebnisse

Hauptfahren: 1. K. Wissenbach, Union Mannheim; 2. Weimer-Stuttgart; 3. A. Walther-Ludwigshafen; 4. Kleine-Grefe-Köln.

Jugendfahren: 1. K. Walther-Friesenheim 16 Punkte; 2. Hauck-Mannheim-Waldhof 12 Punkte; 3. Marx-Köln-Hürth 4 Punkte; 4. Doppler-Friesenheim 3 Punkte.

Ausscheidungsfahren: 1. Maile-Iggelheim; 2. Krämer-Köln-Hürth; 3. Weiß-Iggelheim; 4. Hilbert-Iggelheim.

Zweistundenmannschaftsfahren: 1. Weimer-Bürkle (Stuttgart) 33 Punkte; 2. E. Walther (Lu.)-Kleine-Grefe (Köln) 25 Pkt.; 3. Frühbis (Kaiserslautern)-A. Walther (Lu.) 19 Pkt.; 4. Heidger-Maile (Iggelheim) 19 Pkt. 5. K. Wissenbach-Knopf (Union Mhm.) 12 Pkt.; 6. Mayr-König (München) 6 Punkte.

Singener Radrennen

Prachtvolles Wetter war den 3500 Zuschauern beschert, die sich am Pfingstsonntag auf der 200-Meter-Zementbahn beim Gaswerk einfanden, um das bestbesetzte aller bisher in Singen a. H. ausgetragenen Radrennen zu verfolgen. Keiner brauchte sein Kommen zu bereuen, denn wieder einmal stand das kämpferische Moment im Vordergrund. Im Großen Pfingstpreis, einem 50-Kilometer-Mannschaftsfahren, legten sich die Konkurrenten sogar etwas forsch ins Zeug. Es gab zahlreiche — zum Glück harmlose — Stürze, so daß von neun gestarteten nur fünf Mannschaften das Ziel durchfuhren. Ueberraschend blieb im Großen Preis von Süddeutschland der schweizer Meisterfahrer W. Kaufmann (Zürich) unplaciert.

Ergebnisse: **Großer Preis von Süddeutschland** (Hauptfahren über 1000 Meter): 1. Lorenz (Chemnitz, 2. Ihde (Leipzig), 3. Kindl (Singen); 4. Golz (Berlin). — **Großer Tandempreis von Süddeutschland** (Zweisitzerfahren über 3000 Meter): 1. Golz (Berlin)-Lorenz (Chemnitz); 2. Rümmele (Basel)-Kneer (Singen); 3. Schrade (Basel)-Tondelli (Italien). — **Vorgabefahren für Nachwuchsfahrer** (1000 Meter): 1. Gallmann (Neuhausen). — **5-Kilometer-Punktefahren** für die Unplacierten des Großen Flieger- und Tandempreises: 1. Vogt (Basel). — **Verfolgungsrennen für Straßenfahrer** (25 Runden = 5 Kilometer): 1. Sandrini (Italien); 2. Huber (Altenburg); 3. Martin (Singen). — **Großer Pfingstpreis** (50 Kilometer = 250 Runden): 1. Göttmann (Frankfurt)-Kindl (Singen) 1:12 St. 46 P.; 2. Schrade (Basel)-Vogt (Basel) 43 P., eine Runde zurück; 3. Rümmele (Basel)-Kneer (Singen) 41 P., zwei Runden zurück; 4. Hardmeier (Zürich)-Ihde (Leipzig), fünf Runden zurück; 5. Alt (Basel)-Spengler (Basel).

Radrennen in Pforzheim

Am Pfingstmontag fanden bei sehr guter Besetzung auf der ausgezeichneten Buckenberg-Bahn vom RV Altstadt veranstaltete Radrennen statt, bei denen die Kölner Fahrer Bex und Kerp den besten Eindruck hinterließen. Ergebnisse: Fliederomnium: 1. Bex (Köln, 2. Hobein (Frankfurt), 3. Göttmann (Frankfurt). — Zeitfahren: 1. Bex (Köln) 22,6 Sek., 2. Göttmann (Frankfurt) 23 Sek., 3. Ott (Stuttgart) 22,4 Sek. — Vorgabefahren über drei Runden (2000 Meter): 1. Kerp (Köln), 2. Bühler (Stuttgart), 3. Kurz (Stuttgart), 4. Schneider (Cannstadt). — 200 Runden Mannschaftsfahren nach Sechstageart: 1. Bex-Kerp (Köln) 28 Pu. 1:42,41 Std., 2. Bär (Frankfurt)-Kindl (Augsburg) 12 Pu., 3. Wacker-Kurz (Stuttgart) 4 Pu., 4. Soder (Pforzheim)-Hoffmann (Frankfurt) 23 Pu., eine Runde zurück, 5. Göttmann (Frankfurt)-Kucher (Pforzheim) 13 Pu.

Metze siegt in Forst

Die am Pfingstsonntag auf der Bahn in Forst vor 4000 Zuschauern durchgeführten Dauerrennen standen im Zeichen des Deutschen Meisters Erich Metze-Dortmund, der in beiden Läufen des „Goldenen Rads" über je eine halbe Stunde als Erster über das Zielband ging. Metze siegte mit einer Gesamtleistung von 65 800 Meter vor Witzbröcker (730 Meter), Prietzel (600 Meter) und Hille (15 Runden zurück). Bei den Amateuren gewann Nebe-Berlin das Punktefahren mit Rundenvorsprung vor Richter-Leipzig und Rössler-Dresden. Den „Preis der Heimat" holte sich Heinrich-Kottbus vor Peter-Forst. Die gleiche Ankunft gab es im Malfahren, wo Richter-Leipzig den dritten Platz besetzte.

Remold (Schweinfurt) gewinnt „Rund um Spessart und Rhön"

Die klassische Fernfahrt „Rund um Spessart und Rhön", die am ersten Pfingstfeiertag ihre 19. Wiederholung erlebte, ist eines der bedeutendsten und schwersten süddeutschen Straßenrennen geblieben. Zum Kampf auf der 280 Kilometer langen Strecke hatten sich auch in diesem Jahre wieder namhafte Straßenfahrer, darunter Mitglieder der Nationalmannschaft, aus allen Teilen des Reiches eingefunden. Remold war schon auf den flachen Straßen im Mainta mehrfach vorgestoßen, aber erst als die mit acht Minuten Vorgabe gestarteten B-Fahrer nach 180 Kilometer eingeholt waren, ging er zusammen mit dem Frankfurter Maes endgültig auf und davon. Nur fünf Fahrer kamen noch einmal vorübergehend zu den Ausreißern auf. Die Hauptgruppe der Verfolger wartete darauf, daß der Bielefelder Scheller die Führung übernehmen werde, aber Scheller erlitt gerade im ungünstigsten Moment Defekt, und so konnte die Spitzengruppe schnell einen größeren Vorsprung gewinnen. Als es hinter Aschaffenburg in die Berge ging, setzte dann der endgültige Zerfall der Gruppe ein. Dem mächtig nach vorn stürmenden Remold vermochte nur noch Wölkert zu folgen, aber auch er mußte am Berg bei Hammelburg Remold ziehen lassen. Mit über zwei Minuten Vorsprung erreichte Remold vor Wölkert das Ziel; der dritte des Rennens, Kranzer (Nürnberg), lag sogar schon zehn Minuten hinter dem Sieger. Auf der Strecke verfolgten viele Tausende von Zuschauern das spannende Rennen.

Die Ergebnisse:

(A- und B-Fahrer gemeinsam gewertet): 1. Remold (RV 89 Schweinfurt) 8:05,13 Std.; 2. Wölkert (Schweinfurt) 8:07,25; 3. Kranzer (Nürnberg) 8:15,11; 4. Schellhorn (Schweinfurt) 8:15,17; 5. Anger (Berlin) 8:18,55; 6. Maes (Frankfurt a. M.) dichtauf; 7. Seuffert (Schweinfurt) 8:19,58; 8. Dömeling (Schweinfurt) 8:20,49; 9. Ziegler (Schweinf.) 8:23,06; 10. Langemann (Berlin) 8:25,09; 11. Höhn (Schweinf.) dichtauf; 12. Heller (Schw.) 8:25,33 Std.

MARCHIVUM

SS-Reiter zeigen ihre Kunst

Das erste nationalsozialistische Reitersportfest in Seckenheim

Das von dem SS-Reitersturm 4, Mannheim, veranstaltete erste nationalsozialistische Reiterfest am Pfingstmontag auf den Wörtelwiesen in Seckenheim nahm einen glänzenden Verlauf. Bei prächtigstem Sommerwetter wurde ein ausgezeichneter Sport geboten. Wohl gegen 3000 Personen umsäumten das mit bunten Wimpeln abgesteckte Feld. Hakenkreuzfahnen flatterten im Wind auf hohen Masten, frischgrün lag der Rasen da. Drüben auf dem jenseitigen Neckarufer war der Damm dicht mit Menschen besetzt, halb Ilvesheim schaute von dort aus dem Reiten zu. Ein buntes Bild boten die vielen Zuschauer auf der Seckenheimer Seite, zwischen SS- und SA-Uniformen leuchteten heitere Damentoiletten. Lebhaft ging das Geschäft im Bierzelt der Brauerei Pfisterer.

Das Reit- und Springturnier stand unter dem Ehrenprotektorat von SS-Gruppenführer Prützmann und Standartenführer Dr. Hausamen. Staatliche und städtische Organisationen hatten ihre Vertreter entsandt.

Der Organisation des Turniers, dessen Leitung in Händen von Reitersturmführer Knauf, SS-Reitlehrer Soemmer und Truppführer Dr. Waldkirch lag, ist volle Anerkennung zu zollen. Die Abwicklung des Programms klappte tadellos. In den Pausen sorgte die Kapelle des Sturmbannes III/66, Seckenheim, für Unterhaltung, **wie überhaupt im Publikum die angenehmste Stimmung herrschte, die vor allem auf die ausgezeichneten Darbietungen zurückzuführen ist.**

Es ist erstaunlich, wie in der kurzen Ausbildungszeit die SS-Reiter doch allerhand gelernt haben. Mit viel Schneid und Mut führten sie die einzelnen Rennen durch. Das Gesamtergebnis des Reit- und Fahrturniers ist sehr zufriedenstellend; man muß den wackeren SS-Reitern volle Anerkennung zollen.

Um 2 Uhr stellten sich bereits die Turnierteilnehmer in der Hauptstraße vor dem Rathaus auf, voran die SA-Kapelle, dann der Mannheimer Sturm, die HJ-Reiter und die auswärtigen Stürme, den Beschluß bildeten die Sulky-Fahrer.

Das Turnier selbst begann um halb 3 Uhr mit zwei

Jagdspringen.

In der Klasse A, Abteilung B, zeigte Höfle auf Maidy schönen Sport. In Abteilung C brachte Albert Treiber einen ersten Sieg dem SS-Reitertrupp Seckenheim. R. Volz auf Lord war im Stil nicht schlechter, nur verlor er Zeit. Besonders wertvolle Leistungen in Abteilung C boten Hammer (Mannheim) auf Jochem, der Erster wurde, und Linnebach (Mannheim) auf Ingo. In der Dressurprüfung siegte Bender (Mannheim) auf Lucia vor Hammer auf Jochem. Die bäuerliche Tradition setzte das nun folgende

Trabfahren

fort, bei dem in glänzendem Trab Liesel mit Oskar Seitz (Seckenheim) als erster durchs Ziel ging. Anzuerkennen ist der Mut der 14jährigen Ella Bühler (BdM), die den fünften Platz belegte. Bei dem Jagdspringen, Klasse L, war Linnebach auf Ingo verdienter Sieger. Besonderen Beifall und Interesse des Publikums erweckte

das Paarspringen,

bei dem Heinrichsdorf auf Blümle und Bender auf Lucia Seiger wurden mit 0 Fehlern und der Zeit 2,0. Besondere Anforderungen stellte das Glücksjagdspringen, bei dem Dr. Aletter auf Diana siegte. Recht unterhaltend war die Schauvorführung des Trupps Seckenheim mit einem Alarm. Den Abschluß bildete das schöne Patrouillespringen, bei dem der SS-Reitersturm 5, Mannheim, besonders gute Leistungen zeigte.

So hat also das Seckenheimer Spring- und Reitturnier einen überaus befriedigenden Verlauf genommen. Zwar ist die Bahn etwas zu hart gewesen und kam der auf dem früheren Seckenheimer Rennplatz nicht gleich, aber doch waren die Leistungen ausgezeichnet. Die Anlage eines Rennplatzes in Seckenheim wird zu einer dringenden Notwendigkeit, da der alte durch die Autostraße beseitigt wurde. Man bedenke doch, daß der Seckenheimer Reitsport auf ein 25jähriges Bestehen zurückblickt, ein Jubiläum, das durch das erste nationalsozialistische Reitsportfest würdig gefeiert wurde.

Die Ergebnisse:

Jagdspringen, Klasse A, Abt. B: 1. Nr. 3, Maidy, Höfle-Mutterstadt (Besitzer), 0 Fehler, 42 Sek.; 2. Nr. 1, A. Treiber-Seckenheim (Besitzer), 3 Fehler, 51 Sek.

Jagdspringen, Klasse A, Abt. C: 1. Nr. 1, A. Treiber-Seckenheim (Besitzer), 0 Fehler, 42 Sek.; 2. Nr. 2, Lord, R. Volz-Seckenheim (Besitzer), 0 Fehler, 46 Sek.; 3. Nr. 9, Harras, Schweikert-Heidelberg (Müller), 4 Fehler, 54 Sek.; 4. Nr. 10, Liesel, Weber-Heidelberg (Besitzer), 4 Fehler, 56 Sek.

Jagdspringen, Klasse A, Abt. A: 1. Nr. 13, Jochen, Hammer-Reitersturm 4 (Besitzer), 0 F., 43 Sek.; 2. Nr. 17, Ingo, Linnebach-Reitersturm 5 (Lämmler), 0 Fehler, 46 Sek.; 3. Nr. 15, Pallasch, Dreyer-Reitersturm 5 (Besitzer), 0 F., 49 Sek.; 4. Nr. 12, Arminius, Greiner-Reitersturm 4 (Besitzer), 0 Fehler, 52 Sek.; 5. Nr. 11, Jassi, Greiner-Reitersturm 4 (Besitzer), 3 F., 61 Sekunden.

Dressurprüfung, Klasse A: 1. Nr. 6, Lucia, Bender-Reitersturm 4 (Besitzer); 2. Nr. 9, Jochen, Hammer-Reitersturm 4 (Besitzer); 3. Nr. 5, Jassi, Greiner-Reitersturm 4 (Bes.); 4. Nr. 3, Max, Schweizer-SA Ludwigshafen (Besitzer); 5. Nr. 8, Bubi, Reitersturm 4 (Müßig); 6. Nr. 4, Trude, Dr. Schmidt-Heidelberg (Schmiedt jun.).

Trabfahren: 1. Nr. 2, Liesel, Oskar Frey-Seckenheim (Besitzer); 2. Nr. 5, Frühbirne, Söllner-Seckenheim (Söllner jun.); 3. Nr. 7, Lotte II, Klumb-Seckenheim (Lochbühler); 4. Nr. 3, Lotte I, Alb. Eder (Besitzer).

Jagdspringen, Klasse L: 1. Nr. 10, Ingo, Linnebach-Reitersturm 5 (Lämmler), 0 Fehler, 44 Sek.; 2. Nr. 2, Felska, Mayer-Oggersheim (Besitzer), 0 Fehler, 50 Sek.; 3. Nr. 1, Maidy, Höfle-Mutterstadt (Besitzer), 3 Fehler, 51 Sek.; 4. Nr. 9, Diana, Gräff-Mannheim (Dr. Aletter), 4 Fehler, 45 Sek.; 5. Nr. 3, Erika, Mayer-Oggersheim (Bes.), 4 Fehler, 48 Sek.; 6. Nr. 17, Blümle-Reitersturm 4 (Sömmer), 4 Fehler, 48 Sekunden.

Paarspringen: 1. Nr. 3, Blümle-Reitersturm 4 (Heinrichsdorff), Lucia, Kurt Bender-Mannheim (Besitzer), 0 Fehler, 2,0 Sekunden; 2. Nr. 2, Ingo, Linnebach-Mannheim (Lämmler), Diana, Gräff-Mannheim (Kohler), 0 F., 2,4 Sek.; 3. Nr. 1, Maidy, Höfle-Mutterstadt (Besitzer), Erika, Mayer-Oggersheim (Besitzer), 0 Fehler, 2,6 Sek.; 4. Nr. 5, Murphy, Kober-Heidelberg (Müller), Kalbarino, Bartenschlager-Heidelberg (Besitzer), 0 Fehler, 3,0 Sek.

Glücksjagdspringen: 1. Nr. 7: Diana, Gräff-Mannheim (Dr. Aletter), 7 H., 40 Sek. 2. Nr. 9: Ingo, Linnebach-Mannheim (Lämmler), 7 H., 44 Sek. 3. Nr. 12: Blümle, Reitersturm 4 (Heinrichsdorff), 7 H., 47 Sek. 4. Nr. 1: Trude, Schmitt-Heidelberg (Besitzer), 7 H., 48 Sek.

Patrouillenspringen. 1. Nr. 4: SS-Reitersturm 5 Mannheim, Führer Dr. Lämmler. 2. Nr. 1: SA-Reitersturm 6/51, Oggersheim, Führer Schweitzer. 3. Nr. 3: SS-Reitersturm 4, Mannheim, Führer Dr. Hammer.

Rekord-Segelflug Hornisgrinde — Nürnberg

Hoffmann (Mannheim) segelt 225 Kilometer

Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte am Pfingstsonntag der junge Mannheimer Segelflieger Hoffmann. Von der Hornisgrinde aus gelang ihm ein Ueberlandflug von 225 Kilometer, der ihn bis nach Nürnberg führte. Auf dem dortigen Flugplatz ging der junge Segelflieger am Abend zu Boden, obwohl er noch 800 Meter Höhe hatte und gut und gern noch 100 Kilometer weiter hätte fliegen können. Diese Leistung dürfte einen neuen Rekord für Flüge mit Gummi-Schleppseilstart bedeuten. Besonders bemerkenswert ist noch, daß Hoffmann nicht etwa in einer Gewitterwand segeln konnte, sondern durch Ausnutzung der Kumulus-Wolkenwinde allein diese Strecke bewältigte.

*

Zu dem Segelflug-Rekord des Mannheimer Jungfliegers Hoffmann erfährt die Südwestdeutsche Sport-Korrespondenz des DNB weitere Einzelheiten, die die Leistung des erfolgreichen Segelfliegers nachhaltigst unterstreichen. Am Pfingstsamstag schon war Hoffmann ein Langstreckenflug gelungen, der als ausgezeichnete Leistung angesprochen werden muß. Mit Gummi-Schleppseilstart war er von der Hornisgrinde aufgestiegen und hatte in seinem Flug die 140 Kilometer lange Strecke zum Darmstädter Flugplatz zurückgelegt. In der Nacht noch begleitete er den Rücktransport seiner Maschine, die im Lastwagen zur Hornisgrinde gebracht wurde. Dort war inzwischen infolge des starken Fremden-Andranges das Zimmer Hoffmanns weitervermietet worden, so daß er, ohne geschlafen zu haben, gleich Frühstück und Kaffee nahm. Dann gings wieder zum Fluggelände und gegen 11 Uhr vormittags bereits gab Hoffmann schon wieder das Kommando für die Schleppmannschaft. Er fand gleich Wolken-Anschluß und unbekümmert um die Vortagsleistung und die zwangsläufig durchwachte Nacht ging es in Richtung Nord-Ost auf Strecke. Doch machten sich die eben erst beendeten Strapazen recht unangenehm bemerkbar. **Dreimal schlief Hoffmann unterwegs infolge der begreiflichen Uebermüdung ein, aber jedesmal weckte ihn die Maschine wieder, denn beim Abtrudeln schlug er mit dem Kopf an die Rückwand des Sitzes. Und dreimal gelang es Hoffmann, das Flugzeug wieder abzufangen.** Bis dann gegen Abend ein Durchblick durch die Wolken in großer Tiefe ein Häusermeer zeigte. 800 Meter hoch befand sich zu diesem Zeitpunkt der Segelflieger noch, aber obwohl prächtiger Wolkenanschluß zum Weiterfliegen verlockt hätte, entschloß er sich doch zur Landung. Eine unter Hoffmanns Maschine vorbeifliegende Motormaschine wies den Weg zu einem geeigneten Flughafen, auf dem dann, nach steilem Landeflug, Hoffmann seine Segelmaschine aufsetzte. Es war der Nürnberg-Fürther Flughafen, der damit nach anstrengendem und gefährlichen Fluge erreicht worden war, und die 225 Kilometer Luftlinien-Entfernung von der Hornisgrinde bedeuteten Rekord für einen Langstreckenflug mit Seilschleppstart vom Boden aus. Und auch keine Gewitterwand bot helfenden Anschluß, sondern — zumeist im Blindflug — mußte sich Hoffmann den Weg von einer Kumuluswolke zur nächsten suchen.

Hoffmann hat sich mit diesem Rekordflug in die Reihe der besten deutschen Segelflieger vorgeschoben und er hat zum anderen eindeutig unter Beweis gestellt, daß die Hornisgrinde ideales Segelfluggelände ist.

Hockey-Echo

Internationales Hockeyturnier in Bruchsal

HCH schlägt Stade Français 4:2

Dem internationalen Hockey-Turnier, das der TB Bruchsal über die Pfingstfeiertage veranstaltete war am Sonntag ein ausgezeichneter sportlicher und Publikums-Erfolg beschieden. 1200 Zuschauer sind auch für größere Plätze eine seltene Zuschauerzahl, und da die Organisation reibungslos klappte, die beteiligten Mannschaften z. T. erstklassiges Hockey zeigten und auch das Wetter recht feiertagsmäßig war, können die Veranstalter mit dem Auftakt wohl zufrieden sein. Bedauerlich war nur, daß Tennisklub Lyon und die Damen von HC Bordeaux sowie Wacker München absagen mußten.

Das weitaus schönste und spannendste Spiel des Sonntags war das Treffen zwischen Stade Français Paris und dem Hockeyklub Heidelberg. Die Süddeutschen zeigten besonders in der ersten Spielhälfte ganz erstklassige Leistungen; ihre Balltechnik und ihr gutes Zusammenspiel ließen die Pariser zeitweise überhaupt nicht aufkommen, obwohl die Franzosen durchweg sehr schnell waren. Peters war der beste Stürmer. Vor der Pause gelangen ihm drei Tore, am vierten nach der Pause war er stark beteiligt. Die Franzosen kamen vor und nach dem Wechsel zu je einem Treffer, so daß ihre Niederlage noch recht glimpflich ausfiel.

Die Ergebnisse:

Samstag: Stade Français — THC München-Gladbach 1:3.

Sonntag: Herren: Normannia Gmünd — FC Villingen 0:3, VfR Mannheim — THC München-Gladbach 1:1, TB Bruhsal — Eintracht Frankfurt 1:1, SpVgg Konstanz — TG 86 Heidelberg 0:3, TV 46 Mannheim — TG Stuttgart 4:3, Stade Français Paris — HC Heidelberg 2:4, HC Blau-Weiß Speyer — THC Wiesbaden 1:5, SpVgg Konstanz — TB Bruchsal 1:4, TG 86 Heidelberg — FC Villingen 0:0.

Damen: SpVgg Konstanz — TG Stuttgart 0:1, MTV Stuttgart — THC Wiesbaden 0:5.

Auch TB 46 Mannheim schlug Stade Français

Auch am Pfingstmontag hatte der TB Bruchsal mit seinem internationalen Hockeyturnier besten Erfolg. Rund 1000 Zuschauer sahen auf beiden Plätzen gute Spiele mit z. T. überraschenden Ergebnissen. Wie am Vortage gegen HC Heidelberg, so verlor die Mannschaft von Stade Français Paris am Montag auch gegen die Elf vom TB 46 Mannheim, wenn auch das 1:2 dieses Spieles von härterem Widerstand der Franzosen zeugt. In der zweiten Spielhälfte waren die Pariser zeitweilig sogar deutlich überlegen, aber die Turner-Hintermannschaft mit Wittbrock, Greulich und Metz war in ausgezeichneter Form. Auch Mittelläufer Schwabe spielte sehr gut. Die Tore für Mannheim schossen Mintrop und Hengold, noch vor der Pause hatten die Franosen ihren Treffer zum 1:1-Pausenstand erzielt.

Die Ergebnisse: TG Stuttgart — THC Wiesbaden 0:2; SpVgg Konstanz — MTV Stuttgart 0:0 (Damen). Herren: Eintracht Frankfurt — FC Villingen 2:1; Normannia Gmünd — SpVgg Konstanz 1:0; Stade Français Paris — TV 46 Mannheim 1:2; TG Stuttgart — THC Wiesbaden 0:1; Eintracht Frankfurt — Stade Français Paris 0:2; HC Heidelberg — THC München-Gladbach 0:0; SpVgg Konstanz — THC Wiesbaden 0:2; VfR Mannheim — TG Stuttgart 6:2; HC Blau-Weiß Speyer — TG Stuttgart 5:0.

TV Germania Mannheim gegen Reichsbahn-SV München 5:0

Nun haben auch die Hockeyleute der Germania, die so lange ihre Spiele im Stadion austragen mußten, wieder ihre eigene Platzanlage. Das alte Spielfeld bei den Rennwiesen ist verbreitert und mit einem elastischen, staubfreien Belag versehen worden. Am zweiten Pfingstfeiertag fand das erste Spiel — gleichzeitig das letzte der Saison — darauf statt und wie gut sich darauf kämpfen läßt, zeigt der hohe Sieg der Platzherren.

Eigentlich sollte ja ein Kampf gegen Villinger Hockeymänner am Sonntag den neuen Platz einweihen; da diese aber absagten, blieb den Münchenern Eisenbahnern diese Ehre. Die Eröffnungszeremonien wurden kurz abgetan. Der stellvertretende Führer des TV Germania, Kerschinsky, hielt eine kurze Begrüßungsansprache, ließ durch eine sehr jugendliche „Dame" ein Blumengebinde überreichen und dann konnte das Spiel beginnen. Ein, für Hokkeyverhältnisse ziemlich zahlreiches, Publikum hatte sich in Erwartung einer besonderen sportlichen Delikatesse eingefunden; zählen doch die Münchener zu den besten Mannschaften in Bayern.

Aber man mag mit einer kleinen Enttäuschung über ihre Leistungen vom Platz gegangen sein. Am Vortag verloren sie gegen den Heidelberger HC 0:4 und nun wurde die zweite Niederlage sogar noch um ein Tor höher. Sicherlich steckte den Leuten noch das schwere Spiel gegen die Heidelberger in den Knochen. Damit allein kann man die hohe Niederlage nicht ohne weiteres entschuldigen. Auch nicht damit, daß der etwas bejahrte Ersatzlinksaußen vollkommen ausfiel. Gewiß zeigten die Gäste tadellose Stocksicherheit und gute Technik; aber im Zusammenspiel haperte es bedenklich. Zudem waren sie viel zu langsam, in der Ballabgabe sowohl als auch bei Einzelaktionen. Nur einzelne Leute konnten voll befriedigen, wie der Mittelläufer, sein rechter Assistent, der linke Verteidiger vor allem und in der zweiten Spielhälfte auch der Torwart.

Germania hat selbst in dieser Höhe den Sieg vollauf verdient. Ganz im Gegensatz zu den Gästen klappte es bei den Platzherren tadellos. Nirgends eine Schwäche. Die Germanen waren bedeutend schneller als der Gegner, gestalteten durch sofortige Ballweitergabe bei ausgiebigem Flügelwechsel ihre Kombination bei weitem flüssiger und zeigten auch im Schußkreis, wie auch im Feldspiel eine beachtliche Energie und Durchschlagskraft. Etwas, was den Münchenern, die denn doch zu weich spielen, völlig abging und sie deshalb auch völlig erfolglos bleiben ließ. Die Siegermannschaft mag sich mit einem Gesamtlob begnügen; sie hat ein ausgezeichnetes Spiel geliefert und jeder gab sein bestes. Das vollkommen ausgeglichene und durchaus nicht uninteressante Spiel sah die Mannheimer bereits bei Halbzeit mit 4:0 in Führung. Hochadel (2), Wöber und Windirsch waren die Torschützen. Durchweg prächtige Schußleistungen; lediglich Wöbers Tor hätte der Münchener Torhüter halten können. Nach der Pause klappte es bei den Bayern, die umgestellt hatten, bei weitem besser. Aber gegen die tadellose Hintermannschaft der Mannheimer konnten sie trotz einiger guter Chancen zu keinem Erfolg kommen, während Hochadel, der sich in ausgezeichneter Schußlaune befand, den Gästetorwart noch ein fünftes Mal zu schlagen vermochte.

Die Unparteiischen, die TG 78 Heidelberg stellte, leiteten das überaus faire Treffen zur Zufriedenheit. V. E.

Pferderennen im Reich

Hoppegarten

Slaby-Rennen, 2350 M., 1200 Meter: 1. Crassus (E. Böhlke), 2. Rückert, 3. Marquis; ferner: Maruka. Tot.: 12, 11, 22:10. — **Ignis-Rennen,** 2950 M., 1600 Meter: 1. Ebro (E. Böhlke), 2. Origenes, 3. Palander; ferner: Rücktritt, Nevers. Tot.: 23, 12, 13:10. — **Seemärchen-Rennen,** 2950 M., 1800 Meter: 1. Glasbläser (O. Zehmisch), 2. Immerfort, 3. Leidensweg; ferner: Paradiso, Heimwehr, Trojaner, Heuchler, Irrigoyen. Tot.: 32, 15, 16, 34:10. — **Kifaßpreis-Rennen,** 14 300 M., 1600 Meter: 1. Schwarzliesel (W. Printen), 2. Agatire, 3. Legation, 4. Bockerode; ferner Nemesis, Mon Plaisir, Irrtum, Forsythia, Lehnsherrin, Winfrida, Sid, Gravina. Tot.: 66, 18, 24, 19, 34:10. — **Jubiläumspreis,** 13 500 M., 2000 Meter: 1. Janitor (G. Streit), 2. Athanasius, 3. Farnese; ferner: Arjaman, Cassius, Unkenruf, Calva, Blitz. Tot.: 18, 13, 22, 80:10. — **Greif-Rennen,** 2350 M., 1800 Meter: 1. Markgraf (M. Schmidt), 2. Maifieber, 3. Harald; ferner Metullus, Radetzky, Eroica. Tot.: 18, 16, 23:10. — **Bartas-Rennen,** 2350 M., 1400 Meter: 1. Bastler (J. Rothenberger), 2. Vergißmeinnicht, 3. Rosella, 4. Protest; ferner: Kruzifixen, Panzerflotte, Reisetasche, Freilin, Goldraute, Lugano, Cloys, Torasan. Tot. 59, 16, 20, 27, 21:10. — **Sieg-Doppelwette:** 4. und 5. Rennen: 136:10.

Rennen in Magdeburg

1. **Ausstellungspreis der Braunen Messe.** — Jagdrennen, Ausg. III. 1300 RM., 3100 Meter. 1. J. D. Delius Fu (Müschen), 2. Lorenz, 3. Henriette. Toto: 30, Pl.: 13, 14; Lg. 2½, 4; ferner: Corviglia, Fidelia.

2. **Olearia-Flachrennen.** Dreijährige, 1850 RM., 1200 Meter. 1. Stall Weismanns Wölund (Pförtke), 2. Marienfeier, 3. Peter Paul. Toto: 28; Pl.: 16, 36, 17; Lg. 2—¾; ferner: Irduna, Inländer, Neapolis, Grischa, Canonika, Lu, Freiländer, Prosina.

3. **Fockenbach-Rennen.** Ausgl. IV. Ehrenpreis und 1650 RM., 1350 Meter. 1. O. Larpers ATM (Ebert), 2. Wachau, 3. Mannit; Toto: 20, Pl.: 14, 21, 14; Lg. ½—1½; ferner: Violine, Aletsch, Kameradin, Alarad, Polte.

4. **Ottonen-Preis.** Jagdrennen. 1850 RM., 3100 Mtr. 1. Stall Eilenriedes Mappe (Kreinbring), 2. Makarius, 3. Courtisane; Toto: 56, Pl. 13, 11, 11; Lg. 3—4; ferner: Buschwindröschen, Priester, Hagebutte, Monsun.

5. **Magdeburger Pfingstpreis.** Ausgleich II. 2800 RM., 1600 Meter. 1. Stall Neuhausens Sperling (Hiller), 2. Saarfels, 3. Lonsky; Toto: 34, Pl. 14, 13; Lg. K.—1; ferner: Ginsterblüte, Amön, Juditta.

6. **Erika-Flachrennen.** Ausgl. III. Ehrenpreis und 1850 RM., 2100 Meter. 1. D. Krietes Machthaber (Zachmeier), 2. Graf Nici, 3. Kriegsflagge. Toto: 22, Pl. 11, 13; Lg. H.—1; ferner: Constable, Achmed.

7. **Ausstellungspreis der Deutschen Woche.** Flachrennen, Klasse B, 700 RM., 1600 Meter. 1. Stall Eilenriedes Perlstab (Hemsoth), 2. Triduum, 3. Meine Freundin; Toto: 14, Pl.: 30, 26; Lg. 2—½; ferner: Giebel, Murmel, Hoffnung.

Siegdoppelwette: ADR — Sperling 68:10.

Wiesbadener Reitturnier — 4. Tag

Am vierten Tag des Wiesbadener Reitturniers wurde vormittags der 20-Kilometer-Patrouillen-Ritt zur Military durchgeführt. An Roß und Reiter wurden dabei höchste Anforderungen gestellt, so daß von 49 gestarteten Teilnehmern nur 39 das Ziel erreichten. Am Nachmittag wohnte auch Reichssportführer von Tschammer und Osten den Wettbewerben bei. In einem Zeitspringen der Klasse M, das in drei Abteilungen durchgeführt werden mußte, holte sich Frau Irmgard v. Opel auf Arnim in 75,2 Sek. den Sieg vor Axel Holst auf Egly in 76,8 Sek. Frau Franke siegte auf Bacharach in der Eignungsprüfung für Reitpferde Klasse L, während Axel Holst auf Eilbote in der Amateur-Dressurprüfung Klasse L den ersten Platz belegte.

Ergebnisse: Preis vom Neroberg — Zeitspringen, Klasse M: 1. Arnim (Fr. v. Opel) 75,2 Sek.; 2. Egly (Axel Holst) 76,8 Sek.; 3. Ahnherr (Axel Holst) 78 Sek. — Eignungsprüfung für Reitpferde, Klasse L: 1. Bacharach (Frau Franke); 2. Spitzbub (Frl. Mühlens); 3. Magnet (Frau von Becker). — Amateur-Dressurprüfung, Klasse L: 1. Eilbote (Axel Holst); 2. Packard (Fr. Franke); 3. Plakat (Frau Franke).

MARCHIVUM

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, Schwiegervater u. Großvater

Friedrich Haigis

Metzgermeister

im Alter von 65 Jahren nach langem, schwerem Leiden plötzlich sanft entschlafen ist. 26839"

Mannheim, Waldhofstr. 132

In tiefer Trauer:

Sophie Haigis
Hermann Haigis
Karl u. Fani Haigis, geb. Seezer
und Enkelkind

Die Bestattung findet heute Dienstag um 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied unser einziger, lieber Sohn 20291K

Manfried

im Alter von 6¾ Jahren.

Mannheim, Alphornstr. 35, den 18. Mai 1934

In tiefer Trauer:

Hans Schüßler u. Frau Käthe

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Mai 1934, nachm. 2½ Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Todesanzeige

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Krauss

Maurermeister

am Pfingstsonntag vormittag von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Berta Krauss, K 4, 18

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 23. Mai 1934, ¼3 Uhr von der Leichenhalle aus statt 25131K

Todesanzeige

Am Pfingstsonntag, den 20. d. J. ist Herr

Baumeister

Heinrich Krauß

Ehrenmitglied unserer Ortsgruppe

verstorben. Eine lange Reihe von Jahren hat der Verstorbene in vorbildlicher Weise als Betreuer und Wirtschaftsführer unserer Schutzhütten hervorragende Dienste geleistet. Ebenso nahm er in uneigennütziger Weise an der Förderung der weiteren Aufgaben des Odenwaldklubs tatkräftigen Anteil. Wir verlieren in dem für Volk und Heimat stets rastlos tätigen bescheidenen Manne einen hochgeschätzten Mitarbeiter, treuen Freund und Wandersmann, dessen Name in unseren Reihen unvergessen bleibt. Er ruhe in Frieden. 25132K

Odenwaldklub
Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen E. V.

Trauer-Kleidung
Hilde Wolf
D 2, 6 (Harmonie) D 2, 6
Spezialgesch. erstkl. Damenkleidung
Telefon 24343 25779K

Trauerkarten
liefert rasch und billig
Schmalz & Laschinger
Mannheim R 3, 14-15 und C 7, 6

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Heidelberger Straße: schöne helle Parterre-Räume,
ca. 175 qm groß, evtl. auch mit Souterrain-Räumen, Zentralheizg. als Verkaufsraum mit Büro und Lager usw. zu vermieten. — P 7, 19, II. (26 668")

Oststadt 2-Z.-Whg. 36; Zentrum 2-Z.-Whg., Neckarstadt 2-Z.W. 32; Schwetz. 2-Z.-Whg 28; Luisenring 1-Z.-Whg. 22; Zentr. 1-Z.-W. 18, 20, 23, 25, 29, 31, 33, 35. Nachw. Schäfer, T 4 a, 11. (26 840")

4-Zimmerwhg
mit Bad, 3 Trepp. Blick n. Friedr.pl. a. 1. 7. 1. 70 ℳ zu verm. (20 377 K) Kepplerstraße 42.

Lamenstraße 3
4 Zimmerwhg.
Speisekamm., Bad auf 1. Juli zu vermieten. — Näh. bei (25 050 K) K. Stumpf.

Neuerbaute, sonn.
2-Zimmer-Wohnung
in freier Lage zu vermieten. — Bes. Eingang. — Miete 20 RM. R. Penf. zuzugeben. Näh. Karl Keller, Weichenwärter, Sennfeld (Baden). (25 045 K)

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer mit el. Licht zu vermiet. Forlachstr. 11, 2. Stock lks (26 833")

Schöne
Mansarden-Wohnung
am Friedrichspark 2 Zimmer mit Küche, an alleinst. Pers. zu vermieten Preis 35.— RM. Anfr. unt. 26 839" an die Exp. d. Bl.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mans. z. 1. Juli zu verm. Bozzistr. 5, 3. St. links. (26 684")

3-Zimmer-Wohnung
in freier Lage am Ellgnetplatz zu vermieten. Näh. bei (26 683") Schmitt, Obere Clignetstr. 19, 4. St.

3 Zimmer und Küche
im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres (25 040 K) K 2, 31, 2. Stock

Zu vermieten: Augartenst. 44
Schöner
Laden
neu hergerichtet, — mit dazugehöriger
1 Zimmerwhg.
sowie
Doppelgarage
bis zu 3 Wagen o. als Lagerraum — (35 qm), und ein leeres
Zimmer
heizbar, Waff., Gl.
Wäscherei
Schorpp
Telephon 409 92. (25 039 K)

Möbel

Seltene Gelegenh. Wegen dringenden Bargeldbedarfs e. Schreinermeisters verkaufe ich i. A. moderne Schlafzimmer voll Eiche, Mittelt. Nußb., rundgebaut kompl. i. Spolier. von 335 RM., — ferner (26 841")
Küchen in Schleifl. u. nat. nur 135.— RM. Speisezimmer, ab. Modell, 295 RM. Bücherschränke 58; Flurgard. 18—40; Kleiderschränke vol 65; Polstersessel 29, Ausziehtisch 30.—; Sofa 24.— RM. Müller, nur T 1, 10

Motorräder

Motosacoche
500 ccm
Sportmodell 1932, kompl., günstig zu verkaufen. — A. Peter, Jugenheim an der Bergstraße, Haus Jessa. (25 128 K)

Mietgesuche

Beamter sucht auf 1. Juni
ein oder zwei gut möblierte Zimmer
(mögl. fließ. Wasser und Bad) in guter Lage (Oststadt, Schloßnähe o. Waldpark bevorzugt). Angeb. mit Preis u. 25 127 K an die Exped.

Jg. Ehepaar sucht
1-2-3.-Wohn.
Käfertal bevorzugt sofort od. sp. Ang. m. Pr. u. 25 049 K an die Exp. d. Bl.

3-4-Zimmer-Wohnung
nicht Vorort, zu mieten gesucht. Offert. mit Preis unter Nr. 26 836" an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Zu verkaufen:
gebrauchte Drehbänke
mit Zug- und Leitspindel.
1 Stück: Spitzenhöhe 275 mm, Kröpfung 475 mm, Drehlänge 2000 mm, Riemenbreite 80 mm. —
1 Stück: Spitzenhöhe 160 mm, Kröpfung 285 mm, Drehlänge 800 mm, Riemenbreite 40 mm. — Näheres unter (25 130 K)
Fernsprech-Nr. 488 51.

Ca. 10—12 Ztr.
Dickrüben
zu verkaufen n. Grenzhöferstr. 1, Edingen. (25 026 K)

Kompl. Bett, Tisch, Kleiderschr., Nachttisch preiswert zu verkaufen. Pozzistraße 9, 3. St. lks (26 830")

Kinderwagen
Linke & Herbst
Baumann
G. m. b. H.
S 4, 23—24

Gelegenheitskauf!
Backsteine
solange Vorrat billig zu verkauf. P 4, 6.

Fahrräder
in allen Ausführungen und Preislagen
Zubehör
enorm billig
Reparaturen
beste fachmänn. Ausführung
DOPPLER
jetzt J 2, 8

EURO-MÖBEL
EURO-MASCHINEN
CARL FRIEDMANN
RHEINHÄUSERSTR. 59
FERNRUF 40900

Vierrädriger
Handwagen
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 25 047 K an die Exp. d. Bl. erb.

Offene Stellen

Tüchtige Vertreter(in)
zum Verkauf f. Dampf- u. Schnellkochapparat gesucht. Hoh. Verdst. Propag.-Unterstützg. durch tägl. von 15—19 Uhr stattfind. Kochvorführg. im Verkaufsbüro. Vorzustellen von 10—13 Uhr: W. Kibella, P 4, 7.

Seifen-Reisender
zum Besuch schon vorh. Privatkundschaft gesucht. Gezahlt w. mon. 75 RM. Spesenzuschuß u. Provision. Angebote nur bester Kräfte, die schon Privatkunden besuchten, mit Lichtbild (w. zurückgeg. wird), unt. Nr. 26 835" an die Exped. ds. Bl.

Jüngere, gewandte
Kontoristin
sofort oder 1. Juni gesucht. In Frage kommt nur gewissenh., an selbständ. Arbeiten gew. Kraft mit guter Handschr., die auch Stenographie und Maschinenschreiben vollkommen beh. Gefl. Angebote mit Gehaltsanspr. sind zu richten u. 26 839" an die Exped. ds. Bl.

Aus allen Berufen
stellen wir jetzt wieder
10 Damen und 10 Herren
mit guter Garderobe sofort ein und bilden diese kostenlos für einen neuen Beruf aus. Nach Ausbildung erfolgt Dauerstellung. Anfängl. Wochenverdienst ca. 50 RM.
Meldungen mit Ausweis Dienstag, Mittwoch und Donnerstag v. 10-12 Uhr vorm. u. 4-5 Uhr nachm. und Samstag v. 10-12 Uhr.
Gr. Merzelstr. 7 p. l.

Aufgeweckte junge Damen im Alter von 20 bis 25 Jahren, in gutem Rufe stehend, als
Werbedamen
gesucht. Außerdem (25 046 K)
10 Berufsdekorateure
Vorzustellen im Hotel Christlich. Hospiz in Mannheim, Wartburg, F 4, am Mittwochmorgen von 9 b. 10 Uhr, bei Herrn Pasquay.

Friseuse oder Friseur
perfekt in Wasserwellen und Ondulieren, in angenehme Dauerstellung sof. od. 1. Juli gesucht. Off. unt. 25 041 K an die Exp. d. Bl.

Lehrstellen

Ich suche tüchtig. ält. **Metzger-Lehrling** oder einen, d. sch. in der Lehre war. Zuschr. u. 25 429 K an die Exp. d. Bl.

Immobilien

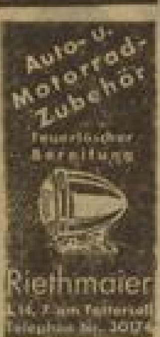
Einfamilien-Häuser
mit Garten, bestehend aus 3, 4 und 5 Zimmer, Bad, Mans. usw., in d. Almen, sowie in d. Waldhof-Siedlung preiswert zu vermieten.
Garten-Vorstadt-Genossenschaft Mannheim-Waldhof, Tel. 590 36. (25 426 K)

Kaufe geg. bar Haus in guter Lage.
Angebote nur von Eigentümer erbet. unter Nr. 26 834" an die Exp. d. Bl.

Einfamilien-Haus
Vorort, zu verkaufen. (20285K)
Schubert, Immob., RDM., Gärtnerstraße 85, Telephon 513 92.

Mod. freigelegenes
Etagen-Haus
Zweifamilienhaus bevorzugt
zu kauf. gesucht.
Zuschriften erb. u. Nr. 20 375 K an d. Exped. ds. Bl.

Automarkt



13740K

Wanzen
u. anderes Ungeziefer vernichtet fachmännisch
N. Auler
staatl. geprüft
Lange Rötterstraße 58
Tel. 52033

Fahrräder

Fahrräder
Prima Marken — Teilzahl. gestattet.
Zubehör und Reparaturen
schnell und billig.
Pfaffenhuber
H 3, 2.
Gegründet 1900.
Telephon 291 25. (19 328 K)

Reparaturen
sowie sämt. Ersatzteile bei billigster Berechnung.
Fahrradhaus **Rueß**
Lg. Rötterstr. 26. (25 902 K)

Fahrräder
Prestovertaufsstelle, Reparaturen a. d. Nähmaschin. fachm. und billig.
W. Gauer,
Lindenhof, Landteilstraße 4. (25 509 K)

Zwangsversteigerungen

Dienstag, den 22. Mai 1934, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Vitrine, 1 Büfett, 1 Radioapparat „Telefunken", 1 Lautsprecher AEG.
Scharfenberg, Gerichtsvollzieher

Dienstag, den 22. Mai 1934, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Zim.-Büfetts, 1 Vitrine, 1 Ruhebett, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Flügel, sowie Möbel aller Art.
Häuner, Gerichtsvollzieher.

Versteigerungen

Versteigerung des Graserträgnisses im Luisenpark am Donnerstag, den 24. Mai, 8 Uhr, (Zusammenkunft am Goetheplatz) und im Schloßgarten am Freitag, den 25. Mai, 8 Uhr (Zusammenkunft an der Sternwarte) gegen Barzahlung.

Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung.

Pferdeversteigerung
Die Pferdeversich. Handschuhsheim versteigert am Mittwoch, 23. Mai,
2 abgängige Arbeitspferde
Treffpunkt 1 Uhr an der Tiefburg Heidelberg-Handschuhsheim.
(25 129 K) (Hdg 16 396)

Fahrräder
Kayser
Viktoria
Wanderer
Spezialräder
Sämtl. Ersatzt.
kauft man billigst bei
PENN
jetzt Qu 4, 7.
gegenüb. Hafenkreuzb.

Das führende Markenrad
v. RM. 62.- an
Martin Decker
G. m. b. H.
N 2, 12
Ersatzteile sowie Gummi billigst!

Verschiedenes

Sommersprossen
entfernt verblüffd. schnell Lionin mit Lioninseife, Rizza-Parfümerie, Parfümerie Treusch.
Storchen-Drogerie
(20 435 K)

repariert
Knudsen
S 3, 7a Tel. 23 493
19436K

So macht man sich das Waschen leicht, mit Henko nur wird eingeweicht!

Henko

Henkel's Wasch-u. Bleich-Soda

Auch zum Weichmachen des Wassers vorzüglich bewährt.

H137/34 b

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's IMI

Der neue Groß-Tonfilm!

Hertha Thiele • Theodor Loos

Erna Morena, Rudolf Klein-Rogge, Karl Platen

in dem packenden

Kloster-Drama

Elisabeth und der Narr

Regie: Thea v. Harbou

Der Film der großen Leidenschaften mit

Hertha Thiele

der jungen deutschen Schauspielerin

als Schwester Elisabeth

Im lustigen Teil:

Gestörte Flitterwochen

Lüneburger Heide / Neueste Bavaria-Woche

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

ROXY

Lachstürme über Lachstürme

durchbrausen unser Haus mit dem unvergleichlichen Komiker-Trio

Weiß Ferdl

Paul Henckels, Hans Junkermann

Ein neuer Heiterkeitserfolg, denn Weiß Ferdl, der „Urbayer" ist und bleibt zwerchfellerschütternd!

Im Vorprogramm erfreuen:

1. „Halb u. Halb" - eine tolle Posse
2. Am Oelhahn der Welt - Reise durch Caracas
3. Neueste Fox-Woche

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

Alhambra

SCHAUBURG

Heute letzte Gelegenheit zum Lachen, über

Anny Ondra

das lustige Quecksilber in ihrer Doppelrolle

Die vertauschte Braut

Ein Lustspiel von mitreißender Fröhlichkeit mit Adolf Wohlbrück und Fritz Odemar

Vorher:

Karl Valentin - Liesl Karlstadt - Adele Sandrock in

Es knallt

2.50, 5.00, 7.10, 8.40

Neues Theater Mannheim

Dienstag, den 22. Mai 1934
Vorstellung Nr. 309
Miete G Nr. 26 Sondermiete G Nr. 14

Zähmung der Widerspenstigen

Lustspiel von William Shakespeare
Uebersetzung von Hans Rothe. Regie: Friedrich Brandenberg.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.15 Uhr.

Mitwirkende:

Hans Finohr — Anne Kersten — Annemarie Schradiek — Karl Marx — Fritz Schmiedel — Willy Birgel — Armin Herze — Ernst Langheinz — Joseph Offenbach — Hermine Ziegler — Bum Krüger — Karl Hartmann — Hans Simshäuser — Joseph Renkert — Klaus W. Krause — Paul Paulschmidt — Eva Bubat

Morgen: Die vier Grobiane Anfang: 20 Uhr

UFA

UNIVERSUM

Mannheims echter großer Film-Erfolg!

Das neue Ufa-Prachtlustspiel:

Spielleitung: Reinhold Schünzel

Lesen Sie den Kranz dieser 8 Darsteller

Sie haben noch nie so gelacht!

Aus den begeisterten Pressestimmen: „Adele Sandrock - unverwüstlich, unsterblich! Man lacht - und lacht sich gesund!" (Nachtausgabe)

Vorher u. a.: „Japanischer Frühling" - ein zauberhaft schöner Film, ein Schwelgen in Blüten, Musik und Farben. Die neueste Ufa-Tonwoche mit den wichtigsten Zeitgeschehnissen.

Beginn 2.40, 4.30, 6.30, 8.10

Einmalige Gelegenheit

zur verbilligten Fahrt mit Allweiler-Aussichtswagen

5 Tage nach Oberbayern-Oberammergau

Abfahrt: 26. Mai, vorm. 6 Uhr ab Paradeplatz über Stuttgart, Kempten, Füssen, Königsschlösser, Oberammergau (Festspiele), Kloster Ettal, Schloß Linderhof, Murnau, Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Walchensee, Kesselbergstraße, Kochelsee, München, Augsburg, Mannheim

Ausnahmepreis Mk. 22.-

Anmeldungen: sofort Mannh. Omnibus-Verkehrs-Ges. m. b. H. D 4, 5 Telefon 31620

„Marktstüb'l"

Gabelsbergerstr. 7 (am Marktplatz zwischen Augarten- u. Rheinhäuserstr.)

Gemütl. bürgerliche Gaststätte!

Treffpunkt SA und SS

15828. H. Bier! Naturreine Weine! Gute Küche!

Inh.: Hellmann's Heiner u. Frau

Das Möbelhaus Meyer & Hahn R 3, 9/10 (im Quadrat des Hakenkreuzbanner) zeigt Ihnen in seinen Schaufenstern die neuesten Küchen-Modelle

Fragen Sie unverbindlich nach den Preisen, die Billigkeit wird Sie überraschen.

Annahme von Ehestandsdarlehen! 14231K

Damenhüte kaufen Sie preiswert im Putzgeschäft Joos, Qu 7, 20

2 Tr. Umarbeiten gutr. Hüte billigst. (15 342 R)

Für Ihre Marschstiefel nur Original Militäreisen bei Schuh-Instandsetzung Expreß

Schwetzingerstr. 94 Schwetzingerstr. 154 H 2, 1 Telefon 40095 32420K

Groma

die Maschine aus Stahl

Hauptvertretung Karl Herr C 2, 7 Fernspr. 215 18

19034K

Umzüge

Fernsprechsperre m. geschlossen. Wagen Auto billig.

Kunz, J 6, 8 Telephon 267 76. (18 647 R)

Wer fertigt erstklassige Photo-arbeiten an für gutgehende Drogerie?

Adressen erbeten u. 20 309 R an d. Ztg.

Arnold Schmidt
Friedl Schmidt
geb. Holzmann
VERMÄHLTE

Mannheim, Eichelsheimerstr. 18 — Pfingsten 1934 — 25428K

Statt Karten

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Hans Gebert
Liesel Gebert
geb. Fath

Mannheim, R 7, 27 — Pfingsten 1934 — 26822

Statt Karten

Dipl.-Ing. Rudolf Schmitz
Elisabeth Schmitz
geb. von Briel

geben ihre Vermählung bekannt

Braunschweig, Wilh.-Bodestr. 41 — Mai 1934 — Mannheim, F 5, 26 — 25046K

Gold

Brillanten, Silber, Pfandscheine kauft höchstzahlend R. Leister, T 5, 17 (18 581 R)

Färberei

Chemische Reinigung und Dekatur-Anstalt Friedrich Brehm, J 6, 11 — Telephon 22 597 — reinigt - wäscht - färbt — Werk am Platze —

Kurze Zeit verlängert! Wissenschaftliche Handlesekunst

Beratung in allen Lebensfragen FRAU ULLA HANSEL Schülerin v. E. Jaeberner-Haldane L 12, 9 parterre Sprechstunden von 11—1 u. 3—7½ Uhr Samstags von 10—1 Uhr. 23658

Schleiferei J. Biedenkapp

Inh. Erich Schulze, Messerschmied, Mannheim — Seckenheimerstraße 68 Telefon 44773

Spez.: Metzgerei-Artikel — Stahlwaren

FRANK & SCHANDIN

SANITÄRE ANLAGEN

GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN REPARATUREN

PRINZ WILHELMSTR. 10 Gegenüber Rosengarten. TELEFON 42637

16935K

Gebrauchte Schreibmaschinen billigst zu verkaufen JOSEF ARZT N 3, 7

D. R. P. Ausl. Pat.

vernichtet 100%ig Wanzen und anderes Ungeziefer

Kein Ausschwefeln. Kein Bitter Geruch. Keine Mobiliarschäd.

Ministeriell konzessionierter Betrieb

Lehmann

Hafenstr. 4 Tel. 235 68

Rat und Auskunft kostenlos u. diskret. Ia. Referenzen von Staats- und städt. Behörden. 32423K

Füchse

sehr preiswert. Umarbeitungen Reparaturen sowie gerben und füttern Aufbewahrung Pelzhaus Schüritz jetzt M 6, 16

17771 K

Arbeiter-Anzüge

blau und grau

Adam Ammann Qu 3, 1

Spezialhaus für Berufskleidung

TEPPICHE

werden je nach Wunsch

1. gereinigt
2. nur entstaubt
3. gefärbt
4. eulanisiert

(mit Mottenschutz versehen)

8284 K

Färberei Kramer

Gegründet 1851 Fernspr. 402 10

Abholen und Zubringen

Werk in Mannheim

Friedrichsring 14 Telefon 44710

Der gute Herrenschneider

Drahtmatratzen

aus eig. Fabrikat., jede Größe a. Lag. billig zu verkauf. Reparaturen werden fachgem. ausgeführt. (19 038R)

H. Seeberger, S 4, 20.

Kaufe Möbel!

Kavalierhaus J 1, 20 Fernspr. 257 36

Ver-chromen nickeln silbern kupfern kadmiumen messingen und Metalltärbungen Emaillieren

Kempf & Gehrig

Amerikanerstr. 34/36 Telefon 42125

32117K

Zwetschgen- und Kirschwasser

empfiehlt (25 098 Franz Bezler, Obstgroßbrennerei, Zunsweier, bei Offenburg.

Kessler Bier Mannheim

17329 K

Ich bin soeben in Mannheim

angekommen und nehme Gelegenheit, Ihnen dies durch die Zeitung zu verkündigen. Sie haben schon gehört, wie begeistert ich in der Landeshauptstadt begrüßt worden bin. Sie können mich in jedem Zigarren-Spezialgeschäft antreffen und Sie werden dort sehr schnell feststellen, daß das Lob, das über mich gesungen wird, nicht übertrieben ist. Nun ja, man redet schließlich nicht gern selber über sich, bitte urteilen Sie. - In Erwartung Ihres baldigen Besuches

Zepter

die Zigarette im patentierten Aluminiumkleid.

Fabrikauslieferungslager für Mittel- und Nordbaden: Karlsruhe, Kaiserstraße 203, Telephon 2113

Der schlechteste Herd

wird wieder wie neu repariert. Garantie für Brennen und Backen. Alle Reparaturen an Herden und Oefen, sowie Setzen, Putzen und Ausmauern (19032K)

Ofensetzerei Herdschlosserei F. Krebs, J 7, 11 — Telefon 28219

MARCHIVUM